

Ortsentwicklungskonzept

für die Gemeinde Lütjenwestedt

Amt Mittelholstein

Kreis Rendsburg-Eckernförde

Erläuterungsbericht

November 2022





BCS STADT + REGION
Dipl.-Ing. Kerstin Langmaack
Maria-Goeppert-Str. 1
23562 Lübeck
0451 / 31750450 | sekretariat@bcsg.de

Projektleiterinnen und Ansprechpartnerinnen:

Stephanie Eilers – Büroleitung, Ingenieurin, M.A. Städtebau und Ortsplanung – eilers@bcsg.de

Susanne Waldt – B.Sc. Geographie, Vermessungstechnikerin – waldt@bcsg.de

Mitwirkende:

Kerstin Langmaack – Geschäftsführerin, Dipl.Ing. Architektin

Lukas Lübke – M.Sc. Städtebau und Ortsplanung

Verena Herbst – CAD / technische Zeichnerin

Lotta Schröder – cand. M.Sc. Städtebau und Ortsplanung

Janne Wilken – cand. M.Sc. Städtebau und Ortsplanung

Johanna Heinsen – cand. B.Sc. Geographie

INHALTSVERZEICHNIS

1	EINLEITUNG.....	1
1.1	Anlass und Aufgabenstellung.....	1
1.2	Vorgehen / Untersuchungsmethodik.....	1
1.3	Bürger:innenbeteiligung im Planungsprozess.....	2
1.4	Das Gemeindeentwicklungskonzept als unverbindliches Planungsinstrument	2
1.5	Aufbau der Arbeit	4
2	BESTANDSAUFNAHME UND -ANALYSE: DIE GEMEINDE LÜTJENWESTEDT	5
2.1	Regionale Einordnung und Lage	5
2.2	Daseinsvorsorge.....	6
2.3	Infrastruktur.....	8
2.3.1	Verkehrliche Infrastruktur.....	8
2.3.2	Digitale Infrastruktur.....	11
2.3.3	Energetische Infrastruktur	12
2.4	Siedlungsgeschichte und -entwicklung	13
2.5	Planungsrechtliche Situation	14
2.6	Demographische Analyse.....	18
3	Beteiligungsverfahren.....	25
3.1	Online-Beteiligung auf www.planemit.de.....	26
3.2	Haushaltsbefragung.....	26
3.3	Öffentliche Bürgerwerkstatt	26
3.4	Kinder- und Jugendwerkstatt.....	26
3.5	Akteurswerkstatt	27
3.6	Öffentliche Ergebnispräsentation	27
4	SWOT-Analyse.....	28
5	Maßnahmenvorschläge	32
5.1	Rahmenbedingungen und Entwicklungsziele	32
5.2	Übersichtstabelle der Maßnahmenvorschläge (Maßnahmenkatalog).....	33
5.3	Beschreibung der Maßnahmenvorschläge	36
6	Fazit und Ausblick.....	65

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Beteiligungsformate im Rahmen der Ortsentwicklungsplanung für die Gemeinde Lütjenwestedt.....	2
Abbildung 2: Lage des Kreises Rendsburg-Eckernförde in Schleswig-Holstein und im Kreis Rendsburg-Eckernförde (links); Lage der Gemeinde in der Umgebung (rechts)	5
Abbildung 3: Busangebot in der Gemeinde Lütjenwestedt	9
Abbildung 4: Busliniennetz in Lütjenwestedt.....	9
Abbildung 5: Erreichbarkeit mit dem Fahrrad (links; 5 und 10 Minuten) und mit dem Auto (rechts; 5 und 10 Minuten)	10
Abbildung 6: Breitbandverfügbarkeit in der Gemeinde Lütjenwestedt im Vergleich mit dem Kreis und Land	11
Abbildung 7: Kartographische Übersicht zur Breitbandverfügbarkeit in der Gemeinde Lütjenwestedt	11
Abbildung 8: Mobilfunkversorgung in 4G-Standard in der Gemeinde Lütjenwestedt der Anbieter Telefónica (links) und Telekom/Vodafone (rechts).....	12
Abbildung 9: Infotafel zur Gewinnung und Nutzung erneuerbarer Energien für die Kita und das Sportlerheim.....	13
Abbildung 10: Untersuchung von potentiellen Bauflächen	16
Abbildung 11: Bevölkerungsentwicklung von Lütjenwestedt	18
Abbildung 12: Bevölkerungspyramide für Lütjenwestedt im Vergleich mit dem Kreis RD.....	19
Abbildung 13: Anteil der jeweiligen Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung	20
Abbildung 14: Natürliche Bevölkerungsentwicklung	21
Abbildung 15: Zu- und Abwanderung in Lütjenwestedt	21
Abbildung 16: Baufertigstellungen neuer Wohnungen (links) und Anzahl der Wohngebäude (rechts)	22
Abbildung 17: Bevölkerungsentwicklung in Lütjenwestedt	22
Abbildung 18: Generationswechselrate in Lütjenwestedt	23
Abbildung 19: Kleinräumige Bevölkerungsprognose für das Amt Mittelholstein	24
Abbildung 20: Kleinräumige Haushaltsprognose für das Amt Mittelholstein	24
Abbildung 21: Durchgeführte Beteiligungsformate für die Gemeinde Lütjenwestedt	25
Abbildung 22: Zusammenfassende SWOT-Analyse – Stärken und Schwächen.....	29
Abbildung 23: Zusammenfassende SWOT-Analyse - Chancen und Risiken	30

ANLAGEN

- Anlage 01 – Fotos der Ortsbegehung
- Anlage 02 – Protokoll www.planemit.de
- Anlage 03 – Protokoll Bürgerwerkstatt
- Anlage 04 – Protokoll Kinder- und Jugendwerkstatt
- Anlage 05 – Protokoll Akteurswerkstatt
- Anlage 06 – Auswertung Haushaltsbefragung

Ergänzend zum Bericht werden folgende Pläne veröffentlicht:

- Ortsbildprägende Bereiche
- Übersichtsplan
- Lupe Variante 1 – Ortszentrum und Sportanlagen
- Lupe Variante 2 – Ortszentrum und Sportanlagen
- 4 thematische Steckbriefe

1 EINLEITUNG

1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Die Gemeinde Lütjenwestedt befindet sich im Kreis Rendsburg-Eckernförde in Schleswig-Holstein. Sie grenzt im Norden an den Nord-Ostsee-Kanal und liegt in etwa mittig zwischen Rendsburg/Itzehoe und Heide/Neumünster. Die Verwaltung erfolgt über das Amt Mittelholstein. Insgesamt leben 549 Einwohner:innen in der Gemeinde Lütjenwestedt.¹

Die Gemeinde Lütjenwestedt möchte sich als ländlich geprägte Siedlung weiterentwickeln. Übergeordnete Ziele sind die Gewährleistung einer geordneten städtebaulichen Siedlungsentwicklung sowie die Stärkung und Sicherung der Gemeinschaft und der verschiedenen Funktionen.

Das vorliegende Ortsentwicklungskonzept wurde als Grundlage für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde Lütjenwestedt erarbeitet, um Handlungsbedarfe und Entwicklungspotentiale aufzuzeigen. Dabei wurde das gesamte Gemeindegebiet betrachtet. Für die Durchführung des kompletten Planungs- und Beteiligungsprozesses wurde das Planungsbüro BCS STADT + REGION aus Lübeck beauftragt.

Im Zuge der Ortsentwicklungsplanung wurde eine Bestandsanalyse durchgeführt, um die zu berücksichtigenden Rahmenbedingungen im Plangebiet herauszustellen. Neben einer Analyse der Siedlungsstruktur sowie der sozialen und verkehrlichen Infrastruktur wurde u.a. auch die demographische Entwicklung der Gemeinde Lütjenwestedt untersucht, um daraus Trends für zukünftige Bedarfe abzuleiten.

Zentraler Bestandteil war zudem ein umfassender Prozess der Bürgerbeteiligung, welcher bereits frühzeitig in der Phase der Ideenfindung einsetzte. Dabei wurden dialogorientierte, aufeinander abgestimmte Beteiligungsformate angeboten, welche möglichst viele Bewohner:innen ansprechen und zur Mitwirkung an der Entwicklungsplanung motivieren sollten.

Die Ergebnisse der Bestandsanalyse sowie der Beteiligung dienten als Grundlage für die Erarbeitung von Maßnahmenvorschlägen. Schwerpunktthemen waren u.a. Flächennutzung, Daseinsvorsorge, Mobilität, Umwelt- und Klimaschutz sowie Dorfgemeinschaft.

Das Ortsentwicklungskonzept für die Gemeinde Lütjenwestedt wird mit Mitteln des Landes Schleswig-Holstein und des Bundes im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) gefördert. Der Zuwendungsanteil beträgt 75 % der zuwendungsfähigen Gesamtausgaben.

1.2 Vorgehen / Untersuchungsmethodik

Wesentliches Ziel bei der Erarbeitung des Ortsentwicklungskonzeptes war die ganzheitliche Betrachtung der Gemeinde Lütjenwestedt, um Vorschläge für eine nachhaltige zukünftige Entwicklung geben zu können.

Zunächst erfolgte eine Bestandsaufnahme in Form von Ortsbegehungen, um einen Eindruck von der Gemeinde zu bekommen sowie erste Stärken und Schwächen herauszustellen.

Damit konnten bereits einige Hinweise zu möglichen Entwicklungspotentialen gegeben werden. Diese wurden im weiteren Verlauf durch die Ergebnisse der verschiedenen Beteiligungsformate ergänzt.

¹ Amt Mittelholstein, Stand 31.03.2022

Darüber hinaus erfolgte im Rahmen der Bestandsanalyse eine Recherche und Untersuchung des vorhandenen Materials (u.a. Karten und Luftbilder, Planungsinstrumente, Webseiten). Dies umfasste u.a. die Untersuchung der übergeordneten und baurechtliche Planungsvorgaben (u.a. Landesentwicklungsplan, Regionalplan, Flächennutzungsplan), der vorhandenen Siedlungs- und Nutzungsstruktur, der verkehrlichen und sozialen Infrastruktur sowie der demographischen Entwicklung.

Zusätzlich zur Bestandsaufnahme und -analyse wurde eine Bürgerbeteiligung mit verschiedenen, aufeinander abgestimmten Beteiligungsformaten durchgeführt, um möglichst viele Gemeindebewohner:innen unterschiedlicher Altersgruppen am Planungsprozess zu beteiligen.

Die Ergebnisse der Bestandsaufnahme und -analyse sowie des Beteiligungsprozesses dienen als Grundlage für die Erarbeitung des Ortsentwicklungskonzeptes, welches im vorliegenden Erläuterungsbericht sowie ergänzend hierzu in einem Übersichtsplan und sogenannten „Lupen“ (detailliertere Entwurfsskizzen) zusammengefasst wurde.

1.3 Bürger:innenbeteiligung im Planungsprozess

Das Verfahren der Ortsentwicklungsplanung ist im großen Maß von der engagierten Mitwirkung der Bewohner:innen geprägt. Zentraler Bestandteil der Ortsentwicklungsplanung für die Gemeinde Lütjenwestedt war daher eine umfassende Bürgerbeteiligung, welche frühzeitig, transparent und ergebnisoffen gestaltet wurde.

Den interessierten Bewohner:innen wurde von Beginn an eine aktive und umsetzungsorientierte Mitwirkung an der Planung ermöglicht, welche auch zur Stärkung der lokalen Identität beitragen kann. Aufgrund des ergebnisoffenen und von den Teilnehmenden mitgestalteten Verfahrens konnten Schwerpunkte gesetzt werden, die den lokalen Anforderungen sowie den spezifischen Interessen der Bewohner:innen entsprechen.

Konzept Beteiligungsverfahren	
1.	Online-Beteiligung auf www.planemit.de inkl. Kinder- und Jugendbeteiligung
2.	Haushaltsbefragung
3.	Öffentliche Bürgerwerkstatt
4.	Akteurswerkstatt
5.	Kinder- und Jugendwerkstatt
6.	Öffentliche Ergebnispräsentation

Parallel:
Anregungen per
Mail, Post und
Telefon

Abbildung 1: Beteiligungsformate im Rahmen der Ortsentwicklungsplanung für die Gemeinde Lütjenwestedt

1.4 Das Gemeindeentwicklungskonzept als unverbindliches Planungsinstrument

Das vorliegende Ortsentwicklungskonzept wurde maßgeblich auf Grundlage der Ergebnisse der durchgeführten Beteiligungsformate entwickelt. Darüber hinaus fließen die Ergebnisse der Bestandsanalyse in die Erarbeitung des Konzeptes ein. Das Ortsentwicklungskonzept besteht aus dem vorliegenden Erläuterungsbericht und den Anlagen (Fotos der Ortsbegehungen und Protokolle der Beteiligungsformate) sowie folgenden Plänen: Plan zu ortsbildprägenden Bereichen, Übersichtsplan, sogenannten „Lupen“ (detailliertere Entwurfsskizzen) und Steckbriefe zu verschiedenen Themenbereichen.

Im **Erläuterungsbericht** werden u.a. die erfolgte Bestandsanalyse und die Bürgerbeteiligung dargestellt und beschrieben. Als zentraler Schwerpunkt des Berichts folgt der **Maßnahmenkatalog** mit einer Auflistung aller vorgeschlagenen Maßnahmen zur zukünftigen Entwicklung der Gemeinde. Die Vorschläge werden anschließend kurz beschrieben.

Im **Übersichtsplan** werden einige Maßnahmenvorschläge verortet. Zudem wurde eine detaillierte Entwurfsskizze zur beispielhaften Veranschaulichung einzelner Maßnahmenvorschläge angefertigt, die in der **Lupe (2 Varianten)** dargestellt sind. Die Lupe bezieht sich auf die Sportanlagen und den „Dörpskrog“. Darüber hinaus zeigen **4 Steckbriefe** Beispiele zu folgenden Themenbereichen auf: Alternative Wohnformen, klimafreundliche Mobilität, Biodiversität und Erlebnisangebote.

Das Ortsentwicklungskonzept enthält sowohl übergeordnete Empfehlungen als auch konkretere Nutzungs- und Gestaltungsideen für einzelne Standorte. Dabei ist wichtig zu beachten, dass es sich immer um **unverbindliche Maßnahmenvorschläge** handelt. Im Rahmen der Ortsentwicklungsplanung wurden u.a. die Wünsche und Bedarfe der Bewohner:innen, die lokalen Besonderheiten und Problempunkte, die wesentlichen Handlungsfelder sowie die zukünftigen Entwicklungspotentiale aufgezeigt. Spezifische Analysen und Gutachten, wie sie z.B. im Rahmen der verbindlichen Bauleitplanung erforderlich sind, sind nicht Bestandteil der Ortsentwicklungsplanung. Dies umfasst u.a. die Prüfung der Flächenverfügbarkeit (Eigentumsverhältnisse) und der Flächenkosten sowie Gutachten wie z.B. hinsichtlich Bodenbeschaffenheit, Artenschutz und Lärmemissionen.

Mit dem Ortsentwicklungskonzept erhält die Gemeinde Lütjenwestedt ein umsetzungsorientiertes, auf künftige Bedarfe ausgerichtetes, unverbindliches Planungsinstrument, welches eine wesentliche **Grundlage für nachfolgende, verbindliche Planungen** darstellt. Darüber hinaus stellt das Ortsentwicklungskonzept eine Voraussetzung für die Beantragung von Fördergeldern dar.

Welche Maßnahmen umgesetzt werden und zu welcher Zeit, wird nach Abschluss des Planungs- und Beteiligungsprozesses in den politischen Gremien beschlossen. Dabei gilt es u.a. zu berücksichtigen, welche Maßnahmenvorschläge am stärksten erforderlich bzw. von den Bewohner:innen nachgefragt sind, welche Kosten aufgewendet werden müssen, ob entsprechende Fördermittel beantragt werden können, ob die geeigneten Flächen zur Verfügung stehen und in welchem Zeitraum die Maßnahmen realisiert werden können.

Die genaue Ausgestaltung und/oder der genaue Standort der einzelnen Maßnahmen kann im Rahmen der verbindlichen Planung (z.B. Bauleitplanung) angepasst werden, die grundsätzlichen Überlegungen des Ortsentwicklungskonzeptes sollten dabei jedoch weitestmöglich berücksichtigt werden. Es können kurzfristige, kostengünstige Maßnahmen sowie einzelne **Schlüsselprojekte** herausgestellt werden, welche prioritär umgesetzt werden sollen.

1.5 Aufbau der Arbeit

Der vorliegende Erläuterungsbericht gliedert sich in die folgenden fünf Kapitel:

- 1 EINLEITUNG
Einleitende Informationen zur Ortsentwicklungsplanung
- 2 BESTANDSAUFNAHME UND -ANALYSE: DIE GEMEINDE LÜTJENWESTEDT
Darstellung der Ergebnisse der erfolgten Bestandsaufnahme und -analyse (u.a. Siedlungsentwicklung, Planungsvorgaben, demographische Entwicklung)
- 3 BETEILIGUNGSVERFAHREN
Beschreibung des durchgeführten Beteiligungsprozesses
- 4 SWOT-Analyse
Zusammenfassende SWOT-Analyse für die Gemeinde Lütjenwestedt
- 5 MAßNAHMENVORSCHLÄGE
Vorstellung der basierend auf Kapitel 2, 3 und 4 entwickelten Maßnahmvorschläge (Auflistung in einem Maßnahmenkatalog und kurze Beschreibung)
- 6 FAZIT UND AUSBLICK

In den **Anlagen 1 bis 6** finden sich eine Auswahl der Fotos der Ortsbegehungen sowie die Protokolle der erfolgten Beteiligungsformate.

Ergänzend zum Bericht werden folgende **Pläne** veröffentlicht:

- Ortsbildprägende Bereiche
- Übersichtsplan
- Lupe Variante 1 – Ortszentrum und Sportanlagen
- Lupe Variante 2 – Ortszentrum und Sportanlagen
- 4 thematische Steckbriefe

2 BESTANDSAUFNAHME UND -ANALYSE: DIE GEMEINDE LÜTJENWESTEDT

2.1 Regionale Einordnung und Lage

Lütjenwestedt ist eine Gemeinde im Kreis Rendsburg-Eckernförde in Schleswig-Holstein und ist dem Amt Mittelholstein angehörig. Die Gemeinde hat 549 Einwohner:innen² und umfasst eine Fläche von 2.232 ha.³

Lütjenwestedt liegt nordöstlich des Ortes Hanerau-Hademarschen (ca. 7 km). Nördlich grenzen Teile der Gemeinde an den Nord-Ostsee-Kanal (NOK); südlich verläuft die Bahntrasse zwischen Büsum, Heide und Neumünster.

Neben dem Ortskern Lütjenwestedt liegen die Siedlungen und Ausbauten Steenhorn, Grenzhof, Ziegelei, Wikhorn, Baß, Helenental, Born, Gravenstein und Schäphorst im Gemeindegebiet. Zudem besitzt die Gemeinde noch Ländereien auf dem Bockelhoop nördlich des NOK an der Eider.⁴

Als ländliche Gemeinde liegt Lütjenwestedt ungefähr in der Mitte von vier größeren Städten. Im Nordosten befindet sich Rendsburg (ca. 30 km), im Osten Neumünster (ca. 45 km), im Süden Itzehoe (ca. 30 km) und im Westen Heide (ca. 25 km). Weitere Städte und größere Gemeinden in der Nähe sind Jevenstedt im Norden (ca. 20 km), Nortorf im Osten (ca. 15 km) und Beringstedt und Hohenwestedt im Südosten (ca. 7 bzw. 15 km). Die für die Bevölkerung wichtigen Versorgungsorte sind Todenbüttel (ca. 6 km östlich) und Hanerau-Hademarschen (ca. 7 km westlich). Die Landeshauptstadt Kiel liegt ca. 60 Kilometer nordöstlich entfernt.

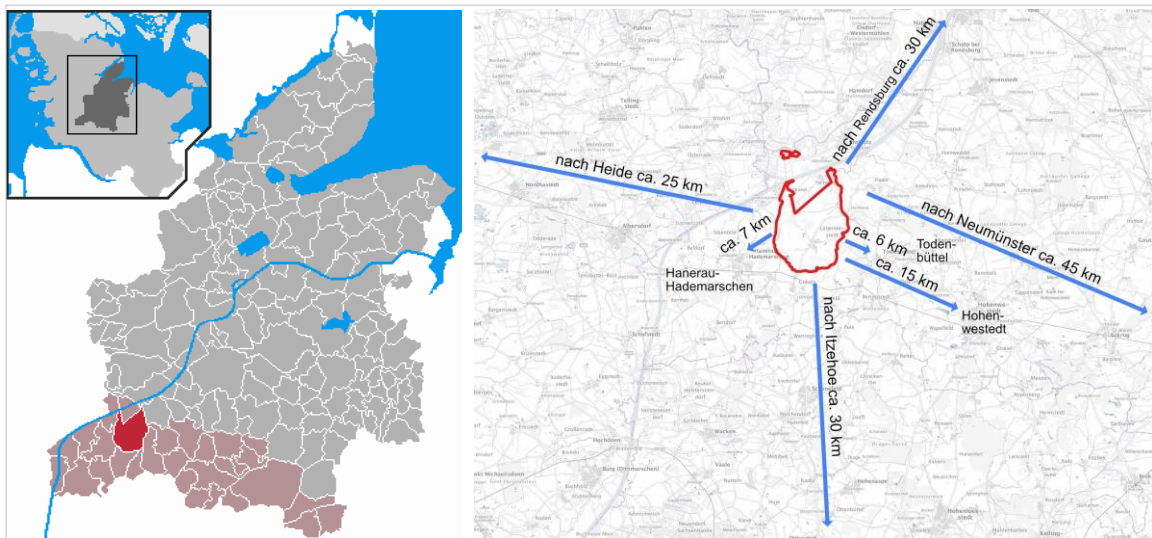


Abbildung 2: Lage des Kreises Rendsburg-Eckernförde in Schleswig-Holstein und im Kreis Rendsburg-Eckernförde (links)⁵; Lage der Gemeinde in der Umgebung (rechts)⁶

² Amt Mittelholstein, Stand 31.03.2022

³ Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein - Statistikamt Nord, Stand 31.12.2021

⁴ Gemeinde Lütjenwestedt (2004): Lütjenwestedt vor und nach 1900

⁵ Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Lütjenwestedt#/media/Datei:Lütjenwestedt_in_RD.png

⁶ TK Plus Open, eigene Darstellung

Lütjenwestedt ist flächenmäßig eine der größten Gemeinden im Kreis Rendsburg-Eckernförde. Der Großteil der Gemeindefläche ist von Vegetation bedeckt (2008 ha, 90 %). Des Weiteren stellen 92 ha Gewässerflächen (4 %) und 132 ha Siedlungs- und Verkehrsflächen (6 %) dar. Ein Großteil der Vegetationsflächen werden landwirtschaftlich genutzt (1732 ha); Waldflächen machen 144 ha aus.⁷

2.2 Daseinsvorsorge

Die Gemeinde Lütjenwestedt ist ein Ort ohne zentralörtliche Funktion im ländlichen Raum. Daher ist es nicht ungewöhnlich, dass sich zahlreiche Infrastruktureinrichtungen außerhalb der Gemeinde befinden. Durch die nahe Lage zur Nachbargemeinde Hanerau-Hademarschen und der Stadt Hohenwestedt kann der vor Ort fehlende Bedarf in der näheren Umgebung gedeckt werden.

Nahversorgung

In der Gemeinde Lütjenwestedt gibt es ein geringes Angebot zur Nahversorgung. Hierzu zählen das Restaurant „Dörpskrog“, ein Flohmarkt-Laden und ein Paketshop. Zudem gibt es einen Wochenmarkt mit der Einkaufsmöglichkeit von Brot, Obst und Gemüse sowie einen kleinen Lebensmittelschrank, wo u.a. Honig, Eier und Marmelade gegen eine kleine Spende gekauft werden können.

Ein breites Angebot zur Nahversorgung für den täglichen und längerfristigen Bedarf wird durch die Nachbarorte Hanerau-Hademarschen und Todenbüttel sowie durch die Stadt Hohenwestedt sichergestellt.

Die Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen des gehobenen Bedarfs erfolgt durch die höher gestellten Zentralen Orte, z.B. Heide, Rendsburg und Itzehoe als Mittelzentren sowie Neumünster als Oberzentrum.

Medizinische Versorgung und Seniorenpflege

Auch für die medizinische Versorgung der Gemeinde sind die nahegelegenen Orte Hanerau-Hademarschen, Todenbüttel und Hohenwestedt wichtige Versorgungsstandorte. Dort findet man u.a. Allgemeinmediziner:innen, Fachärzt:innen sowie Zahnärzt:innen. Hinzu kommen Apotheken und Sanitätshäuser. Die nächstgelegenen Krankenhäuser befinden sich in Heide, Itzehoe und Rendsburg.

Eine Besonderheit in der Gemeinde Lütjenwestedt ist das Seniorenpflegeheim „Zur Alten Schule“. Für kleinere Gemeinden wie Lütjenwestedt ist es eher unüblich, eine Pflegeeinrichtung für Ältere direkt im Ort anzubieten. Das Seniorenpflegeheim trägt dazu bei, dass Bürger:innen auch im höheren Alter weiterhin in der Gemeinde bleiben können und nicht auf die Pflegeinfrastruktur umliegender Gemeinden angewiesen sind. Gleichzeitig ist das Pflegeheim ein wichtiger Arbeitgeber in der Gemeinde.

Öffentliche Sicherheit

Im Nachbarort Hanerau-Hademarschen befindet sich die nächstgelegene Polizeistation. Für den vorbeugenden Brandschutz und die technische Hilfeleistung steht die Freiwillige Feuerwehr Lütjenwestedt vor Ort zur Verfügung.

Bildungs- und Betreuungsangebote

In Lütjenwestedt befindet sich der Kindergarten „Lütten Steppkes“. In der Einrichtung werden Kinder zwischen 3 und 6 Jahren aus einer Vielfalt an pädagogischen Ansätzen betreut.

⁷ Statistikamt Nord, Stand 31.12.2020

Die Kita bietet auch Hilfe beim Übergang zur Schule an. Darüber hinaus engagiert sich die Kita innerhalb der Gemeinde bei den Festen und Veranstaltungen, z.B. Laternelaufen, Seniorenkaffee oder Lebkuchenhäusgestalten.

Ergänzt wird das Angebot durch Kindertagesstätten in den Nachbargemeinden Hanerau-Hademarschen, Gokels, Beringstedt und Todenbüttel.

Die schulische Ausbildung ab der 1. Klasse erfolgt in den Nachbargemeinden, da es in der Gemeinde selbst keine Schule gibt. In Hanerau-Hademarschen und Todenbüttel befinden sich die Theodor-Storm-Dörfergemeinschaftsschulen, eine Grund- und Gemeinschaftsschule mit Förderzentrum. In der Gemeinde Hohenwestedt (ca. 18 km) befinden sich die Grundschule „Schule am Park“ sowie die weiterführende Gemeinschaftsschule mit Gymnasium „Schule Hohe Geest“. Alternativ finden sich berufliche Schulen sowie die Christian-Timm-Gemeinschaftsschule in Rendsburg.

Die Gemeinde bietet einen sogenannten „Schwimmbus“ an, der zum Schwimmbad nach Itzehoe fährt.

Zudem haben die Bürger:innen die Möglichkeit, sich Bücher oder sonstige Medien von der „Fahrbücherei 2“ des Kreises Rendsburg-Eckernförde auszuleihen. Diese hält i.d.R. alle drei Wochen im Kirchweg und alle vier Woche in der Schulstraße. Die Bürger:innen können im Bücherbus stöbern oder Medien vorab bestellen und am Bus abholen. Der Bücherbus bietet nicht nur Medien zum Ausleihen an, sondern bspw. auch Klassen- und Gruppenführungen, Autorenlesung und die Zusammenstellung von Themenkisten für Kinder, Schulen oder Altenheimen.

In den Nachbargemeinden Hanerau-Hademarschen und Todenbüttel sowie in Hohenwestedt bietet die Volkshochschule diverse Bildungsangebote für Erwachsene. Die Angebote reichen von der allgemeinen, beruflichen, gesundheitlichen, kulturellen, politischen und sprachlichen Bildung bis hin zu spezielle Zielgruppenprogrammen.

Dorfgemeinschaft und Vereine

Lütjenwestedt ist geprägt von einem aktiven und vielfältigen Vereinsleben. Zu den Vereinen gehören (alphabetisch sortiert):

- Angelsportverein
- Freiwillige Feuerwehr
- Jagdverein
- Kirchengemeinde
- Kyffhäuserverein
- Shanty Chor
- 2 Theatervereine
- Tierschutzverein „Hände für Pfoten“ e.V.
- TSV Lütjenwestedt

Die Vereine bieten ein vielfältiges und gutes Angebot an sozialen, kulturellen und freizeitbezogenen Einrichtungen und schaffen einen abwechslungsreichen und lebenswerten Ort.

Der Sportverein bietet für verschiedene sportliche Interessen ein breites Angebot, von Fußball über Beachvolleyball bis hin zu Kinderturnen, Gymnastik und Tanzen.

Die Kirchengemeinde, die ein Teil der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Todenbüttel ist, engagiert sich mit dem Seniorenklub und Spielenachmittagen vor allem im sozialen Bereich.

Neben der Vereinsarbeit lebt die Dorfgemeinschaft von den vielen verschiedene gemeinschaftliche Aktionen und Veranstaltungen, z.B. Kinoabend, Schnackrunde, Schwimmbus und Müllsammel-Aktion.

Als Treffpunkte können der „Dörpskrog“ und die nahegelegenen Sport- und Spielanlagen (Kinderspielplatz, Sportplätze und Sportlerheim) sowie der Kirchteich und die Gewässer (Haaler Au, Nord-Ostsee-Kanal) genannt werden.

2.3 Infrastruktur

2.3.1 Verkehrliche Infrastruktur

Straßennetz

Das Straßennetz der Gemeinde Lütjenwestedt ist durch die Landesstraße L 127 und Gemeindestraßen geprägt.

Die L 127 verläuft durch das Gemeindegebiet von Süd in nordöstlicher Richtung. Sie beginnt in Itzehoe und führt u.a. über Schenefeld, Gokels und Lütjenwestedt bis zur Bundesstraße B 77. Die B 77 verläuft östlich von Lütjenwestedt und ist die Nord-Süd-Verbindung zwischen Itzehoe und Rendsburg über Hohenwestedt. In Gokels zweigt u.a. die L 316 nach Hanerau-Hademarschen ab, einem wichtigen naheliegenden Versorgungsort. Die L 127 verläuft in Lütjenwestedt etwa mittig durch den Siedlungskörper.

Das Straßennetz im Siedlungskörper ist neben der durchschneidenden L 127 durch ein relativ sternförmiges Netz von Gemeinde- und Nebenstraßen geprägt. An ein von der Landesstraße abführenden kreisförmigem Straßennetzes binden sich ins Umland führende Nebenstraßen an. Davon sind insbesondere zwei Straßen als relevante Nebenstraßen zu angrenzenden Nachbargemeinden einzuordnen. Der östlich verlaufende Kirchweg, welcher eine Verbindung bis zum Ort Todenbüttel sicherstellt, sowie die nordwestlich verlaufende Tackendorfer Straße, welche die Verbindung nach Oldenbüttel gewährleistet.

Neben den Hauptstraßen führen zahlreiche Wirtschaftswege, die mit den Gemeindestraßen verbunden sind. Dadurch entstehen Rundwege, die zum Spazieren und Wandern einladen.

Busanbindung

Im Kreis Rendsburg-Eckernförde gibt es seit dem 01. Januar 2021 einen neuen, optimierten regionalen Busverkehr, der von der *Autokraft GmbH* als zuständiges Verkehrsunternehmen ausgeführt wird. Insgesamt wurde die Taktung der einzelnen Linien angepasst, um bessere Umsteigemöglichkeiten und eine bessere Anbindung zwischen den Bussen und an den Regionalverkehr der Bahn zu gewährleisten. Zudem wurden die Unterschiede zwischen Schul- und Ferientagen minimiert und die Abfahrtszeiten vereinheitlicht. Insgesamt werden mehr Busse eingesetzt und zusätzlich mit neuen Linien können bis zu 45 % mehr Fahrten angeboten werden.⁸

In Lütjenwestedt verkehrt seit Januar 2022 die Buslinie 760 „Bordesholm – Nortorf – Legan – Hademarschen“ und zurück. Sie fährt sowohl montags bis freitags als auch am Wochenende. Es gibt insgesamt vier Bushaltestellen in Lütjenwestedt (Gravenstein, Kirchweg, Sologenweg und Ziegelei), die alle von der Linie 760 bedient werden.

Das Busangebot für die Gemeinde Lütjenwestedt entspricht eher den typischen Verbindungen in den ländlichen Räumen. Die Bedienungshäufigkeit konzentriert sich überwiegend auf die Schulzeiten. Jedoch hat sich das Angebot in den letzten Jahren deutlich verbessert, da über den Tag verteilt regelmäßig Fahrten angeboten werden. Zudem fährt die Buslinie wichtige Versorgungsorte und Bahnhöfe an.

⁸ Das neue ÖPNV-Angebot - RDECK (rendsbus-eckernfoerde.de)

In Embühren und Gokels bestehen Umsteigemöglichkeiten zu Busverbindungen zur Schule nach Todenbüttel. Eine direkte Verbindung gibt es nicht, weswegen die Schüler:innen lange, unnötige Umwegfahrten auf sich nehmen müssen. Zudem gibt es keinen sicheren Fuß- und Radweg nach Todenbüttel.

In Hanerau-Hademarschen, Nortorf und Bordesholm bestehen Umsteigemöglichkeiten zum Zugverkehr.

Start	Ziel	Fahrten Mo-Fr	Fahrten Sa + So	erste Fahrt Mo-Fr	letzte Fahrt Mo-Fr
Bordesholm	Hanerau-Hademarschen	5 + 4S ⁹	4	7:43 Uhr ¹⁰	21:42 Uhr
Hanerau-Hademarschen	Bordesholm	6 + 3S	4	6:09 Uhr ¹¹	18:09 Uhr

Abbildung 3: Busangebot in der Gemeinde Lütjenwestedt



Abbildung 4: Busliniennetz in Lütjenwestedt¹²

Bahnanbindung

Lütjenwestedt besitzt keinen eigenen Bahnhof. Jedoch liegt die Gemeinde sehr nah am Bahnhof Gokels (ca. 2,7 km), von welchem die Regionalbahn RB 63 zwischen Büsum – Heide (Holst.) – Neumünster fährt. Die Linie verkehrt jedoch nur alle zwei Stunden. Mit dem Auto erreicht man den Bahnhof in ca. 5 Minuten, mit dem Fahrrad in ca. 10 Minuten sowie mit dem Bus in ca. 15 Minuten.¹³ Für Fuß- und Fahrradfahrer verläuft parallel der L 127 ein sicherer Weg.

In Heide (Holst.) besteht Anschluss an den Regionalverkehr zwischen Hamburg und Sylt u.a. über Itzehoe und Elmshorn. In Neumünster bestehen Anschlüsse nach Hamburg, Kiel und Bad Oldesloe.

⁹ S – nur an Schultagen

¹⁰ Haltestelle Gravenstein

¹¹ Haltestelle Ziegelei

¹² liniennetzplan_region_suedliches_kreisgebiet.pdf: <https://rendsbus-eckernfoerde.de/>

¹³ OpenStreetMap, Startpunkt ist der Ortskern.

Aufgrund der geringen Distanz zum Bahnhof in Gokels bietet sich die Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel an. Insgesamt gibt es fünf Park+Ride-Stellplätze, die von den Pendler:innen kostenlos genutzt werden können. Für die sichere und wettergeschützte Unterbringung von Fahrrädern gibt es Abstell- und Sammelschließanlagen (Bike+Ride), welche die sichere Unterbringung des eigenen Fahrrades ermöglichen. Die Bahngleise sind barrierefrei zugänglich und rollstuhlgerecht. Es besteht eine Anzeigetafel für Fahrgastinformationen sowie ein Lautsprecher. Einen Fahrkartenselbstbedienungsautomat und Ladestationen für E-Bikes und E-Autos gibt es nicht.¹⁴

Erschließungsqualität

Die Erschließungsqualität ergibt sich aus der Entfernung zur Haltestelle. Je mehr Bewohner:innen von einer Haltestelle abgedeckt werden, desto besser wird die Erschließungsqualität bewertet. Der Haltestelleneinzugsbereich wird als Radius um den Haltepunkt gelegt.

Bezogen auf die fußläufige Erreichbarkeit, die mit 10 Minuten noch als angemessen bewertet werden kann, liegt der Ortskern von Lütjenwestedt außerhalb des Radius.

Anders sieht es mit der Erreichbarkeit mit dem Fahrrad und dem Auto aus. Da der Bahnhof mit seiner Infrastruktur sichere Abstellmöglichkeiten für Fahrräder (Bike+Ride) und kostenlose Parkplätze für den Pkw (Park+Ride) bietet, vergrößert sich die Erreichbarkeit bzw. der Einzugsbereich, wenn man das Fahrrad oder den Pkw als Verkehrsmittel wählt.

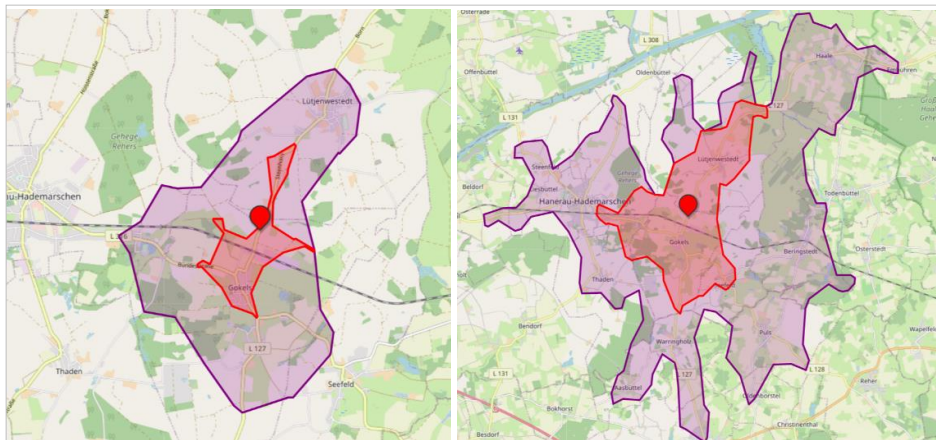


Abbildung 5: Erreichbarkeit mit dem Fahrrad (links; 5 und 10 Minuten) und mit dem Auto (rechts; 5 und 10 Minuten)¹⁵

Bis auf wenige vereinzelte Häuser am Rande Lütjenwestedts liegt nahezu der ganze Siedlungskörper von Lütjenwestedt in 10-minütiger Erreichbarkeit mit dem Fahrrad. Die Erreichbarkeit des Bahnhofs mit dem Fahrrad in 5 Minuten hingegen deckt keinen Teil des Siedlungsbereichs Lütjenwestedts ab.

Der abgedeckte Bereich, der durch die Erreichbarkeit des Bahnhofs mit dem Auto in 5 Minuten definiert ist, deckt den gesamten Siedlungsbereich Lütjenwestedts ab. Insgesamt sind in 5 Minuten Entfernung ca. 1.795 Einwohner:innen erreichbar.

¹⁴ Stationspläne | NAH.SH

¹⁵ Ors Maps (openrouteservice.org)

2.3.2 Digitale Infrastruktur

Die digitale Infrastruktur hat sich in den vergangenen Jahren zu einem wichtigen Standortfaktor entwickelt. Für die Bevölkerung verbessert ein guter Breitbandausbau die Nutzbarkeit verschiedener medialer Angebote, aus wirtschaftlicher Perspektive ist er für viele Unternehmen in den eigenen Betriebsabläufen unverzichtbar und gleichzeitig ermöglicht er ein zuverlässiges standortunabhängiges Arbeiten bei gleichzeitiger Anbindung an die Kommunikationsnetze des Unternehmens. Auch im Hinblick auf die steigende Flexibilität bzgl. Home-Office/mobiles Arbeiten, was durch die Corona-Pandemie verstärkt wurde, ist ein schnelles und zuverlässiges Internet unabdingbar.

In der Gemeinde Lütjenwestedt ist der Breitbandausbau bereits weit vorangeschritten. Ganze 87 % der Haushalte haben Zugang zu einem ≥ 1000 Mbit/s starken Glasfasernetz. Damit ist Lütjenwestedt im Vergleich zum Kreis Rendsburg-Eckernförde sowie zum Land Schleswig-Holstein deutlich besser als der Durchschnitt gestellt. Beim DSL-Vergleich ist die Gemeinde im Vergleich ebenfalls am stärksten aufgestellt. Rund 61 % der Haushalte können über 200 \geq Mbit/s empfangen.

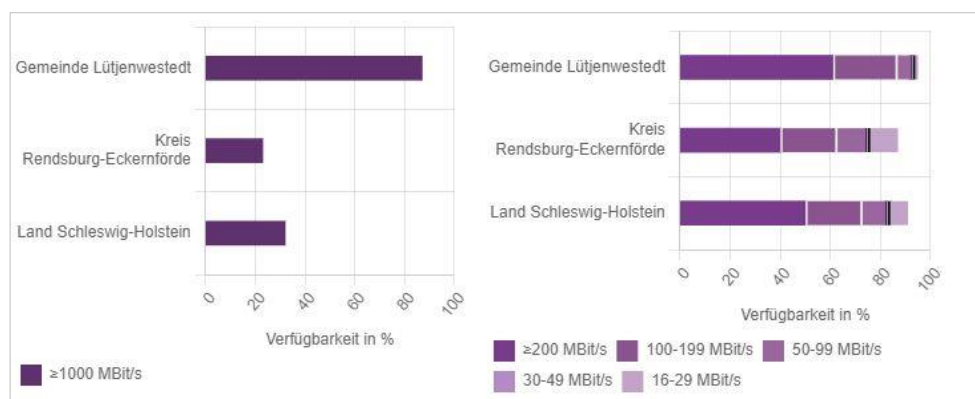


Abbildung 6: Breitbandverfügbarkeit in der Gemeinde Lütjenwestedt im Vergleich mit dem Kreis und Land¹⁶

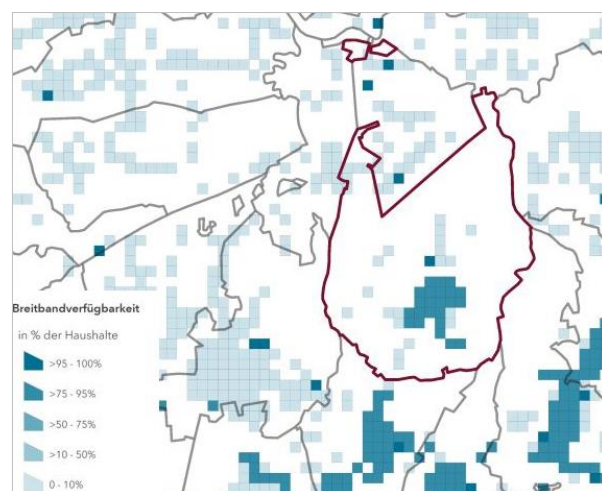


Abbildung 7: Kartographische Übersicht zur Breitbandverfügbarkeit in der Gemeinde Lütjenwestedt¹⁷

Alle drei bundesweiten Netzbetreiber für mobiles Internet versorgen die Gemeinde Lütjenwestedt laut Breitbandmonitor nahezu flächendeckend mit mobilem Internet, jedoch gibt es bei der Qualität große Unterschiede. Während die Anbieter *Vodafone* und *Telekom* schnelles Internet im 4G-Standard flächendeckend anbieten, ist das 4G-Netz von *Telefónica* sehr lückenhaft.

¹⁶ [Bundesnetzagentur - Breitbandatlas](#)

¹⁷ [Bundesnetzagentur - Breitbandatlas](#)

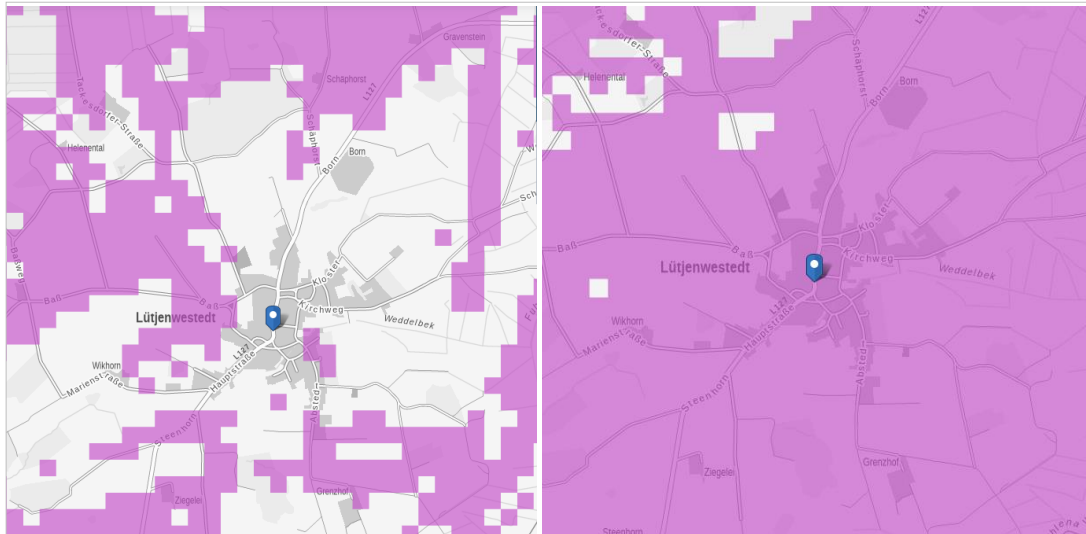


Abbildung 8: Mobilfunkversorgung in 4G-Standard in der Gemeinde Lütjenwestedt der Anbieter Telefónica (links) und Telekom/Vodafone (rechts)¹⁸

Eine mobile Internetversorgung im 5G-Standard gibt es noch nicht, jedoch befindet sich ein Funkmast für 5G in der Realisierung.

Es ist zu beachten, dass es sich hier um theoretische Werte handelt, die aufgrund der bestehenden Infrastruktur ermittelt werden. Die tatsächliche Geschwindigkeit kann stark vom theoretischen Wert abweichen und von topographischen Gegebenheiten beeinflusst werden, wie z.B. Senken und Wälder.

2.3.3 Energetische Infrastruktur

Die Nutzung erneuerbarer Energien soll kurz-, mittel- und langfristig betrachtet die CO₂-Emissionen senken sowie die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern wie Gas und Kohle minimieren. Gleichzeitig kann ein wichtiger Beitrag zum Umwelt-, Klima- und Naturschutz geleistet werden.

In der Gemeinde Lütjenwestedt werden bereits umwelt- und klimafreundliche und lokal erzeugte Energien genutzt. Im südöstlichen Gemeindegebiet befinden sich fünf Windkraftanlagen (WKA) und weitere sieben im angrenzenden Gemeindegebiet von Gokels und Seefeld. Bei den WKA in Gokels und Seefeld handelt es sich um einen interkommunalen Windpark, wovon drei vom Bürgerwindpark betrieben werden. Die WKA innerhalb der Gemeinde Lütjenwestedt gehören zum Bürgerwindpark Mittelholstein.

In der Tackesdorfer Straße befindet sich ein Blockheizkraftwerk (BHKW), das u.a. das Sportlerheim, die Kita und das Seniorenpflegeheim mit Wärme versorgt. Das Biogas wird aus Gülle und verschiedenen nachwachsenden Rohstoffen aus der Region produziert.

Im Norden befindet sich ebenfalls ein BHKW. Zudem wurden auf diesem Gelände Photovoltaikanlagen auf den Gebäuden installiert. Weitere Photovoltaikanlagen befinden sich auch auf zahlreichen Gebäuden im Ortskern.

¹⁸ [Mobilfunk Versorgungskarte \(breitband-monitor.de\)](https://breitband-monitor.de)



Abbildung 9: Infotafel zur Gewinnung und Nutzung erneuerbarer Energien für die Kita und das Sportlerheim¹⁹

2.4 Siedlungsgeschichte und -entwicklung

Siedlungsgeschichte und -entwicklung²⁰

Den mündlichen Erzählungen zufolge nach wurde der Ortsname Lütjenwestedt aus den beiden Wörtern „Lütje“ und „Wieschstedt“ zusammengesetzt. Am höchsten Punkt des Dorfes liegt eine Wiese namens „Lütje-Wiesch“, auf welcher ein einzelnes Haus gestanden haben soll. Dieses wurde „Lütje Wieschstedt“ genannt und ist Namensgeber des heutigen Lütjenwestedt. Ein genaues Jahrhundert lässt sich zur Entstehungsgeschichte nicht festmachen. Jedoch wird der Bau des ersten Schulgebäudes bereits auf das Jahr 1755 zurückdatiert.

Lütjenwestedt war lange Zeit dem Kirchenamt Schenefeld zugeordnet, welches einen langen Gang zum Gottesdienst (12 km) zu Fuß oder mit dem Pferd bedeutete. Im Jahr 1863 schloss es sich der neu errichteten Kirche in Todenbüttel an. Im Jahr 1948 entschloss man sich, einen eigenen Friedhof zu führen, 1968 wurde daraufhin mit dem Bau der eigenen Kirchengemeinde begonnen.

Der Bahnhof Gokels sollte ursprünglich durch den Südteil Lütjenwestedts führen, dies wurde jedoch nicht realisiert. Dennoch besaß der Bahnhof eine bedeutende Funktion für die wirtschaftliche Entwicklung Lütjenwestedts. So wurden Post, Vieh, Kartoffeln, Rüben, Torf und Holz bewegt. Bereits im Jahr 1910 fuhren Kinder aus Lütjenwestedt nach Heide zur Schule.

Die Gebäude in Lütjenwestedt waren 1900 allesamt mit Reet gedeckt und zur Dorfstraße hin mit dem „Wirtschaftstrakt“ geöffnet. Die Straßen waren kopfsteingepflastert. Voraussetzung für die Versorgung waren eigene Gärten sowie eigenes Vieh.

Im Jahr 1920 wurde der erste Sportverein gegründet. Die Aktivitäten waren bereits damals sehr vielfältig.

Bis zum Jahr 1970 war Lütjenwestedt ein eigenständiges Amt zusammen mit den Dörfern Haale und Gokels. Heute ist die Gemeinde dem Amt Hanerau-Hademarschen zugeteilt.

Bau- und Bodendenkmale

Lütjenwestedt besitzt zwei bauliche Denkmale. Zum einen die ehemalige Alte Schule, welche etwa Mitte des 18. Jahrhunderts erbaut wurde und sich gestalterisch durch einen Backsteinbau mit reetgedecktem Walmdach auszeichnet. Zum anderen steht ein Wohnhaus unter Denkmalschutz, dass Ende des 19. Jahrhunderts errichtet wurde.²¹

Darüber hinaus gibt es einige historische Höfe und Gebäude, die liebevoll restauriert wurden und das Ortsbild prägen. Darunter fällt bspw. der „Dörpskrog“, dessen Stall 1913 zum großen Saal umgebaut wurde.

¹⁹ eigene Aufnahmen

²⁰ Lütjenwestedt vor und nach 1900, 2004

²¹ Denkmalliste Rendsburg-Eckernförde

2.5 Planungsrechtliche Situation

Die übergeordneten Planungen und Gesetze von Bund und Land geben einen Rahmen für die gemeindliche Entwicklung vor. Sie werden ergänzt durch Zielvorgaben zur nachhaltigen Entwicklung, die zwar keinen eigenen Normcharakter haben, aber sich auch auf die Situation vor Ort in der Gemeinde auswirken.

Zentralörtliches System Schleswig-Holstein

Das Zentralörtliche System ist ein hierarchisches System von Versorgungs- und Entwicklungsschwerpunkten in Schleswig-Holstein. Je nach Einordnung dienen die Zentralen Orte und Stadtrandkerne der Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen, qualifizierten, gehobenen oder spezialisierten Bedarfs. Die Einstufung erfolgt nach rechtlichen Kriterien gem. §§ 25-30 Landesplanungsgesetz (LaplaG), z.B. anhand der Bevölkerungszahl und der räumlichen Lage einer Gemeinde.

Lütjenwestedt selbst hat keine zentralörtliche Funktion, befindet sich aber im Nahbereich von Hanerau-Hademarschen, welcher als ländlicher Zentralort für die Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs zuständig ist und damit alle Bedarfe des täglichen Lebens abdeckt. Aber auch Hohenwestedt ist ein wichtiger Versorgungsort für den täglichen Bedarf. Die Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen des gehobenen Bedarfs erfolgt durch die höher gestellten Zentralen Orte, z.B. Heide, Rendsburg und Itzehoe als Mittelzentren sowie Neumünster als Oberzentrum.

Orientierung auf Innenentwicklung

Unter dem Stichwort Innenentwicklung wird in der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie angestrebt, den bundesweiten Flächenverbrauch für Siedlung und Verkehr von 130 Hektar im Jahr 2000 auf weniger als 30 Hektar pro Tag ab dem Jahr 2030 zu reduzieren. Bis 2020 wurde eine Reduzierung auf 56 Hektar pro Tag erreicht²². Wichtige Handlungsfelder dabei sind die Revitalisierung und Nutzung bestehender Grundstücke in Form von Brachflächen, Gebäudeleerständen und Baulücken, die infrastrukturell in der Regel gut erschlossen sind. Innenentwicklung bedeutet jedoch nicht bauliche Verdichtung um jeden Preis, sondern die Schaffung eines ausgewogenen Verhältnisses von Bebauung von Freiraum.

Das Ziel, den Flächenverbrauch für Siedlung und Verkehr zu minimieren, hat unter anderem durch das Baugesetzbuch einen direkten Normcharakter für die gemeindliche Entwicklung erhalten. Die städtebauliche Entwicklung soll vorrangig als Innenentwicklung erfolgen. Die Planungsträger:innen werden im Baugesetzbuch (BauGB) dazu verpflichtet, die Potentiale der Innenentwicklung zu ermitteln, bevor z.B. landwirtschaftliche oder Waldflächen in Wohnbauflächen umgewandelt werden. Auch durch den Landesentwicklungs- und Regionalplan erhalten diese Ansätze als raumordnerische Grundsätze und Ziele direkte Auswirkungen auf die gemeindliche Planung und sind in der Bauleitplanung zu berücksichtigen.

Die (Um-)Nutzung von Flächen, die bereits bebaut sind bzw. waren und im Siedlungszusammenhang liegen, ist zudem insbesondere aus Gründen des Umwelt- und Klimaschutzes der Neuinanspruchnahme von Flächen, welche noch nicht bebaut sind und nicht im Siedlungszusammenhang liegen, ausdrücklich vorzuziehen. Die Neuversiegelung von Flächen im Außenbereich kann erhebliche Auswirkungen u.a. auf die Entwässerung, den Funktionshaushalt des Bodens, den Luftaustausch, das lokale Kleinklima sowie die Artenvielfalt haben. Je mehr Fläche versiegelt wird, desto weniger Fläche steht für die Aufnahme (und anschließende Versickerung oder Verdunstung) des anfallenden Niederschlagswassers zur Verfügung. Dies ist insbesondere bei den zunehmend auftretenden Starkregenereignissen problematisch.

²² [Flächensparen – Böden und Landschaften erhalten | Umweltbundesamt](#)

Weiterhin werden mit der Bebauung von Flächen im Außenbereich inkl. der benötigten Verkehrsflächen wichtige Lebensräume für Tiere und Pflanzen eingeschränkt bzw. zerstört. Die Zerschneidung der Landschaft (Lebensräume) durch Straßen ist einer der wesentlichen Gründe für das Artensterben in Europa. Die nachhaltige Flächennutzung sollte u.a. aus den o.g. Gründen oberste Priorität bei allen Planungen erhalten.

Landesentwicklungsplan

Der LEP schreibt eine wohnbauliche Entwicklung für Gemeinden im ländlichen Raum ohne zentralörtliche Funktion von bis zu 10 % bis zum Jahr 2036 bezogen auf den Wohnungsbestand am 31.12.2020 vor. In der Gemeinde Lütjenwestedt könnten demzufolge 24 neue Wohnungen geschaffen werden.²³ Davon abweichend sind „Wohneinheiten, die in Gebäuden mit drei und mehr Wohnungen, in Wohnheimen und durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden entstehen“, da diese nur zu zwei Drittel angerechnet werden.²⁴ Darüber hinaus kann von den 10 % geringfügig abgewichen werden, wenn u.a. die Innenentwicklungspotentiale ausgeschöpft sind, ein hoher Wohnraumbedarf für die örtliche Bevölkerung besteht oder wenn ein besonderer Wohnungsbedarf zu decken ist (z.B. Seniorenwohnen, Mietwohnungen).²⁵ Aufgrund der vorhandenen Betreuungs- und Freizeitinfrastruktur durch die Kita und dem vielfältigen Vereinsangebot können ebenfalls die 10 % geringfügig überschritten werden, wenn interkommunale Vereinbarungen hinsichtlich der wohnbaulichen Entwicklung getroffen werden.²⁶

Baurechtliche Planungen der Gemeinde Lütjenwestedt

Die Gemeinde Lütjenwestedt befindet sich in Aufstellung eines Flächennutzungsplanes (F-Plan), um eigene räumliche Entwicklungsziele entsprechend der bundes- und landesrechtlichen Vorgaben darzustellen.

Für den F-Plan werden folgende Ziele und Maßnahmen definiert, die auch im Einklang mit den Zielen der Ortsentwicklungsplanung stehen:

- Förderung der Innenentwicklung durch Erhalt und Ergänzung der dörflichen Struktur mit freistehenden Gebäuden, großen Gärten mit Baumbestand im bebauten Innenbereich.
- Sicherung und Stärkung der vorhandenen landwirtschaftlichen Betriebe in der Ortslage; Förderung eines verträglichen Miteinanders zwischen Landwirtschaft und Wohnen.
- Arrondierung der Ortslage im verträglichen Maß durch Ausweisung neuer Bauflächen im Außenbereich.
- Sicherung und Qualifizierung sowie ggf. Ausbau der gemeindlichen Infrastruktur, wie Kindergarten, Bauhof, Feuerwehr, Gemeindehaus, Sportplatz usw.
- Sicherung und Erhalt der gewachsenen Kulturlandschaft mit ihren natürlichen Elementen (Schutzgebiete, Niederungen, Schutz der Wälder, des LSG, des FFH- und des Vogelschutzgebietes, Biotop usw.)
- Landschaftsverträgliche Sicherung und Ausbau der regenerativen Energien (z.B. Windkraft, Biogas).
- Ausbau der Vernetzung der Gemeinde im System der touristischen Routen (Fahrradwege, Wanderwege) entlang des Nord-Ostseekanals.
- Förderung von Biotopverbundmaßnahmen durch Entwicklung von Ausgleichsflächen vor Ort.
- Sicherung / Erhaltung geschützter Biotop auch in der Ortslage / im Ortsrandbereich.²⁷

²³ Statistikamt Nord: Anzahl der Wohnungen am 31.12.2020: 243

²⁴ LEP 2021, S. 130

²⁵ LEP 2021, S. 130

²⁶ LEP 2021, S. 131

²⁷ dn-stadtplanung 2021: Erstaufstellung des Flächennutzungsplans, S. 9f

Im Zuge der Aufstellung des F-Planes wurden auch potentielle Bebauungsflächen ermittelt und überprüft. Aufgrund der landwirtschaftlichen Betriebe im Ortskern und den damit verbundenen Geruchsmissionen ist die Ausweisung von Bauflächen in Lütjenwestedt stark eingeschränkt.

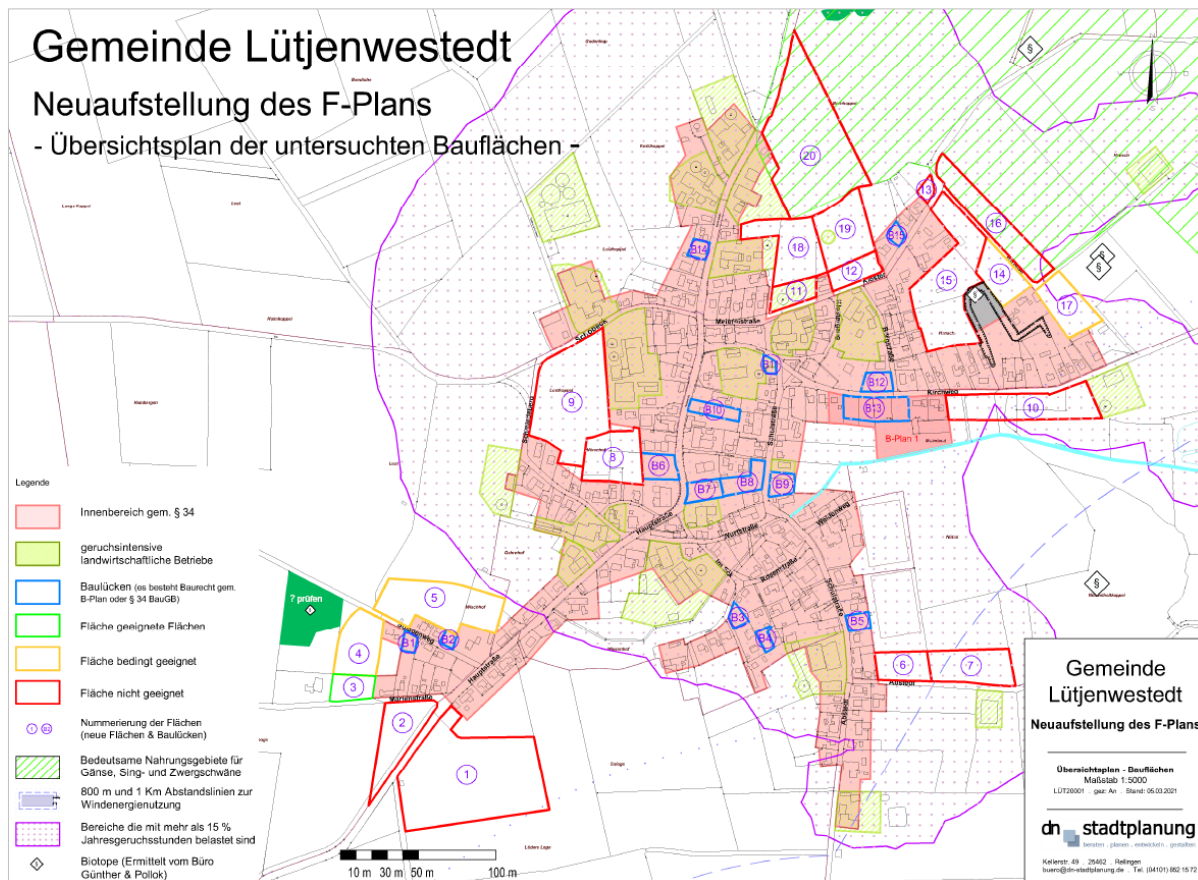


Abbildung 10: Untersuchung von potentiellen Bauflächen²⁸

Lediglich am südwestlichen Ortsrand wären Baugebiete möglich, die außerhalb der Geruchsbeeinträchtigungen von < 10 % der Jahresstunden liegen und die den Ortsrand abrunden würden.

Für die Fläche Nr. 10 besteht bereits der rechtskräftige Bebauungsplan „Nr.1. Südlich Kirchweg“, welcher zwei allgemeine Wohngebiete ausweist.

Landschaftsentwicklung

Die Entstehung der Landschaften in Schleswig-Holstein ist durch die Eiszeiten (Saale u. Weichsel) geprägt. Gemäß der naturräumlichen Gliederung Schleswig-Holsteins liegt die Gemeinde Lütjenwestedt zu einem größeren Teil im Landschaftsbereich der Hohen Geest und zu einem etwas kleineren Teil in der Vorgeest. Die Hohe Geest deckt den mittleren und südlichen Gemeindeteil ab, während die Vorgeest sich über den Norden erstreckt.

Die Geest verläuft bandartig zwischen der Marsch im Westen und dem Ostholsteinischen Hügelland im Osten. Die Hohe Geest wurde von der Saale-Eiszeit geschaffen und vielfach überprägt. Sie gilt als älteste Landschaft Schleswig-Holsteins. Die Vorgeest ist durch die abströmenden Schmelzwässer der Weichsel-Eiszeit geprägt, die Schmelzwassersand und Kies transportierten und so die Altmoränenstruktur der Saale-Eiszeit weiträumig überlagerten.

²⁸ dn-stadtplanung 2021: Erstaufstellung des Flächennutzungsplans

Der Boden ist durch einen hohen Sandgehalt geprägt, weswegen die Wasserhaltekapazität gering ist. Aufgrund der leichteren Nutzung ist der Boden sehr beliebt und wurde im Laufe der Zeit verstärkt für landwirtschaftliche Nutzungen verwendet. Der Boden wird auch als „3-K-Boden“ (Kiefern, Kartoffeln und Karnickel) bezeichnet, ist aber auch für den Anbau von Roggen und Mais geeignet. Wie auch in Lütjenwestedt ist zudem die Viehhaltung in der Geest sehr verbreitet.²⁹

Neben der eiszeitlichen Prägung erfolgten anthropogene Einflüsse, d.h. Eingriffe durch den Menschen, wodurch die heutige Kulturlandschaft geschaffen wurde. So befinden sich viele Kies- und Sandlagerstätten, die für die örtliche Bauindustrie von großer Bedeutung sind. Die Sandkuhle südöstlich des Ortskerns ist ein Beispiel dafür.

Natur- und Umweltschutz

Dem Landesentwicklungsplan und dem Regionalplan sind zu entnehmen, dass die Gemeinde Lütjenwestedt und ihre Umgebung Gebiete mit besonderer Bedeutung für Natur und Landschaft sind. So liegen im Norden des Gemeindegebietes an der Flussmündung Haaler Au Teile eines NATURA 2000 Gebietes, ein FFH-Gebiet³⁰ Haaler Au und das europäische Vogelschutzgebiet Haaler Au. Weiterhin befinden sich Biotop und ein Biotopverbundsystem, als auch maßgebliche Wiesenvogelbrutgebiete um den Ort Lütjenwestedt.³¹ Um die umgebene Natur und Umwelt in der Gemeinde zu schützen, sind naturschutzrechtliche Vorgaben zu berücksichtigen, denen bei der Abwägung mit anderen Nutzungsansprüchen ein besonderes Gewicht beizumessen sind.

Naherholung und Tourismus

Bezüglich einer Nutzung der Landschaft zu Naherholungs- und Tourismuszwecken sollte Wert auf die regionale Identität und Authentizität der Region gesetzt werden. Es wird empfohlen, sich auf bestehende Strukturen zu stützen und diese Stärken weiter auszubauen. Lütjenwestedt hat durch die geographische Lage hohes Naherholungspotential. Neben den Wäldern und Wiesen im Gemeindegebiet sind hier vor allem die Lage am Nord-Ostsee-Kanal und die Haaler Au zu nennen. Lütjenwestedt ist ein Ort für Aktivurlaub und gleichzeitig ein Erholungsort.

Gemäß des Landesentwicklungsplans liegt die Gemeinde Lütjenwestedt in einem Entwicklungsraum für Tourismus und Erholung, da sich das Gemeindegebiet „aufgrund der naturräumlichen und landschaftlichen Voraussetzungen und Potentiale sowie ihrer Infrastruktur für Tourismus und Erholung besonders“ eignen.³² In diesen Gebieten „soll eine gezielte regionale Weiterentwicklung“ der touristischen und erholsamen Möglichkeiten anvisiert werden.³³ Dabei sollen u.a. die vorhandenen Angebote erweitert und gestärkt und durch weitere Angebote ausgebaut werden. Darunter fallen bspw. der Erhalt des gastronomischen Angebotes, die Verbesserung des sportlichen und verkehrlichen Angebotes sowie der Ausbau von Infrastrukturen (z.B. Fuß- und Radwege, Wanderwege, Erlebnispfade, Aussichtspunkte).³⁴

Die Gemeinde Lütjenwestedt ist an das Wander- und Radroutennetz entlang des Nord-Ostsee-Kanals (NOK) direkt eingebunden. Diese Route bietet abwechslungsreiche Strecken aus Wiesen- und Waldlandschaften, Seen und Flüssen sowie der Möglichkeit von Schiffsbeobachtungen und kostenlosen Fährfahrten. Die sogenannte „NOK-Route“ verläuft über 325 Kilometer von Brunsbüttel bis nach Kiel durch das Binnenland Schleswig-Holsteins. In der Gemeinde Lütjenwestedt verläuft die Route von der Haaler Au direkt durch den Ortskern, weiter nach Todenbüttel, Wettersberg und Haale und wieder zum NOK.

²⁹ LLUR 2011, Quer durch Schleswig-Holstein – Unsere Böden begreifen

³⁰ FFH = Flora-Fauna-Habitat

³¹ Umweltatlas SH

³² LEP 2021, S. 303

³³ LEP 2021, S. 303

³⁴ LEP 2021, S. 304f

Ein besonderer Anziehungspunkt ist das im Moor zwischen Lütjenwestedt, Beringstedt, Seefeld und Todenbüttel gelegene Biotop. Das ca. 80 Hektar große Biotop mit seltenen Pflanzen und Tieren, bietet Natur- und insbesondere Vogelfreunden einen Ort der Naherholung. Zudem sind funktionsfähige Moore essentielle und wirksame CO₂-Speicher, denen in Zeiten des Klimawandels eine immer bedeutendere Rolle zuteil kommt.

Ebenfalls zum Naherholen lädt der Tierschutz- und Naturerlebnishof des Vereins „Hände für Pfoten“ ein. Dieser befindet sich im Südwesten des Ortskerns und bietet ein vielfältiges Naturerlebnis. Die Anlage besteht u.a. aus einem Naturgarten, einer Obstwiese und einem Feuchtbiotop. Darüber hinaus sind dort verschiedene Tiere zu Hause, z.B. Ponys, Katzen, Ziegen und Kaninchen.

2.6 Demographische Analyse

Im Rahmen der Ortsentwicklungsplanung werden die demographische Entwicklung in der Gemeinde Lütjenwestedt untersucht und anschließend Trends für zukünftige Bedarfe abgeleitet. Für eine Analyse der demographischen Entwicklung Lütjenwestedts wurden die Daten des statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein – Statistikamt Nord – verwendet.

Am 31.12.2021 lebten in der Gemeinde Lütjenwestedt 544 Einwohner:innen, davon waren 274 weiblich (50,4 %) und 270 männlich (49,6 %). Damit liegt die Gemeinde deutlich unter der durchschnittlichen Gemeindegröße von 2.642 Einwohner:innen in Schleswig-Holstein.³⁵ Lütjenwestedt weist dabei eine Bevölkerungsdichte von 24 Einwohner:innen pro km² auf, welche deutlich unter dem Kreisschnitt von 125 Einwohner:innen pro km² liegt.

Die Bevölkerungsentwicklung zeigt einen negativen Trend: die Anzahl der Einwohner:innen erreicht seit den 2000er Jahren aktuell seinen Tiefstand. Von 2006 bis 2008 ist ein auffällig rapider Abfall der Bevölkerungszahlen zu verzeichnen. Von 2008 bis 2010 blieb die Entwicklung der Bevölkerungszahlen stabil, danach sank sie erneut. Ab dem Jahr 2015 bis 2018 ist ein erneuter Anstieg der Zahlen zu verzeichnen (+ ca. 10 Einwohner:innen). Jedoch sanken bis zum Jahr 2020 die Zahlen erneut von 565 auf 538 Einwohner:innen (- 27 Einwohner:innen).

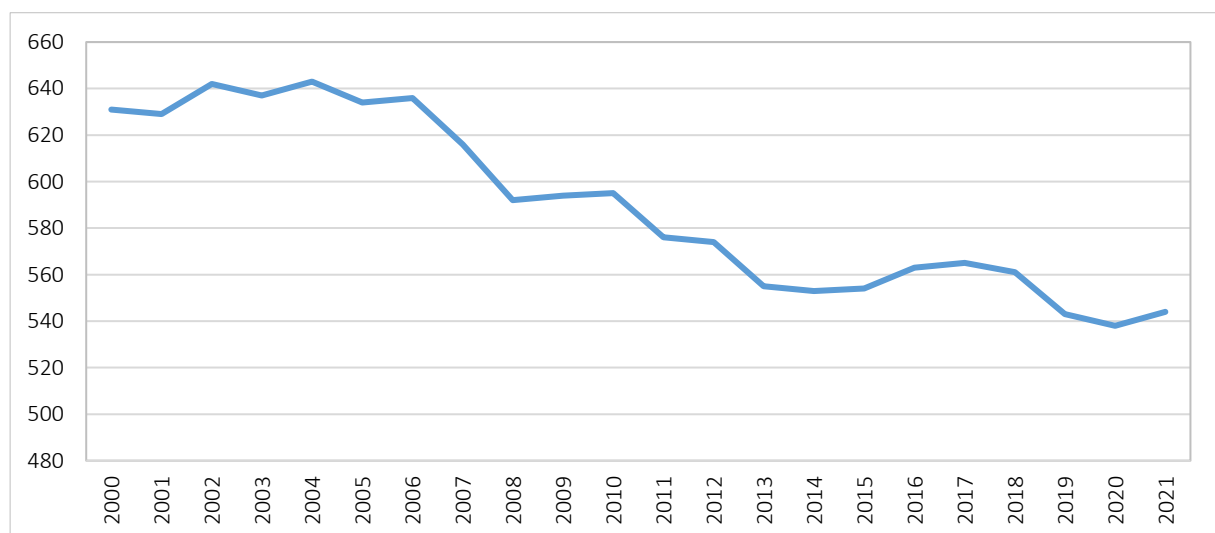


Abbildung 11: Bevölkerungsentwicklung von Lütjenwestedt³⁶

³⁵ Statistikamt Nord: Einwohnerzahl SH / Anzahl der Gemeinden in SH (1.106)

³⁶ Statistikamt Nord

Demographischer Wandel

Der „demographische Wandel“ beschreibt die sich ändernden Altersstrukturen in einer Gesellschaft. Bundesweit kann ein Trend hin zu einer immer älter werdenden Bevölkerung beobachtet werden. Dies ist keine unübliche Entwicklung für industrialisierte Staaten und somit findet sich diese Altersverteilung auch in anderen Industrienationen im globalen Vergleich wieder. Die Grundlage für diese Entwicklung ist eine Kombination aus einer stetig steigenden Lebenserwartung sowie einer sinkenden Zahl von Neugeborenen. Diesem Trend folgt tendenziell auch die Bevölkerungsstruktur der Gemeinde Lütjenwestedt, wie in nachfolgender Grafik deutlich wird.

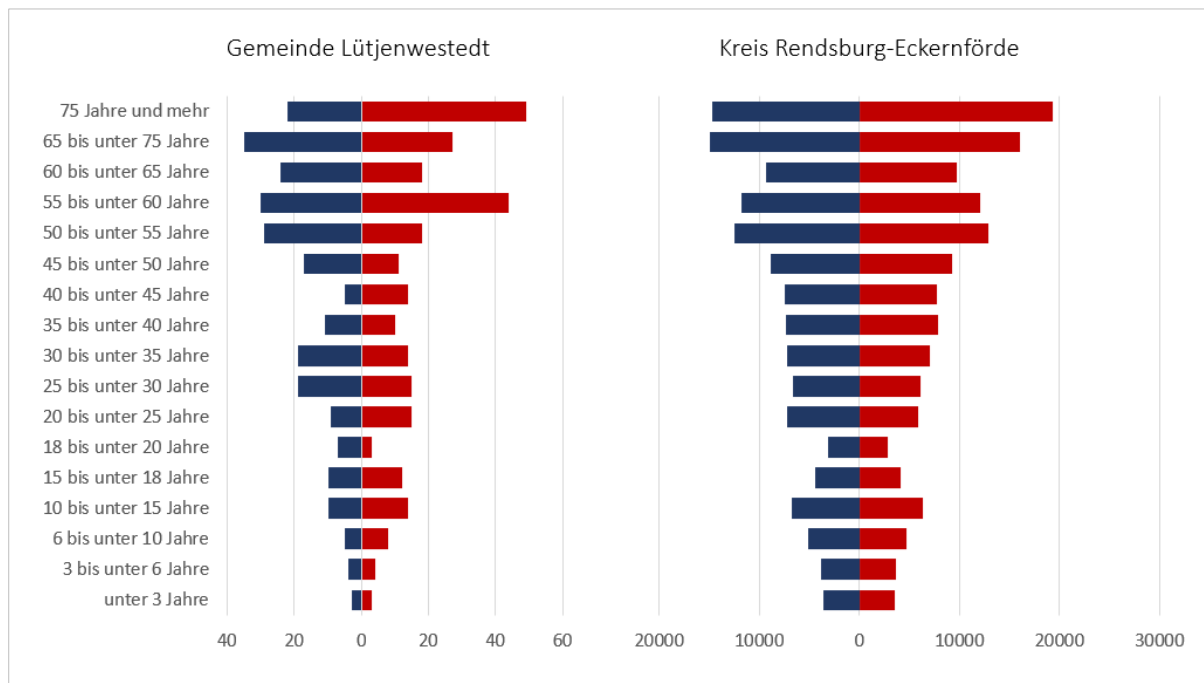


Abbildung 12: Bevölkerungspyramide für Lütjenwestedt im Vergleich mit dem Kreis RD³⁷

In der Gemeinde Lütjenwestedt überwiegen die Anteile der Bevölkerungsgruppen ab 50 Jahren und älter (55 %). Im Vergleich zum Kreis Rendsburg-Eckernförde liegen sie damit 6 % über dem Kreisdurchschnitt von 49 %. Am höchsten sind die Bevölkerungszahlen in der Altersgruppe von 55 bis unter 60 Jahren mit 74 Personen (14 %). Ein ebenso hoher Anteil ist bei über 75 Jahren mit 71 Personen (13 %).

Dennoch ist Lütjenwestedt Schwankungen unterlegen. Die Altersgruppen von 35 bis 50 Jahren sind mit insgesamt nur 13 % der Bevölkerung deutlich niedriger als im Kreis Rendsburg-Eckernförde (19 %). Die unter 20-Jährigen stellen 14 % Lütjenwestedts dar und liegen damit erneut unterm Kreisdurchschnitt (19 %).

Im Vergleich der Altersstrukturen von Lütjenwestedt, mit den Nachbarorten Hanerau-Hademarschen, Todenbüttel und Schenefeld, dem Kreis Rendsburg-Eckernförde und dem Land Schleswig-Holstein zeigt sich nachfolgendes Bild:

³⁷ Regionalstatistik

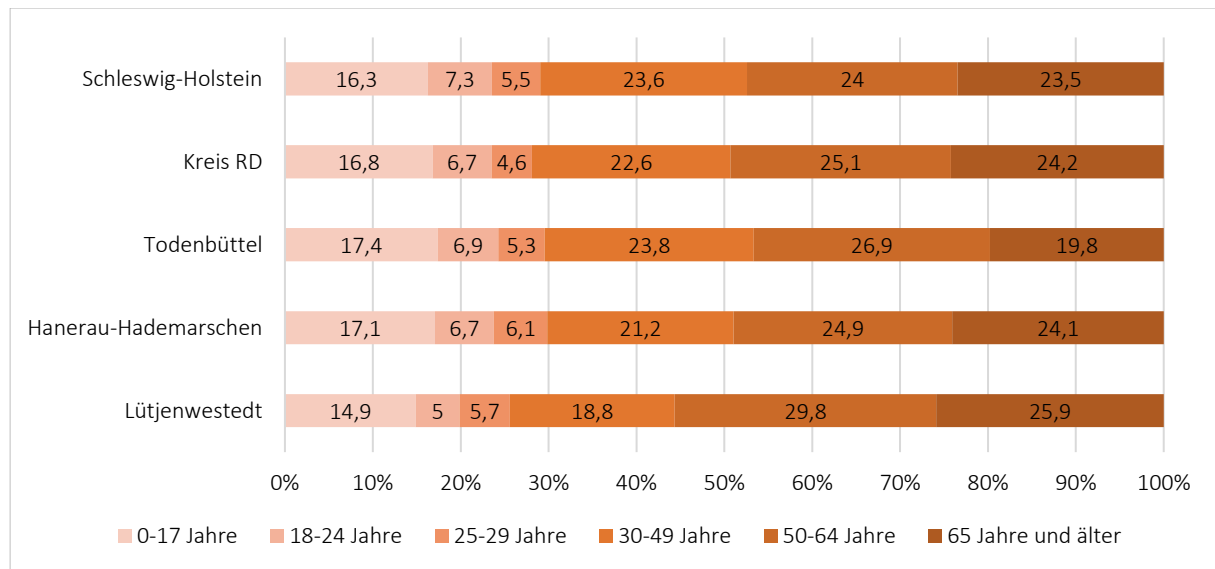


Abbildung 13: Anteil der jeweiligen Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung³⁸

Lütjenwestedt hat im Vergleich den niedrigsten Anteil an Kindern und Jugendlichen sowie den niedrigsten Anteil bei den jungen Erwachsenen zwischen 18 und 24 Jahren. Ebenfalls am niedrigsten sind die Anteile der Altersgruppen 30 bis 49 Jahren. Interessanterweise liegt jedoch in der Altersgruppe von 25 bis 29 Jahren einer der höchsten Werte vor.

Auffällig hoch sind in Lütjenwestedt die 50- bis 64-Jährigen; mit 29,8 % bilden sie den größten Teil der Gesamtbevölkerung und liegen deutlich höher als in den Nachbarorten. Bei der Altersgruppe ab 65 Jahren und älter verringert sich der Abstand zu den Nachbargemeinden wieder, diese Gruppe stellt jedoch weiterhin den höchsten Prozentwert dar.

Die hohen Anteile der Altersgruppen zwischen 50 bis 64 Jahren und der 65-Jährigen und älter sowie die niedrigen Anteile der jungen Altersgruppen zeigen, dass der demographische Wandel in Lütjenwestedt stärker fortgeschritten ist, als im Kreis und im Land. Mit einem Durchschnittsalter von 48,8 Jahren liegt die Gemeinde über dem Kreis- und Landesdurchschnitt von 46,1 bzw. 45,6 Jahren.

Im Laufe der Zeit werden sich die Anteile weiter in die höheren Altersgruppen verschieben und somit ist für die Gemeinde Lütjenwestedt auch weiterhin mit einem höheren Anteil der Personen im Rentenalter zu rechnen. Jedoch muss auch bedacht werden, dass sich mit dem Seniorenpflegeheim eine Einrichtung im Ort befindet, die aufgrund ihrer älteren Bewohner:innen den Altersdurchschnitt beeinflussen.

³⁸ Statistikamt Nord

Demographische Entwicklung

Die demographische Entwicklung setzt sich aus zwei Komponenten zusammen: Der natürlichen Bevölkerungsentwicklung aus Geburten und Sterbefällen sowie der Wanderung. Unter Betrachtung der natürlichen Bevölkerungsentwicklung zeigt sich folgendes Bild:

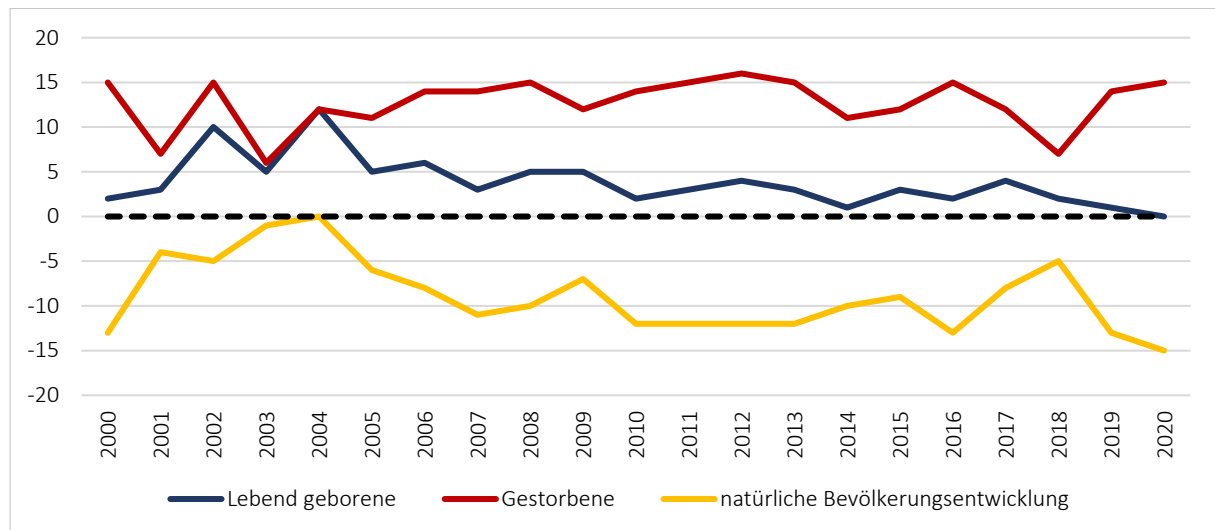


Abbildung 14: Natürliche Bevölkerungsentwicklung³⁹

Über den Betrachtungszeitraum hinweg zeigt sich, dass die Geburten überwiegend unter den Sterbefällen liegen. In den Jahren 2003 und 2004 hingegen ist die natürliche Bevölkerungsentwicklung stabil. In Summe gab es zwischen 2000 und 2020 eine starke natürliche Bevölkerungsabnahme von 186 Personen. Der kontinuierliche Bevölkerungsrückgang in den letzten Jahren lässt sich aus der natürlichen Bevölkerungsentwicklung erklären. Jedoch wird ein Bevölkerungsanstieg oder eine Bevölkerungsabnahme zusätzlich durch Zu- und Abwanderung über die Gemeindegrenzen beeinflusst.

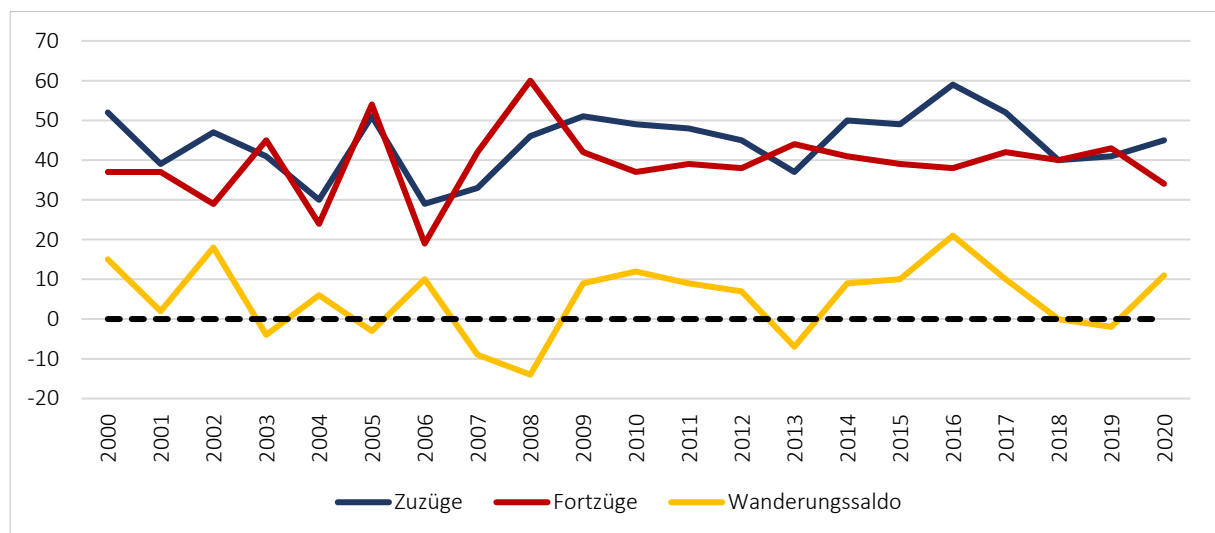


Abbildung 15: Zu- und Abwanderung in Lütjenwestedt⁴⁰

³⁹ Statistikamt Nord

⁴⁰ Statistikamt Nord

Über den Zeitverlauf zeigt sich, dass die Zahl der Zuzüge größtenteils die der Fortzüge übersteigt, d.h. dass zwischen 2000 und 2020 mehr Personen in die Gemeinde gezogen als fortgezogen sind. In Summe gewann Lütjenwestedt somit 110 neue Einwohner:innen hinzu. Solche Wanderungsgewinne hängen – wie auch andernorts üblich – unter anderem mit der Fertigstellung neuer Wohnungen zusammen:

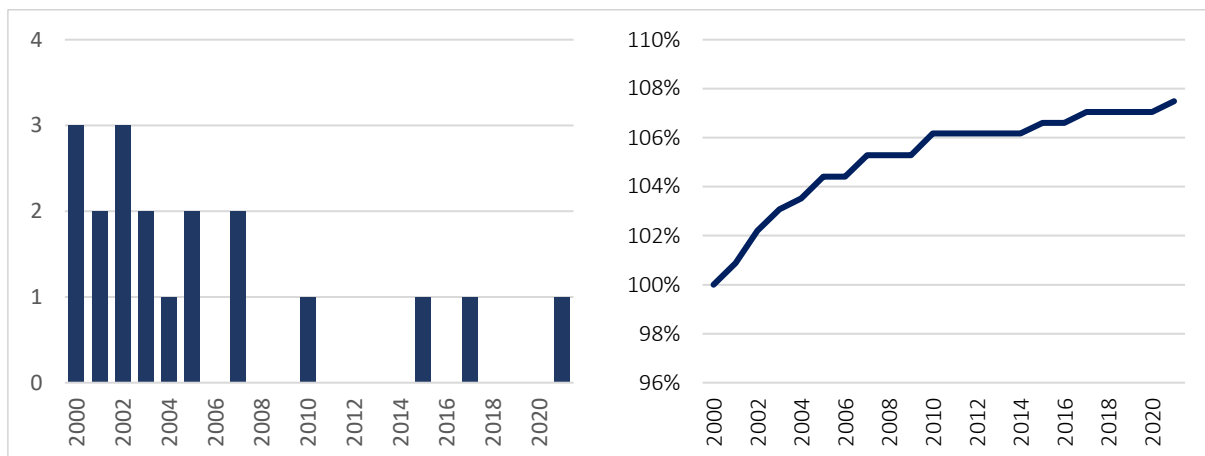


Abbildung 16: Baufertigstellungen neuer Wohnungen (links) und Anzahl der Wohngebäude (rechts)⁴¹

Über den betrachteten Zeitraum wurden immer wieder neue Wohnungen fertiggestellt, so dass die Anzahl seit 2000 um insgesamt 19 Wohnungen anstieg.

Zusammengefasst ergibt sich aus der natürlichen Bevölkerungsentwicklung und dem Wanderungssaldo zwischen den Jahren 2000 bis 2020 für die Gemeinde Lütjenwestedt ein deutlicher Rückgang von 76 Personen. Trotz positiver Wanderungsbilanz konnte die natürliche Bevölkerungsentwicklung der letzten 20 Jahre nicht ausgeglichen werden. Der höchste Verlust der Bevölkerung ist in den Jahren 2007 und 2008 als auch in den Jahren 2013 und 2019 zu verzeichnen. Der Rückgang der Bevölkerung spiegelt die üblichen Trends in kleinen ländlichen Gemeinden wider. Es gilt, den Wanderungssaldo positiv zu halten, um der natürlichen Bevölkerungsentwicklung und dem demographischen Wandel entgegenzusteuern.

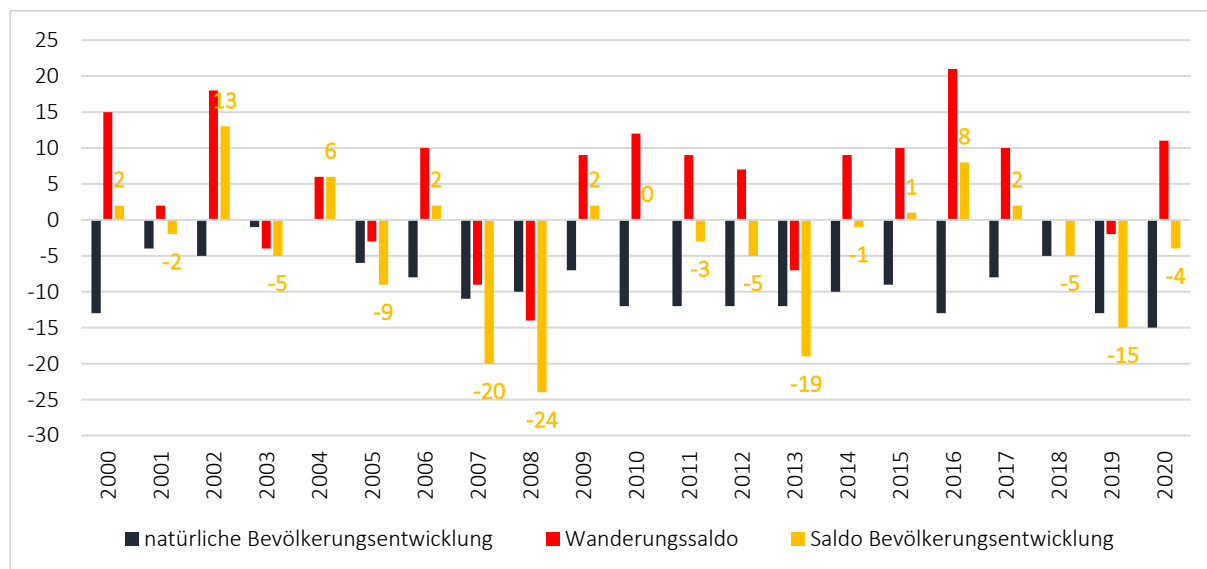


Abbildung 17: Bevölkerungsentwicklung in Lütjenwestedt⁴²

⁴¹ Statistikamt Nord

⁴² Statistikamt Nord

Bevölkerungs- und Haushaltsprognose

In Bezug auf zukünftige Wohnraumplanung sind der zu erwartende Generationswechsel und die Bevölkerungsprognose zu berücksichtigen. Zur Ermittlung der Generationswechselrate wurde die Zensuserhebung 2011 herangezogen und mit der altersspezifischen Sterbewahrscheinlichkeit auf das Jahr 2030 gerechnet. Die Bevölkerungsprognose stammt aus der „Kleinräumigen Bevölkerungs- und Haushaltsprognose für den Kreis Rendsburg-Eckernförde bis zum Jahr 2030“.

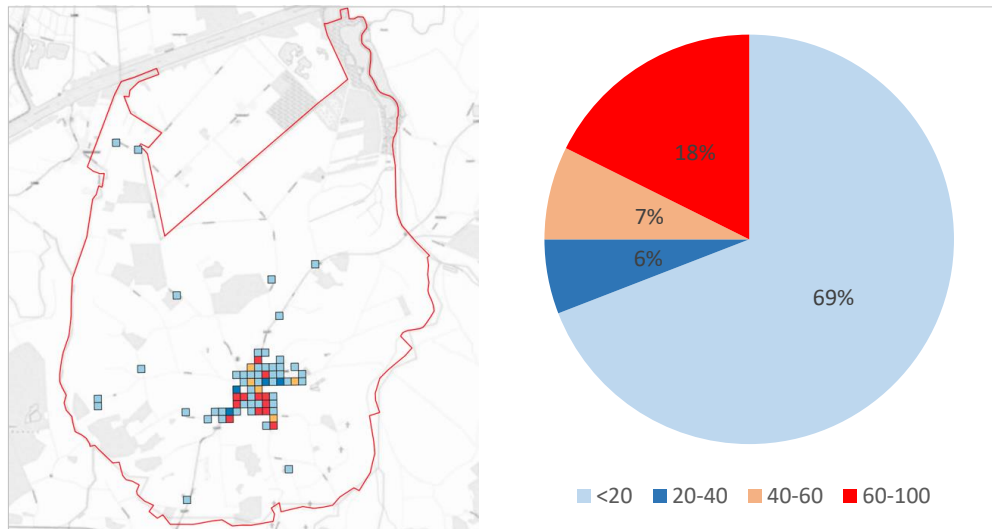


Abbildung 18: Generationswechselrate in Lütjenwestedt⁴³

Die obige Abbildung gibt Aufschluss über Bereiche der Gemeinde, welche bis zum Jahr 2030 einen erhöhten Generationswechsel zu erwarten haben.

In der Gemeinde Lütjenwestedt ist in den nächsten Jahren mit einem insgesamt mäßigen Generationswechsel zu rechnen. Etwa zwei Drittel (69 %) der bewohnten Gebiete ist gar nicht bis kaum von einem Generationswechsel betroffen. Weniger betroffene Bereiche sind oftmals jüngere Wohngebiete, die erst in den letzten Jahren bzw. Jahrzehnten entstanden sind oder wo bereits vor geringer Zeit ein Generationswechsel stattfand. Auffällig ist der Kern von Lütjenwestedt entlang der Schulstraße in der Umgebung des „Dörpskrogs“ und Seniorenheimes, in welchem eine hohe Wahrscheinlichkeit des Generationswechsels besteht. Hier muss man jedoch die Ansiedlung des Seniorenheimes berücksichtigen, welche das Ergebnis beeinflusst. Darüber hinaus ist der Bereich um die Straße Schmiedeberg im Westen Lütjenwestedts verstärkt betroffen.

Bevölkerungs- und Haushaltsprognose

Im Jahr 2017 hatte sich der Kreis Rendsburg-Eckernförde dazu entschlossen, eine kleinräumige Bevölkerungs- und Haushaltsprognose (2014 – 2030) erstellen zu lassen. Aufgrund der spürbaren, unerwarteten Entwicklungen, z.B. durch den Zuzug von geflüchteten Menschen und aus den Städten sowie durch den Anstieg der Geburtenzahlen, bedarf es einer Prognose, die die Bevölkerungs- und Haushaltszahlen sowie Haushaltsstrukturen im Kreis Rendsburg-Eckernförde realitätsnah abbilden. Die neue Bevölkerungs- und Haushaltsprognose stellt die Entwicklung mit einem Prognosehorizont bis zum Jahr 2030 dar.

Die Prognose ergab für das Amt Mittelholstein, zu welcher die Gemeinde Lütjenwestedt zählt, bis 2030 insgesamt rückläufige Bevölkerungszahlen. Hier ist anzumerken, dass es aufgrund der Größe des Amtes Mittelholstein zu deutlichen Unterschieden innerhalb der angehörigen Gemeinden kommen kann.

⁴³ Zensus Daten 2011, eigene Darstellung

Dabei weist die Altersgruppe unter 20 Jahren den stärksten Rückgang auf. Auch die Altersgruppe der 20- bis 64-Jährigen wird bis 2030 sinken. Für die Altersgruppe der 65-Jährigen und älter wird hingegen eine hohe Zunahme prognostiziert. Auch hier wird noch einmal der demographische Wandel ersichtlich: Der Anteil der jungen Menschen an der Gesamtbevölkerung nimmt weiter ab, während der Anteil der älteren zunimmt.

	gesamt	unter 20 Jahren	20 - 64 Jahren	ab 65 Jahren
Prognose 2014-2030 rel.	-7,4 % bis -5,0 %	-19,9 % bis -15,0 %	-14,9 % bis -12,5 %	+25,1 % bis +30,0 %

Abbildung 19: Kleinräumige Bevölkerungsprognose für das Amt Mittelholstein⁴⁴

Für das Amt Mittelholstein wird eine relative Bevölkerungsentwicklung von -7,4 % bis -5,0 % prognostiziert. Im gesamten Kreis Rensburg-Eckernförde wird eine Entwicklung von -3,5 % angenommen, womit das Amt Mittelholstein im Kreisvergleich einen stärkeren Bevölkerungsrückgang verzeichnet.

Entsprechend der Bevölkerungsprognose für das Amt Mittelholstein verändert sich in den nächsten Jahren auch der Wohnraumbedarf. Da ein starker Anstieg der Altersgruppe 65 und älter zu erwarten ist, steigt auch der Anteil der 1- und 2-Personen-Haushalte, da oftmals Senior:innen kleinere Wohnungen benötigen, wenn das eigene Haus zu groß und zu beschwerlich wird. Dem gegenüber steht eine starke Abnahme des Bedarfs an 3- oder Mehr-Personen-Haushalten, da der Anteil jüngerer und junger Menschen in der Gemeinde sinkt. Der Rückgang der 3- oder Mehr-Personen-Haushalte wird im Amt Mittelholstein im Kreisvergleich überdurchschnittlich sinken. Während das Amt einen Rückgang von bis zu -17,4 % erwartet, beläuft sich der Kreisdurchschnitt auf einen Rückgang von -13,4 %. Die 1 bis 2-Personenhaushalte werden im Amt Mittelholstein hingegen steigen. Für die Gemeinde wird ein Zuwachs von 6,1 bis 9,0 % prognostiziert, womit sie relativ in der Gesamtentwicklung des Kreises liegen (+6,7 %).

	Privathaushalte Amt Mittelholstein	1- und 2-Personenhaus- halte	3- und Mehr-Personen- haushalte
Prognose 2014-2030 rel.	-2,4 % bis + 0,0 %	+6,1 % bis 9,0 %	-17,4 % bis -15,0 %

Abbildung 20: Kleinräumige Haushaltsprognose für das Amt Mittelholstein⁴⁵

Ausgehend von der demographischen Prognose sind zukünftig die Etablierung alternativer Wohnformen zu überlegen, wie z.B. Senioren- bzw. Mehrgenerationenwohnen und betreutes Wohnen. Neuer Wohnraum sollte möglichst barrierearm und kostengünstig sein sowie flexibel nutzbare Grundrisse bieten. Eine Stärkung des Ortskerns mit entsprechenden Angeboten (Wohnraum, Nahversorgung, Freizeitangebote und gemeinschaftliche Treffpunkte) wird empfohlen, um die Daseinsvorsorge zu sichern und kurze Wege zu gewährleisten. In diesem Zusammenhang sind auch die Schaffung von Wegeverbindungen / Rundwegen, eine barrierearme Verkehrsinfrastruktur und ggf. das Aufstellen weiterer Sitzbänke im öffentlichen Raum von Bedeutung.

Um den demographischen Wandel abzufedern, sollten bei der Schaffung von Wohnraum auch die jungen Einwohner:innen, die in der Gemeinde bleiben wollen, aber keinen Wohnraum finden, berücksichtigt werden. Es gilt, günstigen Wohnraum für diese Altersgruppe zu schaffen, ggf. bevorzugt vor Interessierten von außerhalb.

⁴⁴ Gertz Gutsche Rümenapp GbR (2017): Kleinräumige Bevölkerungs- und Haushaltsprognose für den Kreis Rensburg-Eckernförde bis zum Jahr 2030

⁴⁵ Gertz Gutsche Rümenapp GbR (2017): Kleinräumige Bevölkerungs- und Haushaltsprognose für den Kreis Herzogtum Lauenburg bis zum Jahr 2030

3 Beteiligungsverfahren

Wesentlicher Bestandteil der Ortsentwicklungsplanung war die Durchführung eines umfassenden Beteiligungsverfahrens, welches frühzeitig in der Phase der Ideensammlung einsetzte. Die Beteiligung zum Ortsentwicklungskonzept war transparent und ergebnisoffen angelegt. Die Beteiligung erfolgte in verschiedenen, aufeinander abgestimmten Formaten, um möglichst viele Bewohner:innen und zudem verschiedene Alters- bzw. Zielgruppen zu erreichen. Alle Bewohner:innen der Gemeinde Lütjenwestedt – auch Kinder und Jugendliche – waren eingeladen, ihre Wünsche, Kritikpunkte und Ideen einzubringen.

Bekanntmachungen über die Ortsentwicklungsplanung und einzelne Beteiligungsformate erfolgten über **Pressemitteilungen, Plakate und Einladungsflyer**. Zudem wurde auf dem **BCS-Beteiligungsportal** ein eigener Bereich für Lütjenwestedt eingerichtet: Unter www.planemit.de/luetjenwestedt wurden fortwährend allgemeine und aktuelle Informationen zur Ortsentwicklungsplanung der Gemeinde Lütjenwestedt bereitgestellt. Darüber hinaus wurde ein **Mail-Verteiler** eingerichtet, über den die Teilnehmenden z.B. über anstehende Termine sowie veröffentlichte Protokolle der Veranstaltungen informiert wurden.

Die Beteiligung startete mit einer **Haushaltsbefragung** in Form eines standardisierten Fragebogens, der an alle Haushalte im Gemeindegebiet verteilt wurde. Parallel dazu wurde eine **Online-Beteiligung** auf dem BCS-Beteiligungsportal www.planemit.de angeboten.

Im Mai 2022 wurde eine **öffentliche Bürgerwerkstatt** durchgeführt, bei der Ideen, Wünsche und Anregungen für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde eingebracht und diskutiert wurden. Im Juni wurden zudem eine **Kinder- und Jugendwerkstatt** sowie eine **Akteurswerkstatt** angeboten, um weitere Alters- und Zielgruppen in die Planung einzubeziehen.

Weiterhin bestand während des gesamten Planungsprozesses die Möglichkeit, dem Planungsbüro Anregungen per Mail, Post und telefonisch mitzuteilen. Über diese Wege sind keine Anregungen eingebracht worden, sondern es wurden die vielen anderen Beteiligungsformate umfangreich genutzt.

Anfang November fand schließlich die öffentliche Ergebnispräsentation statt.

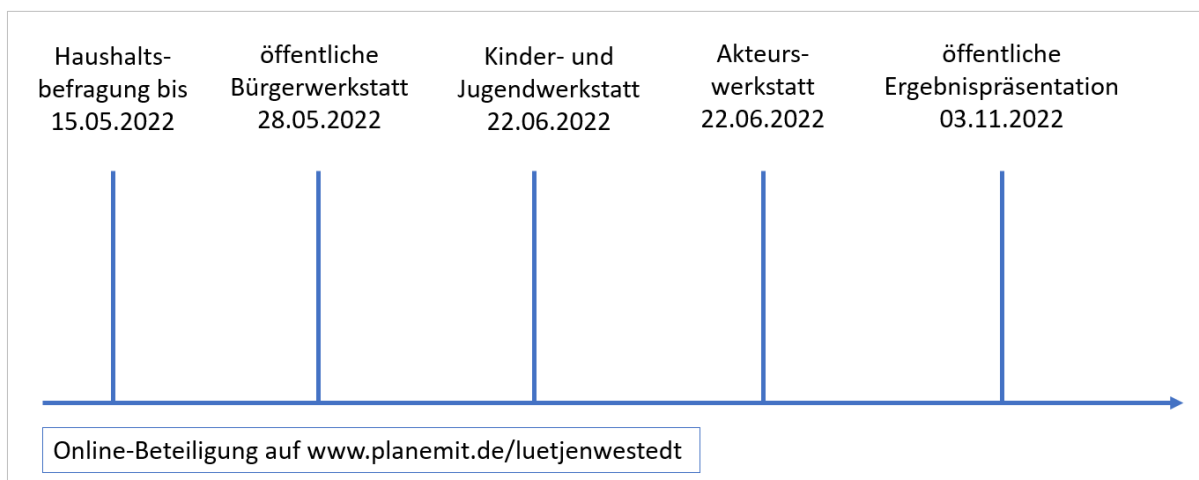


Abbildung 21: Durchgeführte Beteiligungsformate für die Gemeinde Lütjenwestedt

Die Ergebnisse aller Beteiligungsformate dienten als Grundlage für die Erarbeitung der Maßnahmenvorschläge, welche in Kapitel 5 des vorliegenden Berichts dargestellt sind.

Nachfolgend werden die einzelnen Beteiligungsformate kurz beschrieben. Die Protokolle mit den genaueren Beschreibungen und allen genannten Ideen sind als Anlagen diesem Bericht beigefügt (s. **Anlagen 2 bis 6**).

3.1 Online-Beteiligung auf www.planemit.de

Um den Bürger:innen die Möglichkeit zu geben, sich frühzeitig und aktiv an der Entwicklungsplanung ihrer Gemeinde zu beteiligen, wurde eine Online-Beteiligung auf der Beteiligungsplattform des Planungsbüros unter www.planemit.de/luetjenwestedt eingerichtet.

Auf dieser Seite wurden allgemeine und aktuelle Informationen zur Ortsentwicklungsplanung sowie im weiteren Verlauf die Protokolle der Beteiligungsformate bereitgestellt. Es konnten Stärken und Schwächen der Gemeinde eingetragen sowie Ideen für die zukünftige Entwicklung geäußert werden. Auch gab es einen eigenen Bereich für Kinder und Jugendliche, ihre Ideen und Wünsche einzubringen.

Eine Auflistung aller eingetragenen Ideen der Online-Beteiligung findet sich in **Anlage 2**.

3.2 Haushaltsbefragung

Im Rahmen der Erarbeitung des Ortsentwicklungskonzeptes für die Gemeinde Lütjenwestedt wurde eine Haushaltsbefragung durchgeführt, um zum einen über die Planung zu informieren und zum anderen möglichst vielen Bürger:innen der Gemeinde die Möglichkeit zu geben, ihre Ideen und Wünsche in die Planung einzubringen. Die Haushaltsbefragung wurde mit Hilfe eines standardisierten Fragebogens durchgeführt, der im April 2022 an die Haushalte im Gemeindegebiet verteilt wurde. Der Fragebogen enthielt geschlossene Fragen (mit Antwortvorgaben), offene Fragen (zum freien Eintragen) sowie demographische Fragen. Die Fragebögen konnten bis zum 15. Mai 2022 zurückgegeben werden. Die Rücklaufquote betrug 30 % aller Haushalte.

Die ausführliche Auswertung und die wichtigsten Ergebnisse können der **Anlage 6** entnommen werden.

3.3 Öffentliche Bürgerwerkstatt

Alle Bewohner:innen der Gemeinde Lütjenwestedt wurden zur öffentlichen Bürgerwerkstatt am 28. Mai 2022 in den Dörpskrog eingeladen. Bei der Bürgerwerkstatt wurde zunächst über den Planungs- und Beteiligungsprozess sowie bisherige Ergebnisse und mögliche Themenbereiche informiert. Anschließend konnten die ca. 25 Teilnehmenden in zwei moderierten Arbeitsgruppen Ideen und Anregungen für die zukünftige Entwicklung ihrer Gemeinde einbringen und diskutieren. Es wurden folgende Arbeitsgruppen gebildet:

- Bebauung und Mobilität
- Angebote, Grün- und Freiraum

Nachdem die Ideen der einzelnen Gruppen im Plenum vorgetragen wurden, konnten die Teilnehmenden die Ideen mit Klebepunkten bewerten.

Eine detaillierte Beschreibung des Ablaufs der Veranstaltung sowie die Auflistung aller genannten Ideen können der **Anlage 3** entnommen werden.

3.4 Kinder- und Jugendwerkstatt

Die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen ist ein wichtiger Bestandteil des gesamten Beteiligungsprozesses, da diese Zielgruppe einen anderen Blickwinkel auf die Stärken und Schwächen in der Gemeinde bietet und somit die Ideen unterschiedlicher Generationen bei der Entwicklungsplanung berücksichtigt werden. Die Kinder und Jugendlichen lernen durch die Beteiligung die eigene Lebenswelt sowie demokratische Entscheidungsprozesse kennen und erfahren, dass sich Engagement lohnt.

Im Rahmen der Online-Beteiligung wurde unter www.planemit.de/luetjenwestedt/kinderjugend ein eigener Bereich eingerichtet, in dem die Kinder und Jugendlichen ihre Ideen eintragen konnten.

Weiterhin wurde eine Kinder- und Jugendwerkstatt durchgeführt. Diese fand am 22.06.2022 im Dörpskrog statt. Mit kreativen Methoden wurden Ideen und Wünsche für ein kinder- und jugendfreundliches Lütjenwestedt gesammelt. In diesem Zuge wurden auch Entwürfe für ein Gemeindewappen gezeichnet.

Die Auflistung aller genannten Ideen können der **Anlage 4** entnommen werden.

3.5 Akteurswerkstatt

Am 22. Juni 2022 fand eine Akteurswerkstatt im Dörpskrog statt. Zu dieser Veranstaltung wurden ausgewählte Akteure eingeladen, die in der Gemeinde Lütjenwestedt in verschiedenen Bereichen tätig sind. Ziel der Akteurswerkstatt war die Herausstellung von Handlungsschwerpunkten für die zukünftige Ortsentwicklung, wobei die Teilnehmenden stellvertretend für ihre jeweilige Interessengruppe bzw. ihren Themenbereich Wünsche und Bedarfe äußern konnten. Folgende Interessengruppen nahmen an der Veranstaltung teil (alphabetisch sortiert):

- Dörpskrog
- Drohnenteam
- Feuerwehr
- Gemeindevertretung
- Jagdgenossenschaft
- Jäger
- Kommunale Wählergemeinschaft
- Kyffhäuser
- Landwirtschaft
- 2 Theatervereine
- TSV Lütjenwestedt

Eine Beschreibung des Ablaufs der Veranstaltung sowie die Auflistung der genannten Ideen können der **Anlage 5** entnommen werden.

3.6 Öffentliche Ergebnispräsentation

Bei der öffentlichen Ergebnispräsentation am 03. November 2022 im Dörpskrog wurde zunächst ein kleiner Rückblick auf die erfolgten Beteiligungsformate gegeben sowie die planerische Einordnung des Ortsentwicklungskonzeptes erläutert. Anschließend wurden die Maßnahmenvorschläge für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde Lütjenwestedt vorgestellt, wobei auch eine Empfehlung zur Priorisierung gegeben wurde. Im Anschluss konnten die Teilnehmenden Fragen stellen und ergänzende Anregungen einbringen.

Bei der Ergebnispräsentation wurde eine weitere Variante der Lupe für das Sportzentrum vorgeschlagen. Diese soll eine Mischung aus der vorgestellten ersten und zweiten Variante darstellen. Das Sportlerheim soll bestehen bleiben und einen Anbau mit Duschen und Umkleidekabinen erhalten. Der „B-Platz“ soll nach Süden verschoben werden, damit zwischen dem „A-Platz“ und dem „B-Platz“ der gewünschte Parkplatz mit Multifunktionsfläche sowie das Beachvolleyballfeld realisiert werden könnten. Darüber hinaus wurde vorgeschlagen, unter den Tribünen ein Materiallager und einen Schießstand unterzubringen. Nördlich des „A-Platzes“ soll eine Fläche für Veranstaltungen hergerichtet werden. Der neue Verbindungsweg zwischen Weiden- und Kirchweg soll entlang des freizulegenden Weddelbeks verlaufen.

Die genannten Anregungen sind in der Variante 1 der Lupe dargestellt; die Variante 2 wird als weitere Möglichkeit der Ausführung zur Ausgestaltung des Ortszentrums beibehalten.

4 SWOT-Analyse

Auf Basis der Bestandsaufnahme und Auswertung der Beteiligungsergebnisse lassen sich wesentliche Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken identifizieren. Die Analyse der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken (SWOT-Analyse) ist hilfreich, um Handlungsbedarfe und Handlungsrichtungen für eine nachhaltige Entwicklung der Gemeinde Lütjenwestedt bestimmen zu können.

Grundmuster der SWOT-Analyse ist eine Vier-Felder-Matrix. Zunächst werden Stärken und Schwächen ermittelt. Danach werden unausgeschöpfte Potentiale identifiziert, die weitere Entwicklungschancen in sich bergen. Dem stehen Gefahren gegenüber, die anwachsen, wenn Schwächen nicht überwunden werden oder neue Aktivitäten zu Konflikten führen. Der Handlungsansatz besteht darin, die Stärken durch Aktivierung vorhandener Potentiale (Chancen) weiter auszubauen, die Schwächen zu eliminieren und gefährlichen Entwicklungen (Bedrohungen / Risiken) mit Konterstrategien entgegenzutreten. Ziel ist es, den Nutzen aus Stärken und Chancen zu maximieren sowie die Verluste aus Schwächen und Gefahren zu minimieren. Um dies zu erreichen, ist zu untersuchen:

- welche Stärken zu welchen Chancen passen,
- wie vorhandene Stärken zur Realisierung der Chancen genutzt werden können,
- welche Gefahren mit den eigenen Stärken abgewandt werden können,
- wie Schwächen in Chancen und Stärken umgewandelt werden können.

Im Grundsatz sind die Chancen dort am größten, wo mehrere Stärken gebündelt sind. Die Gefahren sind dort am höchsten, wo innere Schwächen und äußere Bedrohungen aufeinandertreffen.

Die Schlussfolgerungen aus der Zusammenschau von Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken in den einzelnen Themenfeldern bilden neben der Bestandsaufnahme und der Analyse der Beteiligungsergebnisse die Grundlage für die Formulierung der Schlüsselprojekte und Maßnahmenvorschläge für die Gemeinde Lütjenwestedt, wie sie im nachfolgenden Kapitel 5 beschrieben werden.

Nachfolgend sind die wesentlichen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken für die Gemeinde Lütjenwestedt zusammenfassend und sortiert nach Themenbereichen aufgeführt.

Stärken	Schwächen
<u>Bebauung</u> <ul style="list-style-type: none"> dörflicher und ländlicher Charakter gut durchmischte: Gewerbe, Landwirtschaft, Wohnen modernes FFW-Gebäude 	<u>Bebauung</u> <ul style="list-style-type: none"> fehlendes Angebot an diversem Wohnraum (bezahlbar, barrierefrei, altersgerecht) Landwirtschaftshöfe mitten im Ortskern (Geruchsemissionen > verhindern innerörtliche Wohnentwicklung) sanierungsbedürftiges Sportlerheim fehlende Räumlichkeiten für Vereinsarbeit und Sportverein (u.a. Umkleide, Lager)
<u>Verkehr und sonstige Infrastruktur</u> <ul style="list-style-type: none"> gute Verkehrsanbindung (Straßen) Breitbandverfügbarkeit regenerative Strom- und Wärmeproduktion (BHKW, WKA, PV) 	<u>Verkehr und sonstige Infrastruktur</u> <ul style="list-style-type: none"> Verkehr an der L 127 zu laut und schnell Durchgangsverkehr fehlende Fuß- und Radwege in die Nachbarorte unzureichende ÖPNV-Anbindung, insb. nach Todenbüttel unzureichender Mobilfunkempfang
<u>Grün- und Freiraum</u> <ul style="list-style-type: none"> Nähe zur Natur / naturräumliche Umgebung vielfältige Naturlandschaft Lage am NOK Spiel- und Sportanlagen hoher Freizeit- und Erholungswert 	<u>Grün- und Freiraum</u> <ul style="list-style-type: none"> zu viel Müll in der Natur dreckiger Teich im Ortskern keine ökologische Landwirtschaft fehlende Sitzbänke
<u>Dorfgemeinschaft und Angebote</u> <ul style="list-style-type: none"> starkes Gemeinschaftsgefühl und Dorfgemeinschaft (u.a. FFW, Sportverein) freundliches Miteinander verschiedene Freizeitangebote Kita im Ort Seniorenpflegeheim im Ort 	<u>Dorfgemeinschaft und Angebote</u> <ul style="list-style-type: none"> fehlende Angebote für Jugendliche fehlende Einkaufsmöglichkeiten außerhalb des Wochenmarktes fehlende Nahversorgungs- und Dienstleistungsangebote im Ort drohender Leerstand des „Dörpskrogs“ fehlende Wertschätzung der Landwirtschaft

Abbildung 22: Zusammenfassende SWOT-Analyse – Stärken und Schwächen

Chancen	Risiken
<p><u>Bebauung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von bezahlbarem, barrierearmem Wohnraum für Jung und Alt • Etablierung alternativer Wohnformen • Erhalt des dörflichen Charakters • Stärkung der Vernetzung und Angebotsvielfalt durch Umnutzung des „Dörpskrogs“ zum Dorfgemeinschaftshaus 	<p><u>Bebauung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Fernbleiben / Wegzug von jüngeren Erwachsenen aufgrund fehlender kostengünstiger Wohnraumangebote • Wegzug der älteren Bevölkerung durch fehlendes kostengünstiges und barrierearmes Wohnraumangebot
<p><u>Verkehr und sonstige Infrastruktur</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der Fuß- und Radwegeinfrastruktur und damit Förderung der Selbständigkeit von Kindern und Jugendlichen • Ausbau der E-Mobilität • Förderung des ÖPNV⁴⁶ • Reduzierung des MIV⁴⁷ • hohes Potential einer autarken Energieversorgung der gesamten Gemeinde 	<p><u>Verkehr und sonstige Infrastruktur</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Abhängigkeit vom motorisierten Individualverkehr durch unzureichendes ÖPNV-Angebot und mangelhafte Fahrradinfrastruktur • weite Wege durch fehlende Angebote der Daseinsvorsorge vor Ort
<p><u>Grün- und Freiraum</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Naherholungsfunktion durch bessere und vernetzte Radwege-verbindungen und Rundwege • Stärkung der Naherholungsfunktion durch Erhalt, Ausbau und Instandhaltung von Grün- und Freiflächen • Förderung der Naherholungsfunktion durch Aufwertung der Spiel- und Sportflächen • Sensibilisierung für die Natur durch Naturerlebnissräume 	<p><u>Grün- und Freiraum</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Verschlechterung der Naherholungsfunktion durch Zunahme des Verkehrs und Schadstoffeintrag des hohen Verkehrs • Eutrophierung der Gewässer durch konventionelle Landwirtschaft
<p><u>Dorfgemeinschaft und Angebote</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Gemeinschaft durch hohes Engagement • Schaffung eines gemeinsamen Treffpunktes zur Steigerung des sozialen Zusammenhaltes • Verbesserung der Spiel- und Sportangebote (auch als Treffpunkte) durch Aufwertung der Spiel- und Sportflächen und Schaffung eines Familientreffpunktes • Erweiterung des Angebotes für Jung und Alt 	<p><u>Dorfgemeinschaft und Angebote</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Verschlechterung des Kultur- und Freizeitangebotes durch mangelnde Anreize für ehrenamtliches Engagement • Verschlechterung des Gemeinschaftsgefühls durch fehlende Vernetzung, Treffpunkte und Angebote • Auslastung des Sportangebotes durch mangelnde Alternativen außerhalb der beiden Sportplätze • steigendes Konfliktpotential zwischen Landwirtschaft und Nicht-Landwirtschaft

Abbildung 23: Zusammenfassende SWOT-Analyse - Chancen und Risiken

⁴⁶ ÖPNV = Öffentlicher Personennahverkehr

⁴⁷ MIV = motorisierter Individualverkehr

Zusammenfassung / Zwischenfazit Entwicklungspotentiale

Die ländlich geprägte Gemeinde Lütjenwestedt besitzt durch die naturnahe Lage mit dörflichem Charakter hohe Qualitäten. Insbesondere die **Naherholungsfunktion** der Gemeinde ist eine zentrale Stärke, welche viele Entwicklungschancen bietet. Dieses gilt es u.a. durch den Erhalt sowie der Schaffung von Grün- und Freiflächen zu stärken und auszubauen. Diesbezüglich sind bei allen Planungen und Umsetzungen Maßnahmen im Bereich Umwelt-, Natur- und Klimaschutz von hoher Bedeutung und entsprechend zu berücksichtigen, insbesondere auch im Hinblick auf die Förderung der **Biodiversität**. Des Weiteren besitzt Lütjenwestedt durch bestehende **regenerative Energieversorgung** das Potential, eine autark versorgte Gemeinde zu werden. Damit kann sich die Gemeinde Lütjenwestedt den zukünftigen Herausforderungen stellen und auch eine Vorbildfunktion gegenüber anderen Gemeinden übernehmen. Weitere Entwicklungspotentiale in Bezug auf die Naherholungsfunktion sind der Ausbau des Radwegenetzes insbesondere zu den umliegenden Nachbargemeinden sowie der Wanderwege. Neben dem Aspekt der Naherholung unterstützt dies sowohl die Gesundheitsförderung als auch die **klimafreundliche Mobilität**.

Durch den **Ausbau und die Verbesserung von Fuß- und Radinfrastrukturen** verbunden mit der Etablierung alternativer Mobilitätsangebote sowie dem Ausbau des ÖPNV-Netzes lässt sich die Unabhängigkeit Lütjenwestedts gegenüber dem motorisierten Individualverkehr steigern. Daher besteht großes Entwicklungspotential im Bereich der Mobilität. Ebenfalls kann durch die Schaffung **kurzer Wegeverbindungen** innerhalb des Gemeindegebietes auf die Nutzung des Autos verzichtet werden. Die kurzen Wege können durch einen zentralen Dorfmittelpunkt gestärkt werden.

Die **Dorfgemeinschaft** in Lütjenwestedt stellt eine große Stärke dar, welche es zu erhalten und zu fördern gilt. Hierzu zählen unter anderem die ansässigen Institutionen und Vereine wie der Sportverein und die Freiwillige Feuerwehr. Die vorhandenen Spiel- und Sportangebote sollen erhalten und um weitere Angebote, Veranstaltungen sowie Treffpunkte ergänzt werden, um die Daseinsvorsorge zu sichern und die **Identifikation** der Bewohner:innen mit der Gemeinde Lütjenwestedt zu stärken. Es bestehen hohe Potentiale zur **Schaffung eines Dorfmittelpunktes**, der als Ort des Zusammenkommens fungiert. So besteht unter anderem die Möglichkeit der Umnutzung des „Dörpskrogs“ als Dorfgemeinschaftshaus. Neben der Umnutzung sollte das Ziel die Bündelung von bestehenden als auch neuen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, wie die Einbeziehung der ansässigen Kindertagesstätte und dem Seniorenpflegeheim, von bestehenden sowie neu geplanten Sport- und Spielanlagen sowie die Etablierung von Treffpunkten für Jung und Alt sein. Die **Bündelung verschiedener Nutzungen** ermöglicht die Schaffung eines zentralen Aufenthaltsortes, der den sozialen Zusammenhalt der Gemeinde stärkt.

Durch die Nähe zur Gemeinde Hanerau-Hademarschen profitiert Lütjenwestedt von Angeboten und Infrastruktureinrichtungen. Jedoch sollten die Versorgungsmöglichkeiten vor Ort berücksichtigt und verbessert werden. Auch im Hinblick auf eine zukünftige Wohnentwicklung bestehen Entwicklungschancen. Vorrangig im Innenbereich sollten **neue Wohnformen** als Alternative zum klassischen Einfamilienhaus geschaffen werden, die kostengünstiger und barrierearm sind. Zielgruppen hierfür sind vor allem jüngere Menschen, die von zuhause ausziehen, sowie ältere Menschen, die ein großes Haus mit Garten nicht mehr bewältigen können. In diesem Zusammenhang sind auch Mehrgenerations-Wohnprojekte denkbar.

5 Maßnahmenvorschläge

5.1 Rahmenbedingungen und Entwicklungsziele

Im Rahmen der Ortsanalyse wurden die Ausgangslage und Rahmenbedingungen der Gemeinde Lütjenwestedt untersucht sowie erste Handlungsbereiche herausgestellt.

Abgesehen von der Beachtung der übergeordneten Rahmenbedingungen wie den Planungsvorgaben erfolgte die Bürgerbeteiligung ergebnisoffen. In verschiedenen Beteiligungsformaten konnten sich die Bewohner:innen von Lütjenwestedt aktiv und umsetzungsorientiert an der Planung beteiligen. Die Teilnehmenden haben engagiert ihre Ortskenntnis, Wünsche, Kritikpunkte und Ideen eingebracht. Mit dem Ortsentwicklungskonzept wurden diese Ideen aufgenommen und wenn möglich als Maßnahmenvorschläge ausgearbeitet. Dabei wurden die Ideen insbesondere auch städtebaulich und stadtplanerisch sowie im Hinblick auf die zuvor erarbeiteten Rahmenbedingungen geprüft.

Die inhaltlichen Themen und die daraus entwickelten Maßnahmenvorschläge wurden somit maßgeblich auf Basis der Ergebnisse der Bürgerbeteiligung sowie der durch BCS STADT + REGION durchgeführten Bestandsanalyse erarbeitet.

Generell soll die Ortsentwicklung der Gemeinde Lütjenwestedt nachhaltig und ganzheitlich durchgeführt werden. Nachhaltig im Sinne der Beachtung des Klima- und Umweltschutzes sowie den sich verändernden Bedarfen durch die Veränderung der Altersstruktur (demographischer Wandel). Ganzheitlich bezogen auf die räumliche Betrachtung des gesamten Gemeindegebietes Lütjenwestedts sowie themenübergreifend von Bebauung und Freiraum über Verkehr bis hin zu Angeboten für die Gemeinschaft.

Im Wesentlichen sollte überlegt werden, an welchen Standorten bestimmte Nutzungen erhalten und ergänzt werden sollen. So ist es städtebaulich sinnvoll, öffentliche Treffpunkte zentral zu verorten, um möglichst vielen Personen den Zugang – insbesondere auch fußläufig und mit dem Fahrrad – zu gewährleisten.

In die Erarbeitung des ganzheitlichen Ortsentwicklungskonzeptes fließen eine Vielzahl verschiedener Aspekte und Ideen ein, welche sich im Laufe der Bestandsanalyse sowie der Bürgerbeteiligung ergeben haben. Darauf aufbauend wurden vier umfassende **Themenbereiche** definiert, in welche die Maßnahmenvorschläge eingeordnet werden können:

- Flächennutzung und Bebauung
- Verkehrliche und sonstige Infrastruktur
- Grün- und Freiraum
- Dorfgemeinschaft und Angebote

Zudem wurden ein übergeordnetes **Leitbild** erarbeitet und **Schlüsselprojekte** der Ortsentwicklung herausgestellt.

In Kapitel 5.2 werden die Maßnahmenvorschläge in einem **Maßnahmenkatalog** aufgelistet und in Kapitel 5.3 näher beschrieben. Die Schlüsselprojekte sind mit einem Sternchen gekennzeichnet.

Alle Ideen der Beteiligungsformate sind zudem in den Protokollen (s. Anlagen) aufgelistet.

5.2 Übersichtstabelle der Maßnahmenvorschläge (Maßnahmenkatalog)

Der Maßnahmenkatalog ist in folgende Handlungsfelder untergliedert:

- Leitbild
- Flächennutzung und Bebauung
 - Flächennutzung und Siedlungsentwicklung
 - Öffentliche Einrichtungen
- Verkehrliche und sonstige Infrastruktur
 - Verkehrsberuhigung und Verkehrssicherheit
 - Klimafreundliche Mobilitätsformen
 - sonstige Infrastruktur
- Grün- und Freiraum
 - Flächennutzung und Grünflächen
 - Grüne Treffpunkte und Naturerlebnis
- Dorfgemeinschaft und Angebote
 - Sport, Spiel und Treffpunkte
 - Nahversorgung und Daseinsvorsorge
 - Angebote und Gemeinschaft

Zusätzlich zum vorliegenden Bericht wurde ein **Übersichtsplan** mit einigen verorteten Maßnahmenvorschlägen sowie eine sogenannte „**Lupe**“ mit **zwei Varianten** erarbeitet. Diese stellt einen potentiellen Standort für die jeweiligen Nutzungs- und Gestaltungsideen dar. Das schließt nicht aus, dass diese oder ähnliche bzw. weitere Nutzungen (auch) an anderen Standorten umgesetzt werden können. Weiterhin wurden **4 Steckbriefe** zu verschiedenen Themenbereichen erstellt.

Anmerkung: Das Ortsentwicklungskonzept enthält sowohl übergeordnete Empfehlungen als auch konkretere Nutzungs- und Gestaltungsideen für einzelne Standorte im Gemeindegebiet. Dabei ist wichtig zu beachten, dass es sich immer um unverbindliche Maßnahmenvorschläge, Flächenpotentiale sowie Nutzungs- und Gestaltungsbeispiele handelt. Weiterhin sind die Maßnahmen lediglich nach inhaltlichen Themenbereichen geordnet, jedoch nicht nach Priorität.

Welche Maßnahmen umgesetzt werden und zu welcher Zeit, wird nach Fertigstellung des Ortsentwicklungskonzeptes in den politischen Gremien priorisiert und beschlossen, wobei BCS STADT + REGION der Gemeindevertretung eine **Empfehlung zur Priorisierung** anhand von Markierungen auf dem Maßnahmenkatalog übermittelt. Dabei werden sowohl dringende und/oder stark nachgefragte Maßnahmen, als auch kurzfristige, kostengünstige und/oder einfach umzusetzende Maßnahmen empfohlen. Im Zuge der Priorisierung werden zudem einzelne **Schlüsselprojekte der Ortsentwicklungsplanung** herausgestellt. Die Priorisierung wurde in der öffentlichen Ergebnispräsentation vorgestellt. Weiterhin wird der Gemeinde eine Vorlage für eine **Bewertungsmatrix** übermittelt, mit der die einzelnen Maßnahmen bewertet / priorisiert werden können.

Je nach Maßnahme können spezifische Analysen, Gutachten und Prüfungen sowie Abstimmungsgespräche (z.B. mit Eigentümer:innen und Nutzer:innen) und nachfolgende Planungen erforderlich werden. Die genannten Punkte sind nicht Bestandteil einer Ortsentwicklungsplanung, sondern werden nach Fertigstellung des Konzeptes und möglichst nach Priorisierung in der Gemeindevertretung durchgeführt. Dies kann u.a. Prüfungen hinsichtlich Flächenverfügbarkeit und Flächenkosten (Eigentümergegespräche) sowie Fördermöglichkeiten, als auch Fachgutachten z.B. hinsichtlich Bodenbeschaffenheit, Artenschutz, Verkehr / Erschließung, Entwässerung, Geruchsemissionen und Lärmemissionen umfassen.

Bei allen Planungen ist die Gewährleistung einer nachhaltigen Flächennutzung zu beachten.

Leitbild

Flächennutzung und Bebauung

Flächennutzung und Siedlungsentwicklung

M01 Nachverdichtung (Innenentwicklung)

M02 Ausweisung von Flächen für die Siedlungsentwicklung

M03 Etablierung neuer Wohnformen (s. auch Steckbrief „Alternative Wohnformen“)

Öffentliche Einrichtungen

M04 Modernisierung / Sanierung / Erweiterung bestehender Gebäude



M05 Modernisierung und Sanierung des „Dörpskrogs“

M06 Erweiterung der Kita (s. auch Lupe)

M07 Neubau öffentlicher Gebäude



M08 Ausbau der Sportanlagen zum Sportzentrum

M08.1 Modernisierung / Sanierung / Erweiterung Sportlerheim (s. Lupe Variante 1)

M08.2 Neubau Sportlerheim (s. Lupe Variante 2)

Verkehrliche und sonstige Infrastruktur

Verkehrsberuhigung und Verkehrssicherheit

M09 Bauliche und optische Maßnahmen zur Verkehrsentschleunigung / Verkehrssicherheit

M10 Optimierung der Verkehrsinfrastruktur

Klimafreundliche Mobilitätsformen



M11 Ausbau und Verbesserung der Fußwege- und Fahrradinfrastruktur (s. auch Übersichtsplan und Steckbrief „Klimafreundliche Mobilität“)

M12 Ausbau und Anlage von Wanderwegen (s. auch Übersichtsplan)

M13 Ausbau und Schaffung alternativer Mobilitätsangebote (s. auch Steckbrief „Klimafreundliche Mobilität“)

Sonstige Infrastruktur

M14 Ausbau, Produktion, Speicherung und Nutzung alternativer Energieformen und -quellen

M15 Entwicklung eines Energetischen Quartierskonzeptes

M16 Ausbau der Wasserver- und -entsorgung sowie Verbesserung der Internetversorgung

Grün- und Freiraum

Flächennutzung und Grünflächen

M17 Schutz und Förderung der Biodiversität (s. auch Steckbrief Biodiversität)

Treffpunkte und Naturerlebnis

M18 Gestaltung von Gemeinschaftsflächen und (Natur-)Erlebnispfaden (s. auch Übersichtsplan, Lupe und Steckbrief „Erlebnisangebote“)

Dorfgemeinschaft und Angebote

Sport, Spiel und Treffpunkte

M19 Pflege / Ausbau / Neugestaltung von Spiel- und Sportanlagen (s. auch Übersichtsplan und Lupe)



M20 Schaffung eines Sportzentrums (s. auch Lupe und Steckbrief „Erlebnisangebote“)

Nahversorgung und Daseinsvorsorge

M21 Verbesserung der Einkaufsmöglichkeiten

M22 Sicherung / Erweiterung des gastronomischen Angebotes

M23 Sicherung / Erweiterung der medizinischen Versorgung

Angebote und Gemeinschaft

M24 Etablierung weiterer Angebote und Veranstaltungen für Jung und Alt (s. auch Steckbrief „Erlebnisangebote“)

M25 Schaffung eines Treffpunktes für Jugendliche

M26 Umnutzung von Bestandsgebäuden



M27 Um- und Neugestaltung des „Dörpskrogs“ zu einem Dorfgemeinschaftshaus

M28 Erhalt und Ausbau von Bildungs- und Betreuungsangeboten

M29 Stärkung der Vereine, des bürgerschaftlichen Engagements und Zusammenhalts

M30 Förderung (digitaler) Informations- und Vernetzungsangebote

M31 Einsetzen einer „Kümmerin“ / eines „Kümmerers“

5.3 Beschreibung der Maßnahmenvorschläge

Im Folgenden werden zunächst das Leitbild mit den übergeordneten Zielsetzungen und thematischen Schwerpunkten für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde Lütjenwestedt beschrieben. Anschließend werden die im Maßnahmenkatalog aufgelisteten Maßnahmenvorschläge kurz beschrieben, wobei auch Ideen aus der Beteiligung sowie einige Beispiele genannt werden. Alle im Rahmen des Beteiligungsprozesses eingebrachten Ideen sind zudem in den **Anlagen 2 bis 6** protokolliert.

Leitbild

Im Rahmen der Beteiligung zum Ortsentwicklungskonzept wurden unzählige Ideen zu verschiedenen Themenbereichen eingebracht. Aus dieser Vielfalt an Ideen und daraus abgeleiteten Maßnahmenvorschlägen ließen sich bereits frühzeitig im Beteiligungsprozess einige Schwerpunktthemen erkennen, welche für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde Lütjenwestedt von übergeordneter Bedeutung sind.

Als oberste Priorität stehen die **Gemeinschaft und Vernetzung**, die bei allen anderen Themenbereichen und Maßnahmenvorschlägen berücksichtigt werden sollten. Neben der Vernetzung mittels **Wegeverbindungen** (Ausbau und Anlage von Wegen, s.u.) umfasst dies auch die **Bündelung und Vernetzung von Angeboten und Einrichtungen**. Damit kann insgesamt die Verbindung der Dorfgemeinschaft gestärkt werden.

Ein Schwerpunkt hierbei ist die Stärkung der Gemeinschaft durch die Modernisierung und Sanierung sowie die Um- und Neugestaltung des „**Dörpskrogs**“ zu einem **Dorfgemeinschaftshaus** sowie durch den Ausbau der Sportanlagen und die **Schaffung eines Sportzentrums**. Dadurch werden die vorhandenen Treffpunkte erhalten und gestärkt und können durch weitere gemeinschaftliche und sportliche Angebote für alle Altersgruppen ausgebaut und attraktiv gestaltet werden. Hierunter fallen bspw. die Aufwertung der Außenflächen, die Anlage von Trimm-Dich-Geräten und eines Beachvolleyballfeldes.

Ebenfalls stark gewünscht wurde in der Beteiligung der **Ausbau des Fuß- und Radwegenetzes**. Insbesondere der Bau eines Radweges nach Todenbüttel und das Schaffen von (Rund-)Wegen über die Feldmark war in der Beteiligung ein wichtiges Thema. In Todenbüttel befinden sich einige Versorgungseinrichtungen (u.a. Grund- und Gemeinschaftsschule). Eine gute und sichere Radwegeverbindung nach Todenbüttel ist vor allem für die Schulkinder von hoher Bedeutung und trägt insgesamt zur Förderung der klimafreundlichen Mobilität bei, was wiederum der übergeordneten Zielsetzung der Ortsentwicklung entspricht.

Insgesamt soll die Gemeinde Lütjenwestedt eine hohe **Wohn- und Lebensqualität** für ihre Bewohner:innen bieten. In diesem Zusammenhang können **neue Wohnformen** etabliert werden und kleinere, flexible, bezahlbare und barrierearme Wohnungen für Jung und Alt angeboten werden. Darüber hinaus sind verschiedene Angebote für die Dorfgemeinschaft von Bedeutung (s.o.). Dies umfasst neben der Nahversorgung und medizinischen Versorgung insbesondere auch **gemeinschaftliche Angebote** und Veranstaltungen.

Die Lebensqualität in Lütjenwestedt wird von der aktiven Gemeinschaft geprägt. Aktiv in diesem Sinne meint nicht nur das **vielfältige und lebendige Vereinsleben**, sondern auch die sportlich aktiven Bewohner:innen und Gäste. In den verschiedenen Beteiligungsformaten wurde ersichtlich, dass die Lütjenwestedter:innen **generationsübergreifend sportlich aktiv** sind. Die Sportanlagen bilden hierbei den Schwerpunkt, aber auch die Möglichkeiten des (Rad-)Wanderns und der Gewässer (Kanu, Angeln) prägen das Leben in der Gemeinde.

Das Thema **Umwelt- und Klimaschutz** spielt in der Gemeinde Lütjenwestedt bereits eine wichtige Rolle. Dies zeigt die Gewinnung erneuerbarer Energien durch die vorhandenen Windkraft-, Photovoltaik- und Biogasanlagen sowie deren Nutzung für die Kita, das Sportlerheim und das Seniorenpflegeheim. Der Umwelt- und Klimaschutz sollte auch weiterhin bei der zukünftigen Entwicklung eine hohe Priorität haben, indem er bei allen anderen Themenbereichen und Maßnahmenvorschlägen berücksichtigt wird. Dies umfasst u.a. die **Gewährleistung einer nachhaltigen Flächennutzung und Siedlungsentwicklung** (z.B. Innen- vor Außenentwicklung sowie Erhalt, Sanierung und Umnutzung bestehender Gebäude), die **Stärkung klimafreundlicher Mobilitätsformen** (z.B. Ausbau und Schaffung alternativer Mobilitätsangebote), der Ausbau, die Produktion, Speicherung und Nutzung **alternativer Energieformen**, der Schutz und die Pflege der Gewässer sowie der Erhalt und die Neuanlage von Grünflächen und Bepflanzungen. In diesem Zusammenhang ist die **Förderung der Biodiversität** von zentraler Bedeutung.

Mit den bereits vorhandenen Möglichkeiten der nachhaltigen klima- und umweltfreundlichen Energiegewinnung und -versorgung ist die Gemeinde in der Lage, sich zukunftsfest aufzustellen. Der Ausbau sowie die weitere Produktion, Speicherung und Nutzung alternativer Energieformen vor Ort sollte in den zukünftigen Planungen auf weitere Gebäude und Abnehmer:innen ausgeweitet werden. Durch die Vernetzung zur lokalen Energiegewinnung kann das **Gemeinschaftsgefühl** ebenfalls gestärkt werden. Gleichzeitig zeichnet sich Lütjenwestedt mit diesem **Alleinstellungsmerkmal** gegenüber anderen Gemeinden in der Umgebung aus.

Flächennutzung und Bebauung

Flächennutzung und Siedlungsentwicklung

M01	Nachverdichtung (Innenentwicklung)
------------	------------------------------------

Um dem Wunsch einer geordneten, ökologisch-nachhaltigen, städtebaulichen Siedlungsentwicklung nachzukommen, ist eine bedarfsorientierte Planung als Gewährleistung notwendig. Dabei sind für künftige Bebauungen die Vorgaben der Innenentwicklung, wie bspw. die Vermeidung von Zersiedelung sowie die bauliche Konzentration mit Berücksichtigung des Verhältnisses zum Freiraum, zu beachten. Die Flächenneuanspruchnahme soll so gering wie möglich gehalten und vorzugsweise Flächen im Innenbereich genutzt werden.

Insgesamt ist es von hoher Bedeutung, vor der Inanspruchnahme von Flächen im Außenbereich die Innenentwicklungspotentiale zu prüfen und zu nutzen, um eine Zersiedelung in die Landschaft und die damit einhergehenden negativen Umweltauswirkungen zu verringern. Weiterhin kann die bestehende Infrastruktur besser ausgelastet werden.

Neue Bebauung soll vorrangig als Nachverdichtung im Innenbereich der vorhandenen Siedlungen erfolgen. Dies bedeutet jedoch nicht eine bauliche Verdichtung um jeden Preis, sondern die Schaffung eines ausgeglichenen Verhältnisses zwischen Bebauung und Freiraum.

Um eine geordnete städtebauliche Siedlungsentwicklung zu gewährleisten, kann es erforderlich sein, neue Bebauungspläne gerade in den Bereichen mit größeren baulichen Veränderungen aufzustellen. Sinnvoll kann es sein, in den Bebauungsplänen bzw. Satzungen der Gemeinde Lütjenwestedt Festlegungen von Standards zur Energieversorgung und -nutzung, zu Parkplätzen und zu Bepflanzungen (s. auch **M17**) aufzunehmen. Um den örtlichen Bedarf an Wohnen und Gewerbe in der Gemeinde zu decken, ist eine kontinuierliche, bedarfsgerechte Bauleitplanung sinnvoll. Dabei ist die Abstimmung mit der Kreis- und Landesplanung erforderlich. Parallel zur Ortsplanung ist die Grundstücksverfügbarkeit zu ermitteln.

Durch eine Brachflächen- und Baulückenkartierung werden Flächen, die für eine Nachverdichtung geeignet sind, festgestellt. Auch Teilungen oder Zusammenschlüsse von Grundstücken zählen zu den Nachverdichtungsmöglichkeiten. Neben der Nachverdichtung zählt auch die (Um-)Nutzung von Bestandsgebäuden zu den Innenentwicklungsmöglichkeiten (s. auch **M04**). Die Flächen bzw. Gebäude können selbstverständlich nur bei entsprechendem Baurecht sowie nach Abstimmung mit den Grundstückseigentümer:innen entwickelt werden.

Die Bürger:innen haben den Wunsch geäußert, dass Baulücken geschlossen werden und der Ortskern im Sinne der Innenentwicklung gestärkt und erhalten bleibt. Im Zuge dessen kann die eine weitere Flächenversiegelung und -verdichtung reduziert bzw. vermieden werden und der Grünraum und die Natur erhalten bleiben. Eine wohnbauliche Entwicklung trotz geringer Flächenverfügbarkeit kann bspw. durch Mehrfamilienhäuser (max. 2-geschossig) und sog. Tiny Houses realisiert werden (s. auch **M03**). Des Weiteren kann auf bereits versiegelten Flächen Wohnbebauung realisiert werden.

M02	Ausweisung von Flächen für die Siedlungsentwicklung
------------	---

Es besteht ein Bedarf an Flächen für die Wohnentwicklung. Um den Wohnraumbedarf zu decken, können Flächen für Einfamilien- und Doppelhäuser, Reihenhäuser, Mehrfamilienhäuser und neue Wohnformen sowie Kombinationen von Wohnen + Arbeiten entwickelt werden. Dabei ist stets auf die Gewährleistung einer geordneten städtebaulichen Siedlungsentwicklung sowie den Erhalt des Ortsbildes zu achten.

Im Rahmen des Beteiligungsprozesses wurde verstärkt der Wunsch nach der Ausweisung von neuen Baulandflächen für Neubaugebiete geäußert, auf welchen vorrangig bezahlbarer Wohnraum entstehen soll. Insbesondere wurde ein Bedarf durch den Zuzug von jungen Familien geäußert. Zudem soll altersgerechter und bezahlbarer Wohnraum für Senior:innen entstehen, damit diese ebenfalls in der Gemeinde bleiben können (s. auch **M03**).

Neben Wohnbauflächen können auch Gewerbeflächen ausgewiesen werden (z.B. für kleinere handwerkliche Betriebe, Einkaufsmöglichkeiten oder zur medizinischen Versorgung). Vorgeschlagen wird die Ausweisung von Flächen für kleinteiliges, nicht störendes Gewerbe in Wohngebieten. Des Weiteren können sog. Co-Working-Spaces (Mietbüros) etabliert werden (s. auch **M27**).

Im Rahmen der Ortsentwicklungsplanung erfolgte eine Untersuchung hinsichtlich vorhandener Innenentwicklungsmöglichkeiten sowie weiteren potentiellen Wohnbauflächen zur Abrundung des Siedlungskörpers. Die Ergebnisse in Form einer Karte und einem Erläuterungstext werden der Gemeinde intern als unverbindliche Übersicht übermittelt, mit der die zukünftige Siedlungsentwicklung geplant werden kann. Bei den Ergebnissen handelt es sich um rein städtebaulich geeignete Potentialflächen. Informationen bzw. Gutachten u.a. zu Flächenverfügbarkeit und Kosten, möglichen Emissionen, Bodenbeschaffenheit und Artenschutz sind nicht Bestandteil der Ortsentwicklungsplanung und bei Bedarf im weiteren Verlauf zu prüfen.

Ein wichtiger Aspekt bei der Ortsentwicklung ist der Schutz und die verträgliche Weiterentwicklung des Ortsbildes. Bei neuen Bebauungsgebieten ist darauf zu achten, dass sich Neuplanungen in die umgebenden Bebauungs- und Grünstrukturen einfügen und dem jeweiligen Ortscharakter entsprechen. Entsprechende Regelungen zum Erhalt und Einfügen in das Ortsbild können in Bebauungsplänen verbindlich festgesetzt werden (z.B. Baugrenzen und -linien, Dachausrichtung, Material und Farbe von Fassaden und Dächern). Zusätzlich kann die Aufstellung von Gestaltungssatzungen sinnvoll sein.

Wichtig in diesem Zusammenhang ist, dass bei Wachstum im Bereich Wohnen und Gewerbe auch die Infrastruktur mitwachsen muss – vom Handel und Kinderbetreuungsmöglichkeiten bis zur Energie-, Wasser- und Breitbandversorgung sowie Entwässerung.

Verlagerung von emittierenden Betriebsteilen der landwirtschaftlichen Betriebe im Ortskern

Die landwirtschaftlichen Betriebe sind zweifelsohne Bestandteil der Dorfgeschichte und prägend für das dörfliche Leben. Allerdings gehen von einzelnen landwirtschaftlichen Betriebsteilen erhebliche Emissionen für das Umfeld aus – insbesondere Geruchsemissionen von Tierställen und Güllelagerung. Durch das gewünschte und planerisch verfolgte Schaffen von Wohnbebauung werden sich daraus entstehende Konfliktlagen absehbar verschärfen.

In Lütjenwestedt befinden sich viele der landwirtschaftlichen Betriebsstellen im Ortskern (z.B. Kuhställe), die eine wohnbauliche Entwicklung auf potentiellen Bauflächen im Innenbereich erschweren bzw. unmöglich machen. Die Verlagerung der landwirtschaftlichen Betriebe in den Außenbereich kann zum einen dazu beitragen, dass sich die Betriebe vergrößern und bspw. Ställe errichten können, die den gesetzlichen Anforderungen entsprechen. Dadurch kann der Betrieb gesichert und die lokale Wirtschaft gestärkt und ausgebaut werden. Zum anderen können auf den freiwerdenden Flächen im Innenbereich Nutzungsänderungen und Bebauungsmöglichkeiten für das Gemeinwohl geschaffen werden.

Bei der Verlagerung handelt es sich um einen unverbindlichen Maßnahmenvorschlag ohne Verdrängungsabsicht der Landwirtschaft, die das dörfliche Leben charakterisieren. Daher sollten bei entsprechenden Planungsabsichten die Landwirt:innen von vornherein miteinbezogen werden. Dabei ist u.a. abzustimmen, wie die zukünftige Entwicklung des jeweiligen Betriebes geplant ist (z.B. Generationswechsel / Übernahme, Vergrößerung) und ob ein generelles Interesse an einer Verlagerung in den Außenbereich besteht. In allen Fällen einer potentiellen Verlegung von landwirtschaftlichen Betriebsteilen bedarf es der Freilegung der Flächen inkl. einer ggf. erforderlichen Altlastenbeseitigung.

M03	Etablierung neuer Wohnformen (s. auch Steckbrief „Alternative Wohnformen“)
------------	--

Es besteht Bedarf an neuem Wohnraum in Lütjenwestedt (s. auch **M02**). Insbesondere kam der Wunsch nach der Integration von alternativen Wohnformen auf. Hierbei wurden kostengünstige und barrierearme Kleinstwohnungen genannt, welche jungen Erwachsenen als auch Senior:innen eine attraktive Alternative zu oftmals kostenintensiveren, größere Einfamilienhäusern bieten.

Der **Steckbrief „Alternative Wohnformen“** zeigt exemplarisch, wie kostengünstiger und innovativer Wohnraum gestaltet werden kann.

Senioren-/Mehrgenerationenwohnen oder Seniorenwohnen / Treffpunkt für Jung und Alt

Altersspezifische Wohnformen wie ein Gemeinschaftshaus für Senioren:innen und betreute Wohnangebote tragen dazu bei, dass Bürger:innen im höheren Alter weiterhin in der Gemeinde Lütjenwestedt bleiben können. Denn oftmals stellen Haus und/oder Hof eine Belastung im Alter dar und können nicht mehr bewältigt oder gepflegt werden. Neben dem bestehendem Pflegeheim benötigt es daher mehr alternative, eigenständigere Angebote für Senior:innen, damit sie nicht aufgrund fehlender Angebote auf einen Fortzug in die Nachbargemeinden angewiesen sind.

Betreutes Wohnen bietet Hilfe in verschiedenen Lebensbereichen an und betreut und unterstützt die Bewohner:innen, z.B. beim Putzen und bei der medizinischen Versorgung. Solche Wohnformen können ggf. auch mit einem Notrufsystem (Notklingel) ausgestattet werden, um für schnelle Hilfe zu sorgen und ansonsten den Bewohner:innen eine weitestgehend selbständige Wohn- und Lebensweise zu ermöglichen. Das Seniorenwohnen und betreute Wohnen kann in unterschiedlicher Größe entstehen. Der Außenbereich kann ergänzt werden z.B. durch Wegeverbindungen, Seniorenfitnessgeräte, einen begrünten Treffpunkt sowie eine Boulebahn.

Mietwohnungen

Mietwohnungen bieten kostengünstigen Wohnraum, insb. für Jugendliche, aber auch für Alleinerziehende, Alleinstehende oder junge Familien. Diese können in Bestandsgebäuden, die einer Modernisierung bedürfen, oder in Neubauten als Mehrfamilienhäuser (max. 2-geschossig) realisiert werden. Gleichzeitig können die Grundrisse flexibel gestaltet werden, um je nach Bedarf verschiedene Wohnmöglichkeiten herzustellen. Bieten diese Wohnungen zudem Wohnraum für Finanzschwächere, kann eine finanzielle Unterstützung der sozialen Wohnraumförderung für die Bauherren beantragt werden.

Für solche Wohnformen sowie für Senioren- und Mehrgenerationenwohnen bieten sich Genossenschaften an, die bezahlbaren Wohnraum bereitstellen und gleichzeitig die Möglichkeit bieten, das in der Gemeinde verfügbare Kapital in die Genossenschaft einzubringen, sodass auch die Mitbestimmungsmöglichkeiten lokal erhalten bleiben. Eine weitere Möglichkeit wäre, die Vorhaben bspw. von privaten Investor:innen, von der Gemeinde in Eigenleistung, von der Kirchengemeinde oder zusammen mit professionellen Betreiber:innen zu organisieren (z.B. DRK, AWO). Der Vorteil, den Betrieb in Gemeindehand zu lassen, wären die potentiellen Arbeitnehmer:innen in der Region bzw. im Gemeindeumland und die gemeindeeigene Leitung.

Alternative und kostengünstige Wohnformen

Als kostengünstige Wohnformen werden Tiny Houses, Minihäuser sowie Moduluhäuser vorgeschlagen. Diese haben eine kleinere Grundfläche ohne Keller und sind somit sowohl kostengünstiger als auch umweltverträglicher (keine permanente und großflächige Versiegelung, kein massiver Bodenaushub / Bodenaustausch). Potentielle Stellflächen für Tiny Houses sollten eine Grundversorgung mit (Ab-)Wasser, Strom, Internet und Müllentsorgung gewährleisten.

Sowohl bei der Bestandsnutzung, als auch beim Neubau ist zu prüfen, ob die vorgenannten Wohnformen umgesetzt werden können, um das benötigte Angebot zu schaffen.

Öffentliche Einrichtungen

M04	Modernisierung / Sanierung / Erweiterung bestehender Gebäude
------------	--

Die Bürger:innen wünschten sich, dass bestehende Gebäude saniert werden, wodurch eine nachhaltige Weiternutzung gesichert sowie einer weiteren Flächeninanspruchnahme vorgebeugt werden kann. Der Erhalt vorhandener Gebäude im Gemeindegebiet umfasst erforderliche Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen, um die Gebäude den entsprechenden Anforderungen (z.B. in Bezug auf Energieeffizienz) und ggf. neuen Nutzungsansprüchen anzupassen. Diesbezüglich kann ggf. auch eine bauliche Erweiterung erforderlich werden. Bestandssanierungen sind oftmals sinnvoll, um bestehende ungenutzte / leere / freie Gebäude umnutzen zu können, z.B. zu Wohnzwecken oder für die Dorfgemeinschaft.

Ein wichtiger Anlass für die Erarbeitung des Ortsentwicklungskonzeptes ist die Schaffung von Gemeinschaftsräumen und die Bündelung öffentlicher Einrichtungen. Diese sind vor allem in den ländlichen Regionen wichtige Orte der Daseinsvorsorge. Um die im Ort vorhandenen Daseinsvorsorgeeinrichtungen zu erhalten und zu stärken, sind im Laufe der Zeit Modernisierungs-, Sanierungs- und ggf. Erweiterungsmaßnahmen der öffentlichen Einrichtungen erforderlich. Zu den öffentlichen Gebäuden in der Gemeinde Lütjenwestedt zählen u.a. die Kita, die Feuerwehr, der Dörpskrog und das Sportlerheim.

Die Modernisierung und Sanierung des „Dörpskrogs“ wird in der folgenden Maßnahme **M05** und die Erweiterung der Kita in der Maßnahme **M06** näher beschrieben. Die Erweiterung des Sportlerheims durch einen Anbau oder alternativ mit einem Neubau wird in der Maßnahme **M08** erläutert.

**M05**

Modernisierung und Sanierung des „Dörpskrogs“

Der „Dörpskrog“ ist ein wichtiger sozialer Treffpunkt in der Gemeinde. Die derzeitige gastronomische Nutzung kann nicht erhalten werden, weswegen eine Umnutzung der Räumlichkeiten zu einem Dorfgemeinschaftshaus bzw. Gemeindezentrum geplant ist. Daher sind eine Modernisierung und ein Ausbau des Gebäudekomplexes erforderlich, um die beabsichtigte Nutzung als Gemeinschaftsgebäude zu erfüllen.

Der Erhalt, verbunden mit einer Modernisierung / Umnutzung, der bestehenden Gaststätte „Dörpskrog“ war auch im Zuge der Bürgerbeteiligung ein häufig genannter Wunsch. Der „Dörpskrog“ dient als wichtiger Mittelpunkt des Dorflebens und sollte als öffentliches Gebäude erhalten bleiben. Der „Dörpskrog“ lässt sich vielfältig umnutzen und für verschiedene gemeinschaftliche Nutzungen zugänglich machen (s. **M27**).

Für die Stärkung der Gemeinschaft in der gesamten Gemeinde sind ausreichend Räumlichkeiten nötig, die von verschiedenen Nutzergruppen sowie für Angebote und Veranstaltungen genutzt werden können. Die Räumlichkeiten sollten so gestaltet werden, dass einerseits offene Räume, andererseits aber auch ausreichend separate Räume geschaffen werden, damit keine Nutzungskonflikte zwischen den verschiedenen Gruppen und Interessen entstehen. Als Mindest-Ausstattung werden folgende Eigenschaften und Räumlichkeiten empfohlen:

- große / bodentiefe Fenster für viel Licht
- Sportraum (z.B. für Yoga, Pilates und Zumba)
- Räumlichkeiten für Bürgermeister:in und Assistent:in
- Gemeinschaftsraum (z.B. für die Gemeindevertretungssitzung)
- Trennwände

Insgesamt müssen die Interessen und Bedarfe der jeweiligen Ziel- und Altersgruppen einbezogen werden. Für die Ansprüche der Gemeinde Lütjenwestedt ist es erforderlich, aus den jetzigen Räumen Multifunktionsräume zu gestalten, da die voraussichtliche Nutzung sehr vielfältig sein wird und u.a. Gemeindefeste, kulturelle Veranstaltungen und mögliche Betreuungsangebote umfassen soll (s. auch **M06** und **M24**).

Je nach gewünschter Nutzung für Freizeitangebote, Betreuungsangebote oder Gastronomie müssen die entsprechenden gesetzlichen Regelungen bei den Modernisierungs- und Ausbaumaßnahmen berücksichtigt werden.

Ein wichtiger Faktor bei einem Umbau des Gebäudes ist die Barrierefreiheit. Damit die Räumlichkeiten uneingeschränkt von allen Gemeindemitgliedern genutzt werden können, sollte bei einer Modernisierung auf die Barrierefreiheit geachtet werden, insbesondere im Bereich der Eingänge sowie der Sanitäranlagen.

Bei der Modernisierung sollte außerdem auf eine Energieeffizienz unter Einbezug konkreter energetischer Sanierungsmaßnahmen des Gebäudes gesetzt werden (s. auch **M14**).

Die Modernisierung und der Ausbau des „Dörpskrogs“ zu einem Gemeindezentrum mit einem attraktiven Außengelände bietet zahlreiche und vielfältige Möglichkeiten der Entfaltung und des Miteinanders in der Gemeinde. Deswegen sollten in den Räumlichkeiten verschiedene Gruppen und Interessen ihren Platz haben. Die Vorschläge hinsichtlich der Nutzungsmöglichkeiten werden in der Maßnahme **M27** vorgestellt. Die Gestaltung des Außenbereichs wird im Maßnahmenvorschlag **M18** beschrieben.

M06	Erweiterung der Kita (s. auch Lupe)
------------	-------------------------------------

Nicht überall in den ländlichen Regionen ist es üblich, dass die Kinder vor Ort zur Kita gehen können. Um die Kita in Lütjenwestedt weiterhin zu erhalten und das Betreuungsangebot auszubauen, müssen gesetzliche Standards wie Barrierefreiheit, energetische Bauweise und Brandschutz erfüllt werden. Auch müssen die entsprechenden Raumbedarfe (z.B. Pausenraum, Raum für Elterngespräche) berücksichtigt werden.

Die Räumlichkeiten der Kita entsprechen zwar den gesetzlichen Anforderungen, dennoch wurde im Rahmen der Beteiligung der Wunsch geäußert, das Betreuungsangebot auszubauen. Zum einem betrifft dies u.a. flexiblere Betreuungszeiten (s. **M28**), zum anderen wurde sich ein Ausbau der Kita gewünscht, damit mehr Kita-Plätze geschaffen werden können.

Mit der Modernisierung und dem Ausbau des „Dörpskrogs“ zu einem Gemeindezentrum wurde die Idee eingebracht, dort ebenfalls Möglichkeiten der Kinderbetreuung einzurichten, z.B. in Form eines Sport- und Bastelraums (s. **M27**).

Eine bauliche Erweiterung am jetzigen Standort könnte mit der Umsiedelung des Sportlerheims realisiert werden (s. **M08.2**). In der **Lupe Variante 2** wird dieser Vorschlag aufgegriffen: Wenn das Sportlerheim an einem neuen Standort errichtet wird, kann sich die Kita baulich durch einen Anbau erweitern, da gleichzeitig das Außengelände der Kita vergrößert wird. Bleibt das Sportlerheim am jetzigen Standort, wird ein Anbau an der Kita nicht empfohlen, da sich das schon kleine Außengelände noch weiter verkleinern würde.

M07	Neubau öffentlicher Gebäude
------------	-----------------------------

Bei der Maßnahme „Neubau von öffentlichen Gebäuden“ sind zunächst die Möglichkeiten innerhalb bestehender Siedlungsstrukturen (s. **M01**) zu prüfen, bevor bisher ungenutzte und unversiegelte Flächen im Außenbereich in Anspruch genommen werden.

Ein Neubau kann zukünftig für verschiedene Einrichtungen der Gemeinde erforderlich werden, z.B. für die Kita oder den Sportverein. Ein mögliches Szenario ist der Neubau des Sportlerheims, da die aktuellen Räumlichkeiten nicht mehr zeitgemäß sind. Im Maßnahmenvorschlag **M08.2** wird der Neubau eines Sportlerheim vorgestellt. Weiterhin werden Nutzungs- und Gestaltungsvorschläge für den Außenbereich getroffen.



M08	Ausbau der Sportanlagen zu einem Sportzentrum
------------	---

Der Sportverein TSV Lütjenwestedt hat eine bedeutsame Funktion der Daseinsvorsorge sowohl innerhalb der Gemeinde als auch für die umliegenden Gemeinden inne. Damit die Funktion – insbesondere als Gemeinde im ländlichen Raum – gestärkt und erhalten bleibt, sind Ausbau- und Modernisierungsmaßnahmen der Sportanlagen erforderlich.

Die Bürger:innen wünschen sich ein modernes Sportlerheim, u.a. mit ausreichend Umkleidekabinen mit Sanitäranlagen (auch für Schiedsrichter:innen), Mehrzweckräumen, einem Lagerraum und Büroräumen.

In der folgenden Maßnahme **M08.1** wird die Modernisierung, Sanierung und bauliche Erweiterung des jetzigen Sportlerheims vorgestellt; in der Maßnahme **M08.2** wird ein Neubau an einem anderen, nahegelegenen Standort vorgeschlagen.

Die Aufwertung der vorhandenen Sportanlagen sowie die Neuanlage von weiteren Sportmöglichkeiten werden in den Maßnahmen **M19** und **M20** ausführlicher beschrieben.

Der Ausbau der Sportanlagen zu einem Sportzentrum mit einem modernen Sportlerheim und neuen Gemeinschaftsflächen sowie Sportanlagen soll einen zentralen sportlichen Begegnungstreff sowohl für die Einwohner:innen als auch Besucher:innen aus den Nachbarorten schaffen.

M08.1	Modernisierung / Sanierung / Erweiterung Sportlerheim (s. <i>Lupe Variante 1</i>)
--------------	--

Sowohl eine Sanierung als auch die Erweiterung des Sportlerheims ist ein Wunsch der Bürger:innen. Das Gebäude entspricht nicht den zeitgemäßen Ansprüchen des Sportvereins. In der Beteiligung wurden die Sanitäranlagen, die Umkleiden und auch die Räumlichkeiten für Schiedsrichter bemängelt. Durch eine Modernisierung sowie bauliche Erweiterung in Form eines Anbaus ließe sich die Attraktivität des Sportvereins sowie des Ortes erhalten. Die Stärkung der Vereinskultur ist insbesondere im ländlichen Raum eine sinnvolle Maßnahme zur Steigerung des sozialen Zusammenhalts und der Dorfgemeinschaft (s. auch **M29**).

In der **Lupe Variante 1** ist die bauliche Erweiterung des Sportlerheims dargestellt. Zusammen mit einer Sanierung und Modernisierung des Bestandsgebäudes könnte der sportliche Begegnungstreff mit der gewünschten modernen Ausstattung ausgebaut werden. Diese Maßnahme entspricht den übergeordneten Zielen einer nachhaltigen Flächennutzung (z.B. Bestandsnutzung, Innenentwicklung), da hier ein vorhandener Standort genutzt und ausgebaut wird, so dass keine Flächeninanspruchnahme im Außenbereich erfolgt.

Auf der dargestellten Lupe Variante 1 ist erkenntlich, dass zum einen die Parkplätze wegfallen, da sich der Außenbereich nach Süden auf die jetzige Parkfläche verschiebt. Zum anderen würden das Seniorenpflegeheim und der Dörpskrog mit der baulichen Erweiterung weiter abgeschirmt werden, da zum einen der Blick vom Seniorenpflegeheim auf die Sportplätze verloren geht und zum anderen der Dörpskrog augenscheinlich ausgegrenzt wird.

In der Lupe Variante 1 werden die fehlenden Parkmöglichkeiten zwischen dem „A-Platz“ und dem „B-Platz“ vorgeschlagen. Dazu ist jedoch eine Verschiebung des „B-Platzes“ nach Süden erforderlich. Diese kann gleichzeitig mit der Ausbesserung des „B-Platzes“ realisiert werden, da der jetzige Zustand dieses Platzes durch Unebenheiten und Gefälle das Benutzen gerade für den Trainings- und Spielbetrieb stark beeinträchtigt.

Bei dem Vorschlag, die Parkmöglichkeiten zwischen dem „A-Platz“ und dem „B-Platz“ zu realisieren, wird die Idee aus der Beteiligung aufgenommen, einen Multifunktionsplatz zu schaffen, der bei Bedarf ebenfalls als Parkfläche genutzt werden kann. Somit befinden sich weiterhin Parkmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe des Sportlerheims. Darüber hinaus bietet sich dort ein gewünschte Beachvolleyball-Platz an.

Östlich des „A-Platzes“ wird der Wunsch aufgegriffen, einen weiteren Sportplatz zu bauen. Mit dem Anbau von weiteren, modernen Umkleidekabinen und Sanitäranlagen ist mit einer Erhöhung der sportlich Aktiven zu rechnen. Aus diesem Grund wird ein weiterer Sportplatz erforderlich, um den Spiel- und Trainingsbetrieb reibungslos zu gewährleisten. Nördlich des „A-Platzes“ wünschen sich die Bürger:innen ein Gelände für Veranstaltungen, z.B. für das Maifeuer.

Zwischen dem „A-Platz“ und dem neuen Sportplatz („C-Platz“) werden Tribünen vorgeschlagen, die gleichzeitig eine Zweitnutzung im Innenraum ermöglichen. In der Beteiligung wurden hierzu ein Schießstand und ein Materiallager vorgeschlagen.

Ob eine Modernisierung und Sanierung des Bestandsgebäudes mit einer baulichen Erweiterung wirtschaftlicher ist als ein Neubau, muss vorab geprüft werden, um die finanzielle Sicherheit zu gewährleisten. Aufgrund der nicht zeitgemäßen Ausstattung des Bestandes ist mit einer umfangreicheren Modernisierung und Sanierung zu rechnen, um den Anforderungen bzgl. Energieeffizienz, Barrierefreiheit und Brandschutz sowie der nötigen Umkleidekabinen und Sanitäranlagen gerecht zu werden.

M08.2	Neubau Sportlerheim (s. Lupe - Variante 2)
--------------	--

Wie in Maßnahmenvorschlag **M08.1** beschrieben, bestehen Herausforderungen, die mit einer Modernisierung und Sanierung sowie baulichen Erweiterung des Bestandsgebäudes am jetzigen Standort korrelieren. Alternativ dazu wird in dieser Maßnahme der Vorschlag eingebracht, ein neues Sportlerheim an einem anderen, nahegelegenen Standort zu errichten.

In der **Lupe Variante 2** wird ein Neubau nördlich des „A-Platzes“ auf der jetzigen Bauhof-Fläche dargestellt. Bis auf die Versiegelung einer Freifläche zwischen dem „A-Platz“ und dem Bauhof sprechen aus städtebaulicher Sicht folgenden Argumente für diesen Standort:

- Standort im Innenbereich
- Möglichkeiten einer energetischen, barrierefreien und modernen Ausstattung des Sportlerheims bereits vorab in der Planung
- Parkplätze direkt am Sportlerheim
- Schaffen eines baulichen Bogens zwischen „Dörpskrog“, Seniorenpflegeheim, Kita und Sportlerheim
- Fläche für potentielle Erweiterungsmöglichkeiten für die Kita
- großzügige Gemeinschaftsfläche für Kita, Seniorenpflegeheim und Öffentlichkeit
- Einbindung der neuen Wegeverbindung zwischen Weidenweg und Kirchweg in die Gestaltung

Der vorgeschlagene Standort befindet sich im Innenbereich zwischen Schulstraße, Weidenweg, Kirchweg und Sportanlagen, weswegen eine Zersiedelung der Landschaft vermieden wird.

Bei der Planung eines neuen Sportlerheims können die Wünsche und Ideen aus den verschiedenen Beteiligungsformaten sowie die baulichen und gesetzlichen Anforderungen vorab berücksichtigt werden. Vor allem ausreichend Umkleidekabinen mit Sanitäranlagen und Lagerräumen sind ein wichtiger Wunsch, der von vornherein integriert werden kann. Des Weiteren können Energieeffizienz und Barrierefreiheit von Beginn an mitgeplant werden.

Mit einem Neubau sind zudem ausreichend Parkplätze in unmittelbarer Nähe möglich. Vorgeschlagen wird eine Parkfläche nördlich sowie eine Bedarfsfläche in Form einer Multifunktionsfläche westlich des neuen Sportlerheims. Die Zuwegung erfolgt über den Weidenweg. Eine Anfahrt für den Pkw-Verkehr über die neue Wegeverbindung vom Kirchweg zum Weidenweg wird nicht empfohlen; dieser sollte nur für Fußgänger:innen und Radfahrer:innen zugänglich sein.

Ein weiterer Vorteil dieser Maßnahme ist der bauliche Bogen zwischen „Dörpskrog“, Seniorenpflegeheim, Kita und Sportlerheim. Alle vier Gebäude können zu einem baulichen Rahmen des Sportszentrum arrangiert werden. Die Außenflächen aller vier Gebäude strahlen nach (Süd-)Osten zu den Sportanlagen aus, wodurch ein offenes und einladendes Sportszentrum entstehen kann.

Mit der Umsiedelung des Sportlerheims erhält die Kita die Möglichkeit, sich sowohl baulich als auch in der Außenfläche zu erweitern. Eine bauliche Erweiterung, um u.a. mehr Kita-Plätze zu ermöglichen, war auch in der Beteiligung ein wichtiges Thema (s. auch **M06**, **M27** und **M28**). Die Spielanlagen der Kita sind auch für die Öffentlichkeit zugänglich, vor allem an Spieltagen des Sportvereins sind diese sehr gut besucht. Mit einer Erweiterung des Außengeländes können weitere Spielmöglichkeiten geschaffen werden, die die Aufenthaltsmöglichkeiten und somit Attraktivität des Sportzentrums auch für jüngere Besucher:innen erhöhen kann. Eine ausführliche Beschreibung der Spielmöglichkeiten ist in der Maßnahme **M19** zu finden.

Des Weiteren kann bei einer Umsiedelung des Sportlerheims die freiwerdende Fläche zu einer Gemeinschaftsfläche für die Kita, das Seniorenpflegeheim und die Öffentlichkeit umgestaltet werden. Die mögliche Gestaltung dieser Fläche wird in der Maßnahme **M18** ausführlicher beschrieben.

Der Verlauf der gewünschten und empfohlenen Wegverbindung zwischen Weidenweg und Kirchweg wird bei der Lage des potentiellen Neubaus integriert. Der neue Weg verläuft nördlich des Neubaus und dient als Trennung zwischen dem Sportzentrum und der nördlich gelegenen Bebauung. Unterhalb des Weges werden Parkplätze vorgeschlagen, diese können aber auch oberhalb des Weges geschaffen werden. Zu einer möglichen Gestaltung der Wegeverbindung s. auch die Maßnahmen **M11**, **M18** und **M20**.

Verkehrliche und sonstige Infrastruktur

Verkehrsberuhigung und Verkehrssicherheit

M09	Bauliche und optische Maßnahmen zur Verkehrsentschleunigung / Verkehrssicherheit
------------	--

Insbesondere aus Gründen der Verkehrssicherheit wird die Umsetzung baulicher und optischer Maßnahmen zur Verkehrsentschleunigung empfohlen. Zu den baulichen Maßnahmen zählen u.a. Fahrbahnverengungen, (bepflanzte) Verkehrsinseln, Aufpflasterungen und Schwellen; die optischen Maßnahmen umfassen u.a. Markierungen (z.B. Querstreifen und farbige Fußgänger-/Fahrradquerung). Ebenfalls als optische Maßnahme für die Verkehrssicherheit kann hier die Straßen- und Wegebeleuchtung genannt werden (s. **M10**). Dabei sollten die optischen Maßnahmen zumindest an den relevanten Standorten eher als Ergänzung zu baulichen Maßnahmen umgesetzt werden. Des Weiteren zählt zu dieser Maßnahme auch die Änderung der Verkehrsführung, z.B. durch Einbahnstraßen, um den Verkehrsfluss zu lenken. Zu prüfen ist hierbei immer die Eignung der Straßen.

Geschwindigkeitsbegrenzungen steigern die Sicherheit im Straßenverkehr. Die Bürger:innen äußerten hierzu verschiedene Wünsche. Zum einen wurde ein generelles Tempolimit entlang der Hauptstraße L 127 gewünscht. Auch innerorts besteht der Wunsch nach einem Tempolimit mit einer Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 km/h. Besonders wichtig sind die Beschränkungen an zentralen Orten, wie beim Seniorenheim, bei der Kita und bei den Sportanlagen. Um die Ziele der Geschwindigkeitsbegrenzung (u.a. Verkehrssicherheit, aber auch Lärm- und Umweltschutz) durchzusetzen und die Fahrzeugführer:innen zu sensibilisieren, sind häufige und regelmäßige Geschwindigkeits- und Verkehrskontrollen unerlässlich.

Weiterhin besteht der Wunsch nach einer Wegesanierung. Empfohlen werden barrierearme Querungsmöglichkeiten, um z.B. auch mit dem Kinderwagen, Rollator oder Rollstuhl einfach und sicher die Straße zu überqueren und sich uneingeschränkt im Gemeindegebiet fortbewegen zu können. Die Anlage von barrierearmen Straßenquerungen kann sowohl im Bestand durch Umbau bzw. Sanierung erfolgen als auch bei Neuplanungen von Beginn an berücksichtigt werden.

M10

Optimierung der Verkehrsinfrastruktur

Sicherere und barrierefreie Straßen und Wege sowie eine ausreichende Beleuchtung stellten ein wichtiges Themenfeld in der Beteiligung dar. Die Ausbesserung und Instandhaltung aller maroden Straßen sowie Fuß- und Radwege im gesamten Gemeindegebiet wird daher empfohlen. Unter anderem sollen Straßenmarkierungen erneuert sowie Schlaglöcher ausgebessert werden.

Denkbar ist, mittelfristig eine öffentliche Online-Karte zum Sanierungsbedarf zu erstellen, auf der alle Gemeindebewohner:innen sanierungsbedürftige Straßen und Wege(-abschnitte) eintragen können. Die gesammelten Einträge können der Gemeinde als erste Bestandsaufnahme dienen sowie in einem Verkehrskonzept weiter geprüft werden.

Zu diesem Maßnahmenvorschlag gehören auch das Freihalten der Straßen und Wege von Bewuchs. Breite Hecken können den Platz auf Gehwegen so einengen, dass ein sicheres Gehen nicht mehr gewährleistet werden kann. Zudem schränken hohe und breite Hecken die Sicht in den Straßenraum ein, was insbesondere an Kreuzungsbereichen und bei Ein- und Ausfahrten zu gefährlichen Situationen führen kann. Unter Umständen ist hier mittelfristig ein Konzept für saubere Straßen und gepflegte Gehwege nötig, da die Beteiligung Aufschluss über Unzufriedenheit bezüglich der Pflege der Bürgersteige sowie der Reinigung von Straßen, insbesondere nach landwirtschaftlichen Einsätzen, ergab. Weiterhin wird sich eine Reinigung der Gräben entlang der Straßen gewünscht.

Darüber hinaus gehören das Säubern und ggf. Erneuern von Schildern sowie das Säubern und ggf. Errichten von Mülleimern und Stromkästen zu diesem Maßnahmenvorschlag. Dies bezieht sich auch auf Bereiche abseits der Hauptwege.

Außerdem wird sich ein Ausbau der Straßen- und Wegebeleuchtung gewünscht, auch zu auswärtig liegenden Betrieben. Eine gut ausgebaute Straßen- und Wegebeleuchtung erhöht die Verkehrssicherheit. Aus diesem Grund und aus Energiespargründen sollte die vorhandene und die neu anzulegende Straßen- und Wegebeleuchtung mit LED-Lampen ausgestattet werden. Neben einer energiesparenden Beleuchtung wird eine tierfreundliche Beleuchtung empfohlen (vor allem insekten- und fledermausfreundlich). Des Weiteren wird der Ausbau der Beleuchtung mit Solarfunktion und Bewegungsmeldern vorgeschlagen. Aus der Beteiligung kam die Idee, die Beleuchtung digital per App steuern zu können, um die Beleuchtung je nach Bedarf flexibel auf dem Nachhauseweg einschalten zu können.

Neben der Ausbesserung und Instandhaltung der Wege und Straßen wurde angeregt, den ruhenden Verkehr zu optimieren. Die Möglichkeit einer bedarfsgerechten Nutzung von Parkplätzen (z.B. am Sportplatz) wurde eingebracht, so könnte man bei geringerem Parkbedarf die Fläche z.B für sportliche Aktivitäten nutzen (s. auch **M08.1** und **M08.2**). Auch eine Optimierung der Parkplätze an der Kirche wurde gewünscht. Bei der Neuplanung von Parkplätzen sollte außerdem eine ausreichende Anzahl an Behindertenstellplätzen berücksichtigt werden.

Klimafreundliche Mobilitätsformen


M11

 Ausbau und Verbesserung der Fußwege- und Fahrradinfrastruktur (s. auch *Übersichtsplan und Steckbrief „Klimafreundliche Mobilität“*)

Der Ausbau und die Verbesserung der Fußwege- und Fahrradinfrastruktur sind ein bedeutendes Thema in der Ortsentwicklungsplanung der Gemeinde Lütjenwestedt, welches sich in den verschiedenen Beteiligungsformaten herausstellte.

Vor allem der Ausbau von Fuß- und Radwegen war ein Schwerpunkt im Rahmen der Beteiligung, da es an guten Anbindungen zu den umliegenden Gemeinden fehlt. Aufgrund der Nähe zu den Versorgungseinrichtungen in den Nachbargemeinden könnten viele Besorgungen, Angebote und Ausflüge ohne Pkw erledigt werden, jedoch fehlt es entlang einiger Straßen an sicheren Fuß- und Radwegen.

Insbesondere ein sicherer Fuß- und Radweg in die Nachbargemeinde Todenbüttel war ein großer Wunsch in den zahlreichen Beteiligungsformaten, da sich dort u.a. die Grund- und Gemeinschaftsschule befindet. Ein weiterer Wunsch ist der Bau eines sicheren Fuß- und Radweges nach Oldenbüttel. Dort gibt es bspw. eine Fähre über den NOK. Zudem sind beide Wege Teil der NOK-Fahrradroute (s. auch Kap. 2.5 – Naherholung und Tourismus), weswegen sich die Radfrequenz in den Sommermonaten erhöht. Der Bau dieser beiden Wege wäre entlang interkommunaler Gemeindestraßen. Nach Todenbüttel führe der Weg entlang des Kirchwegs; nach Oldenbüttel entlang der Tackesdorfer Straße und durch die Gemeinde Tackesdorf. Die Gemeinden Lütjenwestedt, Tackesdorf und Oldenbüttel sind Baulastträger, weswegen eine interkommunale Zusammenarbeit erforderlich ist.

Weiterhin wünschen sich die Bürger:innen einen Radweg nach Haale, der weiter nach Embühren und Legan führt. Ab Legan gibt es bereits einen Radweg nach Rendsburg. Der gewünschte Radweg nach Haale bis Legan stellt somit einen Lückenschluss dar. Dieser Weg befände sich an der L 127, wodurch das Land Schleswig-Holstein der Baulastträger wäre.

Eine Möglichkeit, die gewünschten Fuß- und Fahrradwege zu realisieren, ist der sogenannte „Bürgeradweg“. Dieser kann die Anlage und den Ausbau der gewünschten Wege und Lückenschlüsse ermöglichen, indem sich engagierte Bürger:innen aus Lütjenwestedt und den Nachbargemeinden zusammenschließen und die verschiedenen Schritte der Planung und des Baus selbst übernehmen. Das benötigte Material und der Maschinenpark kann bspw. von der Gemeinde bzw. vom Bauhof zur Verfügung gestellt werden; das benötigte Fachwissen geben die Bürger:innen, die beruflich im Bereich des Tief- und Straßenbaus tätig sind. Durch die Eigeninitiative der Bürger:innen können die Kosten deutlich reduziert werden. Zudem werden das Engagement und die Dorfgemeinschaft gestärkt. Beispielhafte Projekte werden bereits in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen durchgeführt, die die Eigeninitiative der Bürger:innen mit Fördergeldern unterstützen.

Ebenfalls besteht der Wunsch einer Wegeverbindung zwischen Weidenweg und Kirchweg (u.a. entlang des Weddelbeks) sowie eines Fuß- und Radweges zur Grantkoppel (s. auch **M12**). Eine Wegeverbindung zwischen Weidenweg und Kirchweg ist vor allem im Zuge eines Ausbaus der Sportanlagen zu einem Sportzentrum sinnvoll (s. **M08.1** und **M08.2**), aber auch, um den Anwohner:innen nördlich des Kirchweges und aus Todenbüttel einen kürzeren Weg zu den Sportanlagen und zum „Dörpskrog“ anzubieten.

Bei der Planung sind die öffentlichen Belange mit den Umweltschutzbelangen einschließlich des Naturschutzes und der Landschaftspflege gem. Bauleitplanung gegeneinander abzuwägen. Des Weiteren müssen vorab die Flächenverfügbarkeit ermittelt und ggf. die Flächeneigentümer:innen motiviert werden, ihre Flächen für das Gemeinwohl zur Verfügung zu stellen (Stichworte Flächentausch, GFL-Recht, Ausgleichszahlung).

Neben dem Bau und der Anlage neuer Fuß- und Radwege sind die vorhandenen Wege zu sanieren und pflegen (s. auch **M10**).

Der Ausbau und die Verbesserung der Fuß- und Fahrradwegeinfrastruktur können maßgeblich die Vernetzung zwischen den Ortsteilen und Siedlungsgebieten sowie zwischen den Nachbargemeinden fördern, welches wiederum förderlich für die Erreichbarkeit der verschiedenen Angebote, die Vernetzung der sozialen und kulturellen Angebote sowie das Zusammenbringen der Bewohner:innen ist. Zudem kann die Naherholungsfunktion gefördert werden und sich der Ausbau positiv auf jüngere Generationen und deren Eigenständigkeit auswirken. Zudem sind das zu Fuß gehen und das Fahrradfahren nicht nur klimafreundliche Fortbewegungsmittel, sondern tragen auch zur Gesundheit der Bürger:innen bei, was wiederum dem Leitbild einer aktiven Gemeinde zugutekommt.

Verbesserung der Fahrradinfrastruktur

Die Verbesserung der Fahrradinfrastruktur umfasst insbesondere das Installieren von Fahrradabstellmöglichkeiten an verschiedenen Orten im Gemeindegebiet, z.B. an öffentlichen Treffpunkten. Empfohlen werden ausreichend sichere und wettergeschützte Abstellanlagen an den Sportanlagen / dem Sportlerheim, bei der Feuerwehr und beim „Dörpskrog“.

Des Weiteren können z.B. spezielle Infotafeln, Beschilderungen, Markierungen oder Leitsysteme für den Radverkehr angeboten werden. Auch Reparaturmöglichkeiten, wie z.B. in Form einer Fahrradwerkstatt, (regelmäßigen) Workshops und Repair-Stationen, können das Angebot ergänzen (s. auch **Steckbrief „Klimafreundliche Mobilität“**).

M12	Ausbau und Anlage von Wanderwegen (s. auch <i>Übersichtsplan</i>)
------------	--

Neben dem Bau von Fuß- und Radwegen wurde der Wunsch geäußert, das Wanderwegenetz zu verbessern und zu erweitern. Während der Beteiligung wurden verschiedene Vorschläge und Wünsche zu potentiellen Wegeverbindungen eingebracht, die im **Übersichtsplan** dargestellt sind. Des Weiteren wurden sich Wander-Rundwege gewünscht, welche der Naherholung dienen. Insbesondere südlich des Ortskerns wurden sich Wege gewünscht, die als Lückenschließungen zu Rundwegen ausgebaut werden können. Die bestehenden Wanderwege wurden als verschmutzt und ungepflegt bemängelt. Bei der Gestaltung der Wege besteht der Wunsch nach Sitzbänken sowie Aussichtspunkten, um den Erholungs- und Erlebniswert zu steigern. Potentielle Standorte hierfür sind ebenfalls im Übersichtsplan dargestellt.

Bei der Planung sind die öffentlichen Belange mit den Umweltschutzbelangen einschließlich des Naturschutzes und der Landschaftspflege gem. Bauleitplanung gegeneinander abzuwägen. Des Weiteren muss vorab die Flächenverfügbarkeit ermittelt werden und ggf. die Flächeneigentümer:innen motiviert werden, ihre Flächen für das Gemeinwohl zur Verfügung zu stellen (Stichworte Flächentausch, GFL-Recht, Ausgleichszahlung). Weiterhin muss auch hier an die Bürger:innen, die auf den vermeintlich öffentlichen Wegen spazieren gehen, appelliert werden, das Privateigentum zu respektieren und die Ackerpflanzen (vor allem durch Hundekot und Hundekotbeutel) nicht zu zerstören. Es wird angeregt, Beschilderungen, die auf offizielle Wege hinweisen sowie Beschilderungen, die auf Privateigentum hinweisen, aufzustellen.

Es wird empfohlen, wassergebundene Wege (unbefestigte Wege) anzulegen, um den Eingriff in die Natur so gering wie möglich zu halten. Gleichzeitig können die Wege auch als Reitwege genutzt werden.

Neben dem Ausbau bzw. der Anlage neuer und bestehender (Wander-)Wegeverbindungen gehört auch die Beschilderung dieser. So können etwa an den Wegen Informationstafeln ergänzt werden, die zum einen Karten und Informationen zum Standort sowie nahegelegenen Ausflugszielen und zum anderen auch – z.B. an Naturlehrpfaden – Informationen zu Fauna und Flora zeigen (s. auch **M18**).

M13	Ausbau und Schaffung alternativer Mobilitätsangebote (s. auch Steckbrief „Klimafreundliche Mobilität“)
------------	--

Alternative Mobilitätsangebote sollen es den Bürger:innen ermöglichen bzw. vereinfachen, auch ohne Pkw mobil zu sein. Hierfür gibt es verschiedene Angebote, die in Frage kommen und in der Gemeinde Lütjenwestedt etabliert werden können:

- ÖPNV
- On-Demand-Services
- Mitfahrgelegenheiten / Mitfahrbänke
- Car-Sharing-Angebote
- Bürgerbus
- Mobilitätsstationen

Die einzelnen Angebote werden nachfolgend kurz erläutert.

Ausbau des ÖPNV-Angebotes

Die Bürger:innen wünschen sich eine bessere Busanbindung zu den umliegenden Gemeinden. Im Rahmen der Kinder- und Jugendbeteiligung wurde sich ein direkter Bus nach Todenbüttel zur Schule gewünscht. Eine Erhöhung der Taktung bietet ebenfalls mehr Flexibilität und kann eine Reduzierung des Pkw-Verkehrs bewirken. Neben dem positiven Einfluss auf die Umwelt kann auch die Teilhabe von mobilitätseingeschränkten Bürger:innen ermöglicht werden.

Die Schaffung und der Ausbau von sicheren Bushaltestellen, d.h. befestigte, ausreichend breite und hohe Bussteige sowie ein sicherer Abstand zur Straße und eine gut ausgebaute Beleuchtung, werden empfohlen. An den vorhandenen Haltestellen werden leicht verständliche, gut lesbare Informationen zu den Anbindungen sowie eine regelmäßige Reinigung der Haltestellen angeregt. Zudem wird an den vorhandenen Haltestellen der Bau von Bushaltestehäuschen / Überdachungen inkl. Sitzbänken und Müll-eimern sowie das Installieren einer ausreichenden Beleuchtung nahegebracht – sofern noch nicht vorhanden.

On-Demand-Services

Eine Ergänzung zum herkömmlichen ÖPNV-Angebot sind On-Demand-Services. Hierbei handelt es sich um flexible Bedienungsformen, die in Zeiten und Räumen schwacher Nachfrage ein vertretbares ÖPNV-Angebot aufrechterhalten. Die Fahrt erfolgt nur nach einer Vorbestellung durch den Fahrgast, d.h. dieser muss seinen Fahrtwunsch beim ÖPNV-Anbieter anmelden (z.B. telefonisch oder online).

Es gibt bereits ein bestehendes On-Demand-Angebote von offizieller Seite als gemeinschaftliches Projekt von Land, Kreis und NAH.SH (On-Demand-Verkehr *remo* für Rendsburg und Umgebung), in welchem über eine App oder per Telefon flexible Fahrten zu den Preisen des SH-Tarifs gebucht werden können. Diese sind jedoch nicht in Lütjenwestedt verfügbar. Eine Anregung zur Ausweitung der bestehenden Angebote wäre denkbar.

Mitfahrgelegenheiten / Mitfahrbänke

Für die bessere Auslastung des Individualverkehrs eignen sich Mitfahrgelegenheiten, die Personen mit gleichem/ähnlichem Ziel befördern. Die Fahrten können über eine Online-Plattform organisiert werden.

Eine weitere Möglichkeit ist die Einführung von Mitfahrbänken. Diese bieten ein zusätzliches Mobilitätsangebot, bei dem Bänke an zentralen Standorten im Gemeindegebiet aufgestellt werden und die teilnehmenden Bewohner:innen (nach Registrierung in der Gemeinde) andere Mitbürger:innen, welche an

den Mitnahmestellen warten, im eigenen Pkw mitnehmen können. Dieses Modell wird bereits in einigen Gemeinden erfolgreich umgesetzt. Die Mitfahrbänke können herkömmliche Sitzbänke sein oder eigens für den Zweck auffällig gestaltet werden. Zudem sind diese Bänke meistens mit einem Schild ausgestattet, das anzeigt, wohin man gerne mitgenommen werden möchte. Die Registrierung und der Fahrtwunsch können über eine App organisiert werden. Mitfahrbänke könnten in Lütjenwestedt als Ergänzungen zu den Busverbindungen fungieren.

Car-Sharing-Angebote

Des Weiteren wird die Idee eingebracht, ein Car-Sharing-Angebot einzurichten. Diese Idee kann z.B. durch das sogenannte „Dörpsmobil“ realisiert werden. Das Dörpsmobil ist ein Dorfgemeinschaftsauto vor allem für Gemeinden in ländlichen Räumen, das die Bürger:innen und Vereine jederzeit (wenn es verfügbar ist) mieten können oder man kann als Mitfahrer:innen einsteigen und so die Wege außerhalb des ÖPNV-Angebotes erledigen.

Das Dörpsmobil kann vor allem den privaten Zweitwagen ersetzen, der i.d.R. weniger genutzt wird. Zudem ist das Dörpsmobil ein E-Auto, das einerseits vor Ort geladen werden kann und nicht auf fossile Energieträger angewiesen ist. Andererseits kann die Nutzung eines E-Autos damit geübt und getestet werden, um die Entscheidung, ein eigenes E-Auto anzuschaffen, zu erleichtern. Auch können junge Bürger:innen, die sich kein eigenes Auto leisten können oder möchten, mit dem Dörpsmobil ihre Wege außerhalb des ÖPNV erledigen.

Die Nachbargemeinde Todenbüttel verfügt bereits über ein Dörpsmobil. Eine interkommunale Zusammenarbeit mit Lütjenwestedt wird empfohlen, da viele Lütjenwestedter:innen in Todenbüttel ihre Besorgungen erledigen. Zudem kann das Dörpsmobil ebenfalls von den Sportvereinen genutzt werden (z.B. von der Spielervereinigung der Frauenmannschaft). Der Standort für ein Dörpsmobil sollte gut erreichbar sein, z.B. am „Dörpskrog“ oder am Sportlerheim.

Um die E-Mobilität zu fördern, müssen die entsprechenden Ladesäulen für E-Autos oder auch E-Bikes eingerichtet werden. Auch im Zuge der Beteiligung wurden sich Ladesäulen für E-Autos gewünscht. Als potentieller Standpunkt für Ladestationen wurde der Sportplatz vorgeschlagen.

Bürgerbus

Ein weiteres, vor allem in ländlichen Gemeinden bevorzugtes Verkehrsmittel ist der Bürgerbus, der sich auch im Rahmen der Beteiligung gewünscht wurde. Dabei wird ein Bus von ehrenamtlichen und engagierten Bürger:innen gefahren, die i.d.R. in einem Bürgerbusverein organisiert sind. Der Bürgerbus dient zum einen der Ergänzung des vorhandenen ÖPNV-Angebotes und zum anderen der Förderung Gemeinschaft. Das Fahrzeug ist ein Kleinbus, der mit Pkw-Führerschein gefahren und aufgrund der Anzahl an Sitzplätzen (8) ohne Personenbeförderungsschein geführt werden darf. Durch Mittel aus der Gemeindekasse oder mit Hilfe von Fördergeldern, z.B. über die AktivRegion, könnte solch ein Kleinbus angeschafft werden. Auch könnte ein Zusammenschluss mit den Nachbargemeinden in Betracht gezogen werden, um eine Schleife zu den Versorgungseinrichtungen anzubieten.

Der Bürgerbus kann das Nahverkehrsangebot ergänzen und Lücken im ÖPNV ersetzen. Hierfür benötigt es eine bürgerschaftliche Initiative, wozu der Vorschlag der Organisation durch bestehende Vereine im Zuge der Beteiligung eingebracht wurde.

Mobilitätsstationen

Im Zuge der Etablierung eines Sportzentrums (s. **M08**) und der Neu- und Umgestaltung des „Dörpskrogs“ zu einem Dorfgemeinschaftshaus (s. **M27**) wird der Vorschlag eingebracht, an diesen Standorten Mobilitätsstation einzurichten.

Bei einer Mobilitätsstation handelt es sich um einen Standort, an dem mehrere Verkehrsmittel miteinander und mit unterschiedlicher Ausstattung und Funktion verknüpft sind. Eine Mobilitätsstation kann unter bestimmten Bedingungen von einer einfachen Verknüpfung aus Abstellanlagen eigener Fahrzeuge und dem ÖPNV bis hin zu einem großen Knotenpunkt mit nahezu jedem denkbaren Mobilitätsangebot reichen. Dazu zählen sichere, wettergeschützte Abstellanlagen für Fahrräder, Sharing-Angebote oder auch die Infrastruktur für E-Mobilität.

Die Mobilitätsstation kann aber auch „nicht-verkehrliche Nutzungen“ umfassen, wie z.B. einen Reparaturservice. Des Weiteren sind Mobilitätsstationen auch ohne ÖPNV-Angebot möglich, z.B. in Wohnquartieren oder beim Sportzentrum, und stellen einen wichtigen Baustein der künftigen Mobilität dar.

Sonstige Infrastruktur

M14	Ausbau, Produktion, Speicherung und Nutzung alternativer Energieformen und-quellen
------------	--

Insbesondere im Hinblick auf den Umwelt- und Klimaschutz, die Verringerung des Ressourcenverbrauchs sowie dem Entsagen fossiler Rohstoffe ist die Nutzung alternativer / erneuerbarer Energieformen erforderlich. Dies umfasst u.a. Sonnenenergie, Windenergie, Wasserkraft, Biogas und Geothermie.

Die Gemeinde Lütjenwestedt verfügt bereits über vielfältige Möglichkeiten der umweltfreundlichen und regenerativen Energiegewinnung (s. Kap. 2.3.3 – Energetische Infrastruktur). Die Möglichkeiten weiterer alternativer Energiegewinnung und -nutzung sind zu prüfen. Denkbar ist bspw. das Installieren von Solaranlagen auf öffentlichen Einrichtungen wie dem Sportler- und Seniorenpflegeheim, aber auch auf privaten Wohngebäuden. Bei der Erweiterung oder dem Neubau von öffentlichen Gebäuden wird die Berücksichtigung von Solaranlagen empfohlen, auch können in Bebauungsplänen verbindliche Festsetzungen für Neubauten getroffen werden (s. auch **M17**).

Der Ausbau und die Produktion sowie die Nutzung alternativer Energie war auch in der Beteiligung ein Anliegen. Dabei war insbesondere ein gemeinschaftliches Handeln der Gemeinde für die Erreichung von Klimazielen von Bedeutung. Die Bürger:innen wünschen sich eine Energieversorgung mit eigens produziertem Strom und Wärme direkt aus der Gemeinde für die Gemeinde. Als Beispiele wurde neben Solarthermie u.a. ein Wärmenetz genannt. In der Gemeinde bestehen bereits zwei Biogasanlagen, die in die Planung einbezogen werden können. Ein weiterer Wunsch stellt die Planung und Förderung gemeinsamer Speichermöglichkeiten für Strom dar.

Für den Ausbau und die Nutzung alternativer / erneuerbarer Energien wird vorgeschlagen, Bürger-Beteiligungs-Modelle zu entwickeln, anzubieten und umzusetzen, z.B. in Form von Pachtmodellen für Photovoltaik-Anlagen auf versiegelten Flächen (z.B. Parkplätze) oder auf öffentlichen und privaten Dächern. Solche öffentlichen Beteiligungsmodelle sind sehr effektiv, um eine höhere Akzeptanz und Toleranz gegenüber den Anlagen zu erhalten, da jede/r Teilnehmer:in am Gewinn beteiligt sein kann.

Für eine weitere öffentliche Wirksamkeit alternativer Energieformen wird das Anbringen digitaler Tafeln an Gebäuden empfohlen, um bspw. die aktuelle Leistung und die CO₂-Einsparung anzuzeigen.

Eine Information bzw. Beratung der Eigentümer:innen über Vorteile, Kosten und Fördermöglichkeiten kann hier sinnvoll sein.

M15	Entwicklung eines Energetischen Quartierskonzeptes
------------	--

Die Realisierung eines Energetischen Quartierskonzeptes soll unter Beachtung städtebaulicher, denkmalpflegerischer, baukultureller, wohnungswirtschaftlicher, demographischer und sozialer Aspekte herausarbeiten, welche Maßnahmen von Energieeinsparungen, der Effizienzsteigerung und des Einsatzes von erneuerbaren Energien bestehen und welche konkreten Maßnahmen ergriffen werden können. Das Ziel ist es, kurz-, mittel- und langfristig die CO₂-Emissionen innerhalb des Quartiers zu senken. Es soll den kommunalen Entscheidungsträger:innen als Fahrplan für anstehende und zukünftige Planungen von energetischen Maßnahmen auf Quartiersebene dienen.

Ein wesentliches Ziel des Konzeptes ist das Aufzeigen der Umsetzungsmöglichkeiten konkreter energetischer Sanierungsmaßnahmen für die jeweiligen Nutzungsformen und Gebäude sowie die sich daraus ergebenden Bedarfe und Notwendigkeiten für die Wärmeversorgung. Dabei sollen auch Maßnahmen zur Modernisierung der Gebäude erarbeitet werden. In einer gesamträumlichen Betrachtung soll eine aufeinander abgestimmte energetische Sanierung mit der Nutzung von Synergieeffekten entwickelt werden. Neben den bereits genannten Maßnahmen können auch Aspekte wie eine nachhaltige und klimafreundliche Mobilität, eine grüne Infrastruktur im Quartier sowie der Einsatz digitaler Technologien innerhalb des integrierten Quartierskonzeptes aufgegriffen werden.

Die Gemeinde Lütjenwestedt verfügt bereits über vielfältige Möglichkeiten der umweltfreundlichen und regenerativen Energiegewinnung (s. Kap. 2.3.3 – Energetische Infrastruktur). Im Zuge eines Energetischen Quartierskonzeptes wäre zu prüfen, ob die gesamte Gemeinde sich autark versorgen könnte. Dabei ist es wichtig, eine breite Beteiligung sowohl der Öffentlichkeit als auch der relevanten Akteure zu gewährleisten, damit eine höhere Akzeptanz und Toleranz für die Idee einer autarken Gemeinde gewonnen werden kann. Insbesondere die Akteure, die bereits erneuerbare Energie gewinnen, sollten aufgrund ihrer Erfahrung und Motivation einbezogen werden. Die Gemeinde Lütjenwestedt könnte sich als autarke Gemeinde in der Region herauskristallisieren und somit ein Alleinstellungsmerkmal gegenüber anderen Gemeinden aufweisen.

M16	Ausbau der Wasserver- und-entsorgung sowie Verbesserung der Internetversorgung
------------	--

Insbesondere im Zuge der Entwicklung neuer Wohn- und Gewerbeflächen sind die Kapazitäten des Klärwerks, der Wasserversorgung und Wasserentsorgung sowie des Regenwasserleitungsnetzes zu berücksichtigen und je nach Bedarf zu sanieren, anzupassen bzw. zu erweitern. Auch im Hinblick auf die öffentliche Sicherheit und des Brandschutzes sollte die Löschwasserversorgung gegeben sein. Dabei muss auch die zukünftige Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde Lütjenwestedt beachtet werden.

Durch den Klimawandel werden Starkregenereignisse in Zukunft zunehmen. Daher sind ein effektives Regenwassermanagement und ein kontrolliertes Abfließen des Regenwassers von Bedeutung. Dies kann z.B. mittels Grünflächen, Mulden und Rigolen gewährleistet werden. Die genannten Maßnahmen speichern das Regenwasser und verhindern somit eine Überlastung des Abwassernetzes. Zusätzlich wirkt sich das lokale Versickern positiv auf das Mikroklima aus, da die Luft beim Verdunsten gekühlt wird. Im Zuge von Neubaugebieten sollten diesbezüglich konkrete, nachhaltige Vorgaben festgesetzt werden.

Im gesamten Gemeindegebiet sollte der Internetausbau weiter realisiert und eine (bezahlbare) Breitbandverfügbarkeit für alle Bewohner:innen gewährleistet werden. Der Breitbandausbau ist in Lütjenwestedt bereits stark vorangeschritten. Die mobile Internetversorgung ist jedoch nicht zeitgemäß. Es wird sich eine verbesserte Internetversorgung (5G-Netz) gewünscht. Im Rahmen der Ortsentwicklungsplanung stellte sich heraus, dass die Errichtung eines Funkmastes in Realisierung sei.

Grün- und Freiraum

Flächennutzung und Grünflächen

M17	Schutz und Förderung der Biodiversität (s. auch <i>Steckbrief Biodiversität</i>)
------------	---

Die Förderung der Biodiversität umfasst zum einen zahlreiche und vielfältige Maßnahmen der Bepflanzung und Ausgestaltung von Freiflächen zu Naturerlebnisräumen (s. auch **M18**). Zum anderen sind auch der Gewässerschutz und das Etablieren einer nachhaltigeren Landwirtschaft von Bedeutung.

Grünflächen und Bepflanzungen jeglicher Art sind von hoher Bedeutung für die zukünftige Ortsentwicklung, da sie Lebensräume für Tiere und Pflanzen darstellen und so einen wesentlichen Beitrag zum Artenschutz sowie zur Biodiversität leisten. Darüber hinaus verbessern sie das lokale Kleinklima u.a. durch die Förderung des Luftaustausches (Stichwort Kaltluftschneisen), die Bindung von Feinstaub sowie die Aufnahme von Regenwasser. Zudem führt diese Maßnahme auch zu einer optischen Aufwertung der Gemeinde und bietet die Möglichkeit, bestimmte Bereiche gestalterisch hervorzuheben.

Im Rahmen der Ortsentwicklungsplanung sollte besonderer Wert daraufgelegt werden, die vorhandenen Grünstrukturen zu erhalten und zu pflegen sowie neue Grünstrukturen anzulegen. Dabei ist auch eine Ausweisung geeigneter Grünflächen als Ausgleichsflächen möglich. Des Weiteren sollten un- bzw. untergenutzte Flächen entsiegelt und mit Bepflanzungen entsprechend ökologisch aufgewertet werden.

Begrünungen und Bepflanzungen im Gemeindegebiet tragen dabei nicht nur zum Natur- und Umweltschutz, sondern auch zu einem attraktiven Ortsbild bei und können zudem gut in die Gestaltung von öffentlichen Treffpunkten integriert werden. Die Steigerung der Attraktivität des Ortsbilds durch mehr Begrünungen und Bepflanzungen stellte ebenfalls ein Wunsch in der Beteiligung dar.

Der Maßnahmenvorschlag umfasst vielerlei Möglichkeiten der Begrünung und Bepflanzung, u.a.:

- Renaturierung und- bzw. untergenutzter Flächen, z.B. als Blühflächen mit Wildblumen (insbesondere für Insekten)
- Aufforstung / Schaffung von Waldflächen
- Anlage von Streuobstwiesen
- Anlage von Straßengrün, z.B. breite Grünstreifen mit Büschen / Bäumen, Alleen, Chausseen
- Anlage von Naturlehrpfaden (s. auch **M18**)
- Knickpflege / Neuanlage von Knicks
- Anlage von Blühstreifen an den Feldern
- Blumenbeete und Blühinseln (auch in Kombination mit Insektenhotels)
- Gemeinschaftsgärten / Naschgärten
- Schmetterlingsgärten
- Fassaden- und Dachbegrünungen

Wichtige Punkte dabei sind die Auswahl heimischer sowie hitze- und trockenresistenter Pflanzen sowie die Anlage insektenfreundlicher Strukturen. Wildblumen können dabei nicht nur als großflächige Wiese gesät werden, sondern lassen sich auch auf kleinem Raum z.B. in Grünflächen integrieren.

Die Pflege und Neuanlage von Knicks sind insbesondere deshalb wichtig, da sie zum einen wichtige Lebensräume und zum anderen Teil der Kulturlandschaft sind und unter Schutz stehen. Die beidseitige Knickpflege und der Knickschutz sollten dabei gemeinsam von den Grundstückseigentümer:innen und

der Gemeinde durchgeführt werden. Eine Grünschnittsatzung kann die Knickpflege und den Knickschutz regeln und die Umsetzung definieren.

Im Rahmen der Bürgerbeteiligung ist der Wunsch nach einer Biotopverbundplanung aufgekommen. Diese fördert den Erhalt von Arten und Biotopen und trägt somit zur Stärkung der Biodiversität bei. Dafür ist zunächst eine Analyse von Biotopen und deren Vernetzung in der Landschaft erforderlich, auf dieser Grundlage kann die konkrete Planung von Maßnahmen wie bspw. der Erhalt und die Neugründung von naturraumtypischen Hecken und Streuobstwiesen erfolgen.

Hinsichtlich des Insektensterbens und dem damit einhergehenden Verlust der Biodiversität ist es notwendig, insektenfreundliche Wiesen und Bepflanzungen anzulegen, um diesem entgegenzuwirken. Insekten sind wichtig für das Bestehen des Ökosystems, da sie einerseits als Nahrungsquelle für Lebewesen wie u.a. Vögel dienen, als „Bestäuber“ tätig sind, aber auch die Rolle des Regulators und Verwerter einnehmen. Insektenfreundliche Wiesen und Bepflanzungen können u.a. als Blühstreifen an Feldern angelegt werden.

Naturnahe Gestaltung der Grundstücke

Eine naturnahe Gestaltung nicht nur der öffentlichen, sondern auch der privaten Grundstücke ist wichtig, um die Aufenthalts- und Wohnqualität in der Gemeinde Lütjenwestedt zu erhalten bzw. zu steigern. Die naturnahe Gestaltung der Grundstücke stellte auch einen Wunsch im Rahmen der Bürgerbeteiligung dar. Es wird an alle Bürger:innen appelliert, ihre Grundstücke (oder zumindest Teile davon) möglichst naturnah anzulegen, um Lebensräume für Tiere und Pflanzen zu schaffen und damit die Biodiversität zu fördern. Dabei sollte auf den gemeindeeigenen Flächen ebenfalls eine ökologische Umgestaltung erfolgen. Die Gemeinde kann den Bürger:innen Informationen zur naturnahen Gartengestaltung z.B. online oder in Form von Broschüren zur Verfügung stellen, auch kann es entsprechende Informationsveranstaltungen geben. Viele praktische Tipps und Beispiele bieten u.a. der NABU, der BUND, die Stiftung für Mensch und Umwelt sowie das Umweltinstitut München.

Eine naturnahe Gestaltung der privaten Grundstücke fördert das Mikroklima und speichert effektiv das Regenwasser. Das Verbot von Stein- und Schottergärten kann planungsrechtlich durch eine Satzung für die gesamte Gemeinde oder partiell durch Festsetzungen in Bebauungsplänen angeordnet werden.

Bei der Beteiligung stellte sich zusätzlich heraus, dass die Nähe zur Natur als Stärke der Gemeinde Lütjenwestedt angesehen wird. Um diese Stärke weiter auszubauen, sollte die Förderung der Biodiversität und die damit einhergehenden Maßnahmen nicht vernachlässigt werden.

Nistmöglichkeiten

Als Ergänzung zu Grünflächen können Nistmöglichkeiten für verschiedene Tierarten wie Insekten, Vögel und Fledermäuse installiert werden. So können Insektenhotels gebaut werden, die verschiedenen Insekten als Unterschlupf und Überwinterungsmöglichkeit dienen können. Die Größe und Ausstattung sind dabei variabel, wobei ein Eigenbau mithilfe fachkundiger Anleitung empfohlen wird. Die im Handel üblichen Insektenhotels erfüllen oftmals leider nicht ihren Zweck. Die Standorte sollten sonnig sowie regen- und windgeschützt sein. Die Öffnung sollte Richtung Südwest bis Südost zeigen und möglichst nicht beschattet sein. Die Maßnahme kann und sollte an diversen Standorten im Gemeindegebiet umgesetzt werden, wobei sich im nahen Umfeld bis maximal 400m Entfernung ein reichhaltiges Futterangebot insbesondere für Wildbienen befinden sollte (z.B. Mohn, Kamille und Kornblume).

Weitere Nistmöglichkeiten sind Vogelhäuser, Schwalbenhäuser, Storchennester, Fledermauskästen, Nisthölzer, Gitterziegel und Lehmwände. Die gebauten Nisthilfen stellen dabei immer eine gute Ergänzung zu naturbelassenen Grünflächen (u.a. mit Hecken, Totholz und Naturboden) dar, welche von hoher Bedeutung für den Artenschutz sind.

Festlegung von ökologischen Baustandards in der Bauleitplanung

Es wird empfohlen, Möglichkeiten der Fassaden- und Dachbegrünung an öffentlichen Einrichtungen zu prüfen und bei Neubauten planungsrechtlich zu regeln (s. auch **M02**). Fassaden- und Dachbegrünungen bieten den Vorteil, dass sie die Gebäude im Sommer kühl und im Winter warmhalten und somit u.a. den Energieverbrauch (Heizung) minimieren. Auch bei privaten Bestandsgebäuden kann eine Fassaden- und Dachbegrünung möglich sein. Hier kann eine Information bzw. Beratung der Eigentümer:innen über Vorteile, Kosten und Fördermöglichkeiten sinnvoll sein.

Um die Herausforderungen des Klimawandels zu bewältigen sowie die Erholungsfunktion der Gemeinde Lütjenwestedt zu erhalten, sollen ökologische Baustandards für die zukünftige Wohn- und Gewerbeentwicklung definiert werden. Diese können z.B. im Rahmen von Bebauungsplänen, aber auch mittels übergeordneter Vorgaben verbindlich festgelegt werden. Solche Festsetzungen enthalten verschiedene umwelt- und naturschützende Belange, z.B. versickerungsfreundliche Bodenbeläge, Fassaden- und Dachbegrünungen oder ein geringer Stellplatzschlüssel für autofreie/-arme Wohngebiete.

Nachhaltige Landwirtschaft

Eine nachhaltigere bzw. ökologischere Landwirtschaft kann die Biodiversität innerhalb eines Gemeindegebiets weiter fördern. Weniger Nährstoffeintrag durch die Landwirtschaft kann durch eine ökologischere Landwirtschaft realisiert werden, z.B. weniger Gülle- und Pestizideinsätze auf den Feldern, eine Misch- statt Monokultur (z.B. weniger Maisanbau) und eine Biolandwirtschaft.

Eine nachhaltigere bzw. ökologischere Landwirtschaft zielt vor allem auf die Reduzierung der Phosphateinträge in die Gewässer und Zuflüsse der Haaler Au und des NOK ab. Je schlechter die Wasserqualität ist, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Gewässer drohen, „umzukippen“ (Stichwort Eutrophierung). Die Reduzierung des Phosphateintrages durch eine ökologischere Landwirtschaft wird empfohlen, damit die Gewässer und vor allem die Haaler Au als Natura 2000-Gebiet geschützt und erhalten bleiben. Insbesondere auf den Flächen im Flusseinzugsgebiet sollte eine ökologischere Landwirtschaft gefördert werden. Der Wunsch nach einer nachhaltigen und biologischen Landwirtschaft wurde auch in den Beteiligungsformaten genannt.

Schutz, Pflege und Sanierung von Gewässern

Zum Bereich der Biodiversität zählt auch der Erhalt und Schutz der Gewässer innerhalb der Gemeinde Lütjenwestedt. Die vorhandenen Gewässer in der Gemeinde sollen zukünftig besser gepflegt und wenn nötig saniert werden. Zu den Gewässern im Gemeindegebiet zählt u.a. der Fluss Weddelbek, welcher ein Zufluss zur Fuhlenau ist. Im Rahmen der Bürgerbeteiligung kam der Wunsch nach einer Freilegung und Begradigung sowie Befestigung des Flusses auf. Die Begradigung und Befestigung des Weddelbeks wird jedoch aus ökologischen Gesichtspunkten nicht empfohlen. Die Freilegung wiederum wird dringend empfohlen, um einen Biotopverbund herzustellen.

Im Gemeindegebiet gibt es zwei Löschteiche, wozu auch der „Kirchteich“ zählt. Die Bereiche an den Löschteichen werden ebenfalls zum Aufenthalt genutzt. Im Rahmen der Beteiligung wurde der Wunsch geäußert, diese Teiche zu reinigen und vom Schlack zu befreien; insbesondere der Kirchteich wird als dreckig bewertet.

Ein nahegelegenes und bedeutsames Fließgewässer stellt die Haaler Au dar. Diese wird von den Zuflüssen in der Gemeinde und Umgebung gespeist und mündet in den NOK. Im Gemeindegebiet von Lütjenwestedt selbst zählen zu den Zuflüssen die Fuhlenau und der Kruschenbek. Um die Funktionsfähigkeit der Haaler Au als Natura 2000-Gebiet hinsichtlich des Umwelt-, Natur- und Klimaschutzes zu erhalten und zu stärken, werden Renaturierungsmaßnahmen der Zuflüsse empfohlen. Hierzu zählen neben einer ökologischeren Landwirtschaft bspw. auch bepflanzte Uferrandstreifen.

Ziel ist der Erhalt des Ökosystems der bestehenden Gewässer, die u.a. durch zunehmende Hitzewellen unter vermehrter Algenbildung, trübem Wasser und auch Fischsterben leiden. Wenn diesen Maßnahmen nicht entgegengewirkt wird, kann es diese Gewässer „umkippen“- es kommt zu einer Eutrophierung.

Schutz und Renaturierung von Mooren

Das ca. 80 Hektar große Moor zwischen Lütjenwestedt, Beringstedt, Seefeld und Todenbüttel bietet mit seiner vielfältigen Fauna und Flora viele Möglichkeiten der Naherholung und des Naturerlebnisses. Zudem sind funktionsfähige Moore essentielle und wirksame CO₂-Speicher, denen in Zeiten des Klimawandels eine immer bedeutsamere Rolle zuteil kommt. Daher ist die Funktionsfähigkeit des Moores zu sichern. Da das Moor in vier Gemeinden liegt, bedarf es einer interkommunalen Zusammenarbeit und Abstimmung dieser Gemeinden, um das Moor und seine bedeutsame Rolle als CO₂-Speicher zu erhalten und zu schützen.

Der Schutz der Umwelt und des Klimas war auch in der Beteiligung ein Anliegen der Bewohner:innen. Um den Klima- und Umweltschutz in der Gemeinde zu unterstützen, können verschiedene Ideen realisiert werden. Neben den genannten Begrünungs- und Bepflanzungsmaßnahmen und dem Anlegen von Nistmöglichkeiten können bspw. auch Vorträge und Informationsveranstaltungen mit Fachleuten veranstaltet werden. Ebenfalls können Informationen zu Klimaschutzmaßnahmen an die Bürger:innen herangetragen werden.

Im **Steckbrief Biodiversität** sind verschiedene Beispiele für Grünflächen und Bepflanzungen aufgezeigt.

Mit der Um- und Neugestaltung der Sportanlagen, die u.a. die Anlage einer Wegeverbindung zwischen Weidenweg und Kirchweg sowie eines neuen „C-Platzes“ und den Bau von Tribünen zwischen dem „A-Platz“ und dem „C-Platz“ beinhalten, sind Bepflanzungsmaßnahmen erforderlich. Diese dienen einerseits als Ausgleichsmaßnahmen für den Eingriff in die Natur. Andererseits können die Flächen durch Bepflanzungen attraktiv gestaltet werden. Entlang der neuen Wegeverbindungen werden Bäume vorgeschlagen, um eine Art Allee herzustellen und um das Sportzentrum von der nördlichen Bebauung abzugrenzen.

Treffpunkte und Naturerlebnis

M18	Gestaltung von Gemeinschaftsflächen und (Natur-)Erlebnispfaden (s. <i>Übersichtsplan, Lupe und Steckbrief „Erlebnisangebote“</i>)
------------	--

Gemeinschafts- und (Natur-)Erlebnisflächen können einerseits den Bürger:innen die Natur näher bringen und für den Natur- und Umweltschutz sensibilisieren. Andererseits laden sie auch als Treffpunkte mit einer naturnahen Gestaltung zum Erholen und Entspannen ein.

Dies kann z.B. in Form von Gemeinschaftsgärten realisiert werden. Die Anlage von Gemeinschaftsgärten bzw. Naschgärten dient dem Naturerlebnis und der Selbstversorgung. Alle Gemeindebewohner:innen können aktiv mitwirken und eine bunte Vielfalt an Kräutern, Obst und Gemüse säen, pflegen und ernten.

Diese Maßnahme kann an verschiedenen, auch kleineren Standorten im Gemeindegebiet umgesetzt und als „essbarer“ Pfad miteinander verbunden werden. Wichtig ist, dass die Standorte sonnig und der Boden nährstoffreich sind. Viele Sorten können auch in Hochbeeten gepflanzt werden, was die Arbeit erleichtert und zudem Schädlingsbefall vorbeugen kann. Bei der Anlage von Gemeinschaftsgärten wäre eine Zusammenarbeit zwischen der Kita, den Vereinen, dem Seniorenpflegeheim und den Einwohner:innen von Lütjenwestedt denkbar. Zusammen können die Beete bepflanzt und gepflegt werden. Hierbei können die Älteren den Kindern ihr Wissen zeigen und weitergeben, wodurch eine generationsübergreifende Symbiose entsteht.

Lupe Variante 2

Eine Gemeinschaftsfläche, bei der alle Generationen zusammenkommen und gemeinsam gärtnern können, kann bspw. auf der Fläche zwischen dem jetzigen Parkplatz, dem Seniorenpflegeheim und der Kita realisiert werden. Durch den Abbruch des Sportlerheims entsteht eine große Fläche, die als Gemeinschaftsfläche und Treffpunkt gestaltet und genutzt werden kann. In der **Lupe Variante 2** ist exemplarisch dargestellt, wie die Fläche gestaltet werden kann. Gleichzeitig haben die Bewohner:innen einen schönen Ausblick und die Kita-Kinder eine offenere Außenfläche, die nicht vom Sportlerheim begrenzt wird.

Lupe Variante 1

Wenn das Sportlerheim erhalten bleibt, wird vorgeschlagen, die dazugehörige Parkfläche zu einer attraktiven Gemeinschaftsfläche umzugestalten, um eine Außenfläche zu entwickeln, die zum Verweilen einlädt. Neue Stellplätze könnten zwischen dem „A-Platz“ und dem „B-Platz“ geschaffen werden. In der **Lupe Variante 1** ist exemplarisch dargestellt, wie die Fläche umgenutzt werden kann.

Gestaltung des Außenbereichs beim „Dörpskrog“ (s. **Lupe**)

Im Zuge der Modernisierung und Sanierung des „Dörpskrogs“ zu einem Dorfgemeinschaftshaus bzw. Gemeindezentrum wird ebenfalls eine Aufwertung des Außenbereichs empfohlen. In der **Lupe** sind Beispiele aufgezeigt, wie die Fläche gestaltet werden kann. Vorgeschlagen werden:

- Sitz- und Aufenthaltsmöglichkeiten
- kleine Spielgeräte / Spielmöglichkeiten (z.B. Tischtennis)
- verschiedene Bepflanzungen (z.B. Hochbeete)

In der Beteiligung wurde die Anregung geäußert, den vorhandenen Weg zwischen „Dörpskrog“ und Sportanlagen so zu gestalten, dass eine optische Verbindung hergestellt wird, damit der bauliche und gesellschaftliche Bogen mit dem Sportzentrum hergestellt bzw. verstärkt wird. Dies kann bspw. durch Bepflanzungen und/oder eine Neugestaltung des Straßenraums realisiert werden.

Neben der Anlage von Gemeinschaftsflächen mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten sollten auch vorhandene öffentliche Freiflächen, die zum Teil wenig bis kaum genutzt werden, aufgewertet werden. Dies stellt auch einen großen Wunsch aus der Beteiligung dar.

Die Aufwertung kann bspw. durch das Installieren von Sitzbänken erfolgen. Sitzbänke werden im gesamten Gemeindegebiet (besonders an bestehenden sowie geplanten Treffpunkten und Wanderwegen) empfohlen, wobei die Standorte möglichst so gewählt werden sollten, dass die Bänke in fußläufiger Erreichbarkeit zueinander angeordnet werden. Anstelle von Sitzbänken können insbesondere an den (begrünt) Treffpunkten auch Liegen und Picknicktische aufgestellt werden. Im Rahmen der Beteiligung wurden konkrete Vorschläge zur Installation von Sitzbänken gemacht. (s. auch **Übersichtsplan**).

Des Weiteren wurden Vorschläge zur Aufwertung konkreter Flächen mit Bepflanzungen genannt. Hierbei handelt es sich um die „Dreiecksfläche“ beim Löschwasserteich im südlichen Ortskern sowie um die Bereiche bei der Kirche und beim Friedhof.

Die Anlage von Naturlehrpfaden z.B. mit Infotafeln, Insektenhotels sowie Bienen-, Blüh- und Streuobstwiesen wird im gesamten Gemeindegebiet empfohlen. Dabei können die Pfade durch vorhandene, interessante Naturflächen oder auch durch neu angelegte Grünflächen verlaufen.

Solche Pfade können thematisch gestaltet werden, z.B. entlang der Gewässer mit Lehrtafeln zur Flora und Fauna oder speziell zu Wasservögeln. Lütjenwestedt bietet sich aufgrund seiner landschaftlichen Lage an der Haaler Au für Natur- und Vogelfreunde besonders an.

Denkbar ist auch eine Vernetzung verschiedener Pfade. Das Einrichten der Pfade wird aus Naturelementen empfohlen, z.B. aus Baumstämmen zum Balancieren oder kleinen Barfuß-Pfaden. Im Zuge der Beteiligung wurde sich z.B. ein Waldpfad mit verschiedenen Spielmöglichkeiten gewünscht. Als potentielle Standorte für solch einen Waldpfad werden das Waldstück südlich des Ortskerns zwischen der L 127 und der Straße „Abstedt“ oder das Waldstück nördlich des Ortskerns zwischen der L 127 und der Tackesdorfer Straße genannt. Ersteres empfiehlt sich, da sich das Waldstück in fußläufiger Erreichbarkeit zum Sportplatz befindet und eine weitere Attraktion bzgl. der Sportanlagen geschaffen werden kann. Zweiteres wird vorgeschlagen, da sich dort die Bürger:innen einen Aussichtspunkt in Form einer Sitzbank o.Ä. wünschen und diese beiden Wünsche zu einem Naturerlebnis-Treffpunkt miteinander kombiniert werden können. Bei beiden Standorten sind die Eigentümerverhältnisse zu klären und das Eigentum zu respektieren. Die potentiellen Standorte sind im **Übersichtsplan** dargestellt.

Ebenfalls förderlich für den Aufenthalt an der frischen Luft ist das Anlegen von Outdoor-Fitness-Pfaden, welche sich im Rahmen der Beteiligung gewünscht wurden. Mit verschiedenen Geräten werden vielfältige Möglichkeiten angeboten, sich an der frischen Luft körperlich zu betätigen und die Gesundheit zu stärken. Auch diese Pfade können thematisch gestaltet und generationsübergreifend genutzt werden. Des Weiteren hat die Corona-Pandemie und die damit bedingte Schließung von Fitness-, Schwimm- und Sporthallen die Nachfrage nach Bewegungsmöglichkeiten an der frischen Luft am Wohnort verstärkt. Die Bürger:innen wünschen sich Trimm-Dich- und Outdoor-Fitness-Geräte bei den Sportanlagen (s. auch **M20**).

Ergänzend werden weitere Outdoor-Fitness-Elemente im Gemeindegebiet vorgeschlagen, um die Aktivität der Bürger:innen im Sinne des Leitbildes zu verstärken. Diese können bspw. an Treffpunkten und entlang der NOK-Radrouten sowie als Wegbegleiter zum Sportzentrum installiert werden.

Um eine Übersicht über die Informations- und Hinweistafeln und Pfade zu erhalten, wird empfohlen, kleine Pläne anzufertigen. Diese können auch die Wander- und Spazierwege abbilden.

Dorfgemeinschaft und Angebote

Sport, Spiel und Treffpunkte

M19	Pflege / Ausbau / Neugestaltung von Spiel- und Sportanlagen (s. auch <i>Übersichtsplan</i> und <i>Lupe</i>)
------------	--

Die vorhandenen Spiel- und Sportanlagen im Gemeindegebiet sollen gepflegt werden und können zudem ausgebaut bzw. neugestaltet werden, um den Bestand zu erhalten sowie neue Nutzungen zu ermöglichen. Dies kann sowohl die Gebäude als auch die Außenbereichsflächen umfassen. Dabei geht es zum einen um erforderliche Baumaßnahmen zum Erhalt der Sportanlagen als auch um die Neugestaltung bzw. Ergänzung von Spiel- und Sportmöglichkeiten.

Neue Spiel- und Sportflächen sollten – soweit möglich – zentral angelegt werden, um eine fußläufige Erreichbarkeit zu gewährleisten. Eine Kombination aus Spiel- und Sportflächen sowie Treffpunkten ist oftmals sinnvoll, um verschiedene Alters- und Zielgruppen zu erreichen.

Im Rahmen der Beteiligung wurden viele Ideen für Spiel- und Sportgeräte genannt. Eine detaillierte Auflistung der Wünsche und Ideen kann den Protokollen in den **Anlagen** entnommen werden. Dabei sollte zuvor überlegt werden, für welche Ziel- bzw. Altersgruppen die Nutzungen sein sollen (z.B. Kleinkinder, Schulkinder, Jugendliche, Senior:innen) sowie ob und in welcher Höhe Fördermittel beantragt werden können. Des Weiteren sollten Indikatoren wie eine hohe Besucherfrequenz und die Lage (zentral/dezentral) für die Bewertung der Umgestaltung und den Ausbau herangezogen werden.

Ein Schwerpunkt in der Ortsentwicklungsplanung für die Gemeinde Lütjenwestedt ist der Ausbau und die Neugestaltung der Sportanlagen. Diese Maßnahme wird als Schlüsselprojekt definiert und in **M20** näher beschrieben.

Des Weiteren wird ein breiteres Sportangebot „für alle“ gewünscht, dabei sollen insbesondere speziellere Angebote für Frauen und Senior:innen entstehen (s. auch **M24**).

Ein ebenfalls großer Wunsch stellte bei Kindern und Jugendlichen die Anlage eines Skateparks dar. Ein potentieller Standort könnte der Multifunktionsplatz bieten, indem dort mobile Skateanlagen aufgestellt werden, die bei Parkbedarf einfach entfernt werden können. Ein fester Skatepark kann im Zuge eines Jugendtreffs realisiert werden (s. auch **M25**). Bei der Gestaltung eines festen Skateparks sollte jedoch die Verhältnismäßigkeit zwischen Größe, Ausstattung und Nachfrage beachtet werden, da Skateparks in kleineren Gemeinden wie Lütjenwestedt eher unüblich sind. Nichtsdestotrotz wäre dies eine weitere Attraktivität für das Sportzentrum und für die aktive Gemeinde. Als Alternative oder Ergänzung, damit die Frequenz gesteigert würde, könnte eine Pumptrack-Bahn errichtet werden.

Darüber hinaus wurde sich ein Wassersportangebot an der Haaler Au im Sinne eines Anlegepunktes für Kanuboote gewünscht. Im **Übersichtsplan** sind die gewünschten Anlegepunkte dargestellt. Außerdem besteht der Wunsch nach öffentlichen Bademöglichkeiten in der Gemeinde entweder in Form eines Badesees oder in Form eines Schwimmbads bzw. Freibads.

Ein Schwimmbad bzw. Freibad würde die Lebensqualität im Ort erhöhen und ein weiteres, für den ländlichen Raum eher ungewöhnliches Sportangebot bieten. Zudem kann die Nutzungshäufigkeit durch verschiedene Kurse erhöht und wirtschaftlicher gestaltet werden, z.B. Wassergymnastik, Baby-Schwimmen und Schwimmunterricht für Kinder. Aufgrund der hohen Kosten für Bau und Betrieb ist eine Umsetzung jedoch unwahrscheinlich. Es wird daher empfohlen, die „Schwimmbusse“ zu den umliegenden Schwimm- und Freibädern zu stärken und auszubauen.

**M20**Schaffung eines Sportzentrums (s. *Lupe und Steckbrief „Erlebnisangebote“*)

In den verschiedenen Beteiligungsformaten wurden zahlreiche Ideen und Wünsche für die Um- und Neugestaltung der Spiel- und Sportanlagen genannt. Es zeigte sich ein hoher Bedarf an sportlichen Möglichkeiten, auch aufgrund des aktiven und beliebten Sportvereins.

Es wurde bemängelt, dass die aktuellen Sportplätze „A-Platz“ und „B-Platz“ nicht ausreichen, weshalb der Wunsch nach einem neuen Sportplatz besteht. Während der Beteiligung kamen verschiedene Vorschläge für einen neuen „C-Platz“. Es wurde u.a. die Idee eingebracht, diesen östlich des „A-Platzes“ zu bauen. Dieser Vorschlag wurde in die **Lupe** aufgenommen. Es empfiehlt sich, den bestehenden „A-Platz“ und den neuen „C-Platz“ als Hauptspielstätten und den „B-Platz“ als Ausweichplatz sowie bei Bedarf als Parkfläche zu nutzen. Zwischen den beiden zukünftigen Hauptplätzen wird angeregt, zwei Tribünen zu errichten. Die Tribünen sollen so gebaut werden, dass innerhalb der Tribünen eine Zweitnutzung in Form eines Schießstandes und eines Materiallagers ermöglicht wird.

Weiterhin wurden sich ein Multifunktionsplatz und Beachvolleyballfeld gewünscht. Der Multifunktionsplatz soll in erster Linie eine Sportfläche bspw. für Basketball sein. Je nach Bedarf kann der Multifunktionsplatz bei Veranstaltungen als Parkfläche genutzt werden.

In der **Lupe Variante 1** werden der Multifunktionsplatz und das Beachvolleyballfeld zwischen dem „A-Platz“ und dem „B-Platz“ vorgeschlagen; in der **Lupe Variante 2** nördlich des neuen „C-Platzes“.

Des Weiteren wurden sich ein Kunstrasenplatz sowie neue Spiel- und Sportangebote in Form von Tischtennisplatten oder Bodentrampolinen gewünscht.

Bei den vorhandenen Sportanlagen wird die Beleuchtung aller Plätze gewünscht, hierfür wird eine energiesparende LED-Flutlichtbeleuchtung empfohlen. Darüber hinaus fehlt es an einer Bewässerungsanlage sowie Ballfangzäunen hinter den Toren. Ein weiterer Wunsch ist die Modernisierung des bestehenden Boule-Platzes.

In der Beteiligung wurde weiterhin angeregt, Trimm-Dich- und Outdoor-Fitness-Geräte zu installieren. Als potentieller Standort wird der neue Weg zwischen Weidenweg und Kirchweg vorgeschlagen. Die Geräte sollten aus Edelstahl sein, damit sie vandalismus- und wetterbeständig sind. Zudem wird das Einrichten von Geräten mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden empfohlen, um einerseits alle Altersgruppen anzusprechen und andererseits auch Personen mit unterschiedlichen Einschränkungen zu inkludieren. Solch ein Trimm-Dich- bzw. Outdoor-Pfad kann auch thematisch angelegt werden, z.B. bezüglich Koordination, Kraft, Ausdauer und/oder Entspannung.

Ziel der Aufwertung der bestehenden Sportanlagen ist das Schaffen eines Sport- und Ortszentrums für die Dorfgemeinschaft. Aufgrund des eher geringen Bestandes an öffentlichen Spiel- und Sportanlagen wird neben der Aufwertung der vorhandenen Spiel- und Sportmöglichkeiten die Etablierung neuer Geräte empfohlen. Durch die vielfältigeren Funktionen erhalten die Bewohner:innen und Besucher:innen viele Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Zudem wird ein zentraler Treffpunkt für die Dorfgemeinschaft und das Zusammenleben geschaffen, der alle Generationen anspricht.

Nahversorgung und Daseinsvorsorge

M21	Verbesserung der Einkaufsmöglichkeiten
------------	--

Es besteht der große Wunsch nach einer Verbesserung der Einkaufsmöglichkeiten in der Gemeinde Lütjenwestedt, vorrangig bezieht sich dieser Wunsch auf die Versorgung mit Lebensmitteln. In den Beteiligungsformaten wurden verschiedene Ideen für eine Verbesserung vorgeschlagen.

Eine vielfach genannte Idee ist die Umnutzung des alten Kaufmannladens. Hierbei ist die Errichtung eines Selbstbedienungsmarktes denkbar, welcher 24/7 für die Bewohner:innen zur Verfügung steht. Zur Belieferung sind Kooperationen zu Nahversorgern als auch zu regionalen Landwirtschaftsbetrieben / Lebensmittelerzeugern denkbar.

Eine weitere Möglichkeit, um die Nahversorgung in Lütjenwestedt zu verbessern, ist das Aufstellen von Lebensmittelautomaten. Hier könnten regionale und örtliche Produkte von Landwirt:innen verkauft werden. Denkbar wäre eine Kooperation mit den wöchentlichen Marktwagen.

Weiterhin wurden sich eine Bäckerei sowie ein Eisladen gewünscht. Erste Ideen für eine flexible Nahversorgung wäre das Angebot eines Brötchenwagens sowie eines mobilen Eiswagens. Zudem wurden sich Bring- und Lieferdienste für regionale Produkte gewünscht.

M22	Sicherung / Erweiterung des gastronomischen Angebotes
------------	---

Es wurde sich von den Bürger:innen gewünscht, in der Gemeinde Lütjenwestedt eine Weiternutzung des gastronomischen Angebots des Dörpskrogs zu gewährleisten. Ein gastronomisches Angebot kann neben dem reinen Versorgungsaspekt auch das Gemeinschaftsgefühl der Gemeinde stärken, da es als ein zusätzlicher gemeindlicher Treffpunkt fungiert.

Im Rahmen der Bürgerbeteiligung kamen weitere Wünsche zur Erweiterung des gastronomischen Angebots auf. Ideen hierzu waren z.B. ein Café, ein Imbiss oder eine Eisdiele. Bezogen auf den Ausbau der Fuß-, Wander- und Radwege könnte ein Rad-Café den Bürger:innen und Besucher:innen auf ihren Touren eine Stärkung mit Kaffee, Kuchen oder Eis bieten.

M23	Sicherung /Erweiterung der medizinischen Versorgung
------------	---

Im Rahmen der Beteiligung wurde der Wunsch geäußert, die medizinische Versorgung zu verbessern. Die Sicherung der medizinischen Versorgung ist von hoher Bedeutung in Bezug auf die Sicherung der Daseinsvorsorge. Es sollte sichergestellt werden, dass eine ausreichende Anbindung an umliegende Gemeinden besteht, um die dortigen Angebote wahrnehmen zu können. Diesbezüglich sollte auf das Angebot des ÖPNV und alternative Mobilitätsformen stärker aufmerksam gemacht werden (s. auch **M13**).

Ergänzend sind auch mobile Angebote denkbar, wie z.B. ein sogenannter „Medibus“ als mobile Sprechstunde oder ein Medikamenten-Bringdienst. Hier wird eine interkommunale Zusammenarbeit empfohlen.

In der Beteiligung kam die Idee auf, im Zuge der Modernisierung und Sanierung des „Dörpskrogs“ dort Räumlichkeiten für eine medizinische Versorgung einzurichten. So könnte bspw. ein Praxisraum mit festen Sprechstunden realisiert werden. Neben Ärzt:innen können auch mobile therapeutische (z.B. Ergo- / Physiotherapeut:innen) oder pflegerische Angebote (z.B. Mani-/Pediküre) mitgedacht werden.

Das vorhandene Seniorenpflegeheim ist eine wichtige Einrichtung, die es den Pflegbedürftigen ermöglicht, trotz körperlicher oder geistiger Einschränkungen in der Gemeinde bleiben zu können. Eine Stärkung dieser Einrichtung wird empfohlen. Des Weiteren wird angeregt, dort eine Tagespflege anzubieten, um für weitere (ältere) Einwohner:innen Angebote im Ort zu schaffen. Der „Dörpskrog“ könnte neben Räumlichkeiten der medizinischen Versorgung ebenfalls Räume für eine Tagespflege bieten. Auch können dort Angebote für die Senior:innen sowohl aus dem Seniorenheim als auch aus der Gemeinde und ggf. umliegenden Gemeinden geschaffen werden (s. auch **M24** und **M27**).

Angebote und Gemeinschaft

M24	Etablierung weiterer Angebote und Veranstaltungen für Jung und Alt (s. auch <i>Steckbrief „Erlebnisangebote“</i>)
------------	--

Die Etablierung von Angeboten für Jung und Alt fördert den Zusammenhalt in der Gemeinde. Im Rahmen der Beteiligung wurden eine Vielzahl von Bildungs-, Betreuungs-, Freizeit- und Kulturangeboten sowie gemeindeübergreifende Veranstaltungen gewünscht. Diese sollen einerseits verschiedene Alters- und Zielgruppen ansprechen, aber auch generationsübergreifend einladend sein.

Übergeordnetes Ziel ist das Schaffen einer attraktiven und lebendigen Gemeinde für Jung und Alt sowie die Stärkung des Zusammenhalts. Ein vielfältiges Angebot kann zudem die Integration der Zugezogenen und Neubürger:innen fördern. Im Rahmen der Beteiligung zeigte sich, dass insbesondere Treffpunkte und Angebote für Jugendliche (s. **M25**) als auch für Senior:innen fehlen.

Es zeigte sich der Wunsch nach gemeinsamen Veranstaltungen für Jung und Alt. Dabei wurden Vorschläge für die Errichtung eines festen Zeltes auf dem Grantplatz gemacht, auf welchem Flohmärkte, Festivals, Theateraufführungen sowie Veranstaltungen und größere Feiern wie z.B. ein Grünkohlball, stattfinden können.

M25	Schaffung eines Treffpunktes für Jugendliche
------------	--

Die Jugendlichen wünschen sich einen Treffpunkt, da es derzeit noch keinen ausreichenden Treffpunkt für sie gibt. Der Treffpunkt kann sowohl draußen als auch in eigenen Räumlichkeiten eingerichtet werden. Ein eigener Raum für die Jugendlichen sollte zu verschiedenen Zeiten spontan nutzbar sein, ohne dass andere gestört werden, d.h. es sollte einen eigenen, separaten Raum geben.

Die Gestaltung und Ausstattung soll den Vorstellungen der Jugendlichen entsprechen. Gewünscht wurden u.a. ein Computer- und Play-Station-Treff sowie ein Dart-, Billard- und Bowling-Treff. Als Standort könnte eine Räumlichkeit im „Dörpskrog“ in Frage kommen.

Ein Treffpunkt im Außenbereich, der auch bei schlechtem Wetter zum Verweilen einlädt, sollte über überdachte Sitz- und Unterstellmöglichkeiten sowie einen Lärmschutz, z.B. in Form einer Graffitiwand, verfügen.

Ein Jugendtreff dient auch als Rückzugsort für Jugendliche und sollte dementsprechend nach ihren Interessen und Wünschen gestaltet sein. Aus diesem Grund sollten die Jugendlichen bei der Entwicklung des Jugendtreffs miteinbezogen werden.

M26	Umnutzung von Bestandsgebäuden
------------	--------------------------------

Der Erhalt vorhandener Gebäude im Gemeindegebiet kann neben erforderlichen Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen (s. **M04**) ebenfalls Nutzungsänderungen umfassen. Das Anpassen an neue Nutzungsansprüche ist oftmals sinnvoll, um bestehende ungenutzte / leere / freie Gebäude umnutzen zu können, z.B. zu Wohnzwecken oder für gemeinschaftliche Zwecke, und so einen Verfall des Gebäudes zu verhindern.

Mittels eines Leerstandsmanagements können die Gebäude systematisch erfasst und mögliche Entwicklungspotentiale erarbeitet werden. So können z.B. landwirtschaftlich genutzte Gebäude im Gemeindegebiet als Mehrfamilienhäuser oder Mehrgenerationentreffpunkte umgenutzt werden. Die Schaffung von Gemeinschaftsräumen und die Bündelung und Erweiterung öffentlicher Einrichtungen sind vor allem in den ländlichen Regionen wichtige Orte der Daseinsvorsorge.



M27	Um- und Neugestaltung des „Dörpskrogs“ zu einem Dorfgemeinschaftshaus
------------	---

Durch die Umnutzung des bestehenden Dorftreffpunktes, dem derzeit als Gaststätte genutzten „Dörpskrog“, würde der Gemeinde eine Vielzahl an Möglichkeiten im Bereich Bildungs-, Betreuungs-, Freizeit- und Kulturangebote offenstehen. Die Schaffung eines solchen Dorfgemeinschaftshauses bietet eine große Chance mit vielfältigen Möglichkeiten, die das Dorf und dessen Zusammenhalt nachhaltig stärken können.

Im Rahmen der Beteiligung wurden zahlreiche Ideen für eine Umnutzung des „Dörpskrogs“ genannt (s. Protokolle im **Anhang**).

Besonders deutlich wurde der Wunsch nach einem Ort zur Mehrzwecknutzung. Der „Dörpskrog“ soll flexibel gestaltet werden und für vielfältige Gruppen (z.B. der Gemeinde, Vereinen, Senior:innen, Kindern und Jugendlichen) offen stehen. Zum Beispiel wurde angeregt, die Räume für die Vereinsarbeit, aber auch als Jugend- und Seniorentreff zu nutzen. Auch wurden sich mehr Kultur- und Bildungsangebote über die bestehenden Sportangebote hinaus gewünscht, diese seien gut in den „Dörpskrog“ integrierbar. Hierfür sollten flexible Räumlichkeiten entstehen, die vielfältig ausgestattet (z.B. mit Beamer und Bühne) und dementsprechend für z.B. Konzerte, Kino-Abende, Kleidertauschbörsen, Lesungen oder Sprachkurse genutzt werden können. Weitere Ideen zur Belebung des „Dörpskrogs“ durch neue Freizeitangebote waren z.B. Dart, Billard, Tischkicker sowie Bowling- oder Kegelbahnen, welche sich ebenfalls bei einer Nutzung als Jugendtreff anbieten (s. **M25**). Der „Dörpskrog“ soll ein Ort der Begegnung bleiben und auch Gesprächsangebote schaffen, insbesondere auch für alleinstehende Personen. Angebote in diesem Bereich können Seniorentreffen oder Klönschnack-Abende sein. Das Errichten eines Co-Working-Space im „Dörpskrog“ ist eine weitere Möglichkeit.

Neben Freizeitangeboten können die Räumlichkeiten z.B. auch für Mutter-Kind-Angebote / Vater-Kind-Angebote oder Betreuungsangebote wie eine Erweiterung der Kindertagesstätte genutzt werden. Dies war ebenfalls ein großer Wunsch in den Beteiligungsformaten. Weiterhin gab es die Idee zur Umnutzung in Wohnraum. Bei der Realisierung der Umnutzung sollten die unterschiedlichen Angebote sowohl die junge Generation als auch die ältere Generation ansprechen (s. **M24**).

Welche Angebote es in der Gemeinde gibt, sollte über Broschüren und Infotafeln bekannt gegeben werden. So können auch die Zugezogenen und Neubürger:innen schneller integriert werden. Informationen über kommende und geplante Veranstaltungen und Angebote können bspw. über eine digitale Infotafel, die am „Dörpskrog“, am Sportlerheim oder an der Kirche installiert wird, veröffentlicht werden.

Damit die Angebote und Veranstaltungen koordiniert und realisiert werden, sind ehrenamtliche Helfer:innen unabdingbar, sinnvoll ist auch die direkte Einbindung von Vereinen (s. **M29**). Zudem kann eine „Kümmerin“ / ein „Kümmerer“ eingesetzt werden (s. **M31**).

M28	Erhalt und Ausbau von Bildungs- und Betreuungsangeboten
------------	---

Im Hinblick auf eine zukünftige Wohnentwicklung können zusätzliche Bildungs- und Betreuungsplätze erforderlich werden. Zum einen könnten Betreuungsangebote für Kinder in Form von beispielsweise Krabbelgruppen eingerichtet werden. Die Bürger:innen wünschten sich außerdem den Ausbau der Kinderbetreuung. Der Wunsch zur Schaffung von mehr Kita-Plätzen ist sehr groß. Es werden zudem flexiblere Betreuungszeiten gewünscht, z.B. morgens eher und nachmittags länger. Eine Idee ist die Erweiterung der Kita im Rahmen der Umnutzung des „Dörpskrogs“ (s. **M27**).

Auch das Angebot für ältere Bürger:innen, wie z.B. eine Tagespflege oder betreute Wohneinrichtungen, sollten nicht vernachlässigt werden, damit die älteren Bürger:innen weiterhin in Lütjenwestedt wohnen bleiben können.

In Hinblick auf das Bildungsangebot wünschen sich die Bürger:innen mehr kulturelle Angebote, um sich weiterzubilden oder kreativ zu betätigen. Hierfür sollten gemeinschaftliche Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, z.B. im Sportlerheim, im „Dörpskrog“ oder in der Kirchengemeinde. Einen weiteren Wunsch stellt die Errichtung einer Büchertauschbörse dar. Hier können die Bürger:innen der Gemeinde Lütjenwestedt untereinander Bücher austauschen.

M29	Stärkung der Vereine, des bürgerschaftlichen Engagements und des Zusammenhalts
------------	--

Wie in vielen ländlichen Regionen spielen das Ehrenamt und das Gemeinschaftsgefühl in der Gemeinde eine bedeutsame Rolle. Das (Zusammen-)Leben in Gemeinden ist oftmals von der Eigeninitiative und dem ehrenamtlichen Engagement der Bürger:innen geprägt. Um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken, bedarf es einer größeren Förderung des Ehrenamtes. Hierfür gilt es, auch kurzfristige Angebote und Möglichkeiten für ehrenamtliches Engagement zu schaffen, aber auch Räumlichkeiten für (kulturelle) Initiativen bereitzustellen. Hierzu bieten sich neue Räumlichkeiten im Sportlerheim oder die Umnutzung des „Dörpskrogs“ an (s. **M27**).

In der Gemeinde Lütjenwestedt gibt es verschiedene Vereine und Einrichtungen, die den gemeindlichen Zusammenhalt stärken. Diese gilt es zu erhalten und zu unterstützen. Im Rahmen der Beteiligung wurde insbesondere auf den Erhalt der Feuerwehr, auch für Jugendliche, aufmerksam gemacht. Gemeinsam durchgeführte Angebote und Veranstaltungen sowie regelmäßige (Beteiligungs-)Veranstaltungen wie die angedachten Veranstaltungen können dazu beitragen, dass Bedarfe und Wünsche geäußert und Räume geschaffen werden können, um sich persönlich in das Gemeindeleben einzubringen und dieses auch aktiv zu gestalten.

Bürgerschaftliches Engagement leistet einen wichtigen Beitrag dafür, dass die Gemeinde als ein offener und einladender Ort wahrgenommen wird, der mit seiner Willkommenskultur weitere Bürger:innen hinzugewinnen kann. Für das Zusammenbringen der Bewohner:innen und insgesamt die Stärkung der Dorfgemeinschaft sind neben entsprechenden Gemeinschaftsräumen insbesondere auch Treffpunkte im Außenbereich von hoher Bedeutung. Die Treffpunkte sollten möglichst gut zu Fuß zu erreichen sein, eine ansprechende Gestaltung aufweisen und verschiedene Nutzungsmöglichkeiten bieten. Der Wunsch von neuen Treffpunkten ist in Lütjenwestedt groß. Es wurden sich neben dem aktuellen Dorftreffpunkt im „Dörpskrog“ neue Begegnungsorte z.B. auf dem Kirchengelände gewünscht. Besonders häufig wurden neue Treffpunkte für Jugendliche und Senior:innen angeregt.

Die Jugendlichen sind ein wichtiger Bestandteil der heutigen und zukünftigen Gemeinschaft. Um ihre Interessen zu integrieren, müssen Möglichkeiten geschaffen werden, dass sich die Jugendlichen beteiligen können und auch das Engagement seitens der Jugendlichen aktiviert werden, das Leben in ihrer Gemeinde mitzugestalten. Es wird empfohlen, die Kinder und Jugendlichen im Gemeinderat vertreten zu lassen, bspw. durch eine/n Jugendsprecher:in, oder einen Jugendrat.

M30	Förderung (digitaler) Informations- und Vernetzungsangebote
------------	---

Um die Kommunikation der Gemeinschaft und die Zusammengehörigkeit in der Gemeinde zu verbessern und zu stärken, eignen sich digitale Informations- und Vernetzungsangebote. Daher ist es sinnvoll, neue Kommunikationswege zu schaffen und auszubauen. In der Gemeinde gibt es bereits zwei „WhatsApp“-Gruppen, die für verschiedene Bekanntmachungen genutzt werden. Ergänzend wäre eine Nutzung von Nachbarschaftsplattformen wie „nebenan.de“ oder der „Dorf-Funk“-App denkbar, um die Bekanntmachungen besser zu organisieren und übersichtlicher zu gestalten. Über „nebenan.de“ oder die durch das Land Schleswig-Holstein kostenlos zur Verfügung gestellte „Dorf-Funk“-App können verschiedene, die Gemeinde und die Bürger:innen betreffende Angebote, Veranstaltungshinweise, Kontaktgesuche und Hilfsangebote veröffentlicht werden. Nichtsdestotrotz sollten analoge Informationsangebote erhalten bleiben, um auch den nicht-digitalen Bewohner:innen eine möglichst große Teilhabe zu ermöglichen. Empfohlen werden der Erhalt und die Pflege der vorhandenen Aushangkästen sowie bspw. das Anbringen von digitalen Informationstafeln an öffentlichen Gebäuden.

M31	Einsetzen einer „Kümmerin“ / eines „Kümmerers“
------------	--

Um das Umsetzen von konkreten Maßnahmen und Konzepten voranzubringen und dabei die planungsrechtlichen Belange zu beachten, wird das Einsetzen einer „Kümmerin“ / eines „Kümmerers“ bzw. einer Vernetzerin / eines Vernetzers in der Gemeinde empfohlen. Diese Person fungiert innerhalb der Gemeinde als eine Art Koordinator:in zwischen den Ausschüssen, der Gemeindevertretung, Lenkungsgruppen, Vereinen oder Ähnlichem und steuert und organisiert die Realisierung der Maßnahmen aus den Konzepten. Sie / er gleicht diese ab und stellt sicher, dass einerseits die Maßnahmen aus erarbeiteten Konzepten umgesetzt werden und andererseits, dass keine neuen Konzepte erstellt werden, wenn bereits ähnliche Maßnahmen in bestehenden Konzepten vorliegen. Zudem unterstützt sie / er den Austausch zwischen den einzelnen Akteuren bzw. Akteursgruppen und hilft, eine ganzheitliche Betrachtung der (Zukunfts-)Themen und der rechtlichen Belange bei der Realisierung zu wahren. Eine wesentliche Aufgabe der „Kümmerin“ / des „Kümmerers“ in der Gemeinde Lütjenwestedt kann sein, eine bessere Vernetzung in der Gemeinde zu gewährleisten. Aktuelle Informationen sollen schnellstmöglich für alle Bürger:innen zur Verfügung stehen. Durch das Schlüsselprojekt **M27** „Um- und Neugestaltung des Dörpskrogs zu einem Dorfgemeinschaftshaus“ und der ergänzenden Maßnahme **M24** „Etablierung weiterer Angebote und Veranstaltungen für Jung und Alt“ sollen ein Dorfgemeinschaftshaus und mehr Gemeinschaftsveranstaltungen in Lütjenwestedt etabliert werden. Damit diese Projekte möglichst nachhaltig betrieben werden können, ist es wichtig, stets über neue Kurse und Angebote zu informieren. Ziel ist es, die neuen Angebote auch auf lange Sicht in der Gemeinde zu etablieren.

6 Fazit und Ausblick

Das Verfahren der Ortsentwicklungsplanung für die Gemeinde Lütjenwestedt war in großem Maße von der engagierten Mitwirkung der Bewohner:innen geprägt. Im Rahmen einer umfassenden, frühzeitigen und ergebnisoffenen Bürgerbeteiligung konnten sich die an der Planung interessierten Bewohner:innen aktiv einbringen und ihre Ideen für die zukünftige Entwicklung ihrer Gemeinde äußern.

Auf Grundlage der Bestandsanalyse (s. Kapitel 2), in der übergeordnete Rahmenbedingungen herausgestellt wurden, sowie insbesondere der Beteiligungsergebnisse (s. Kapitel 3 und Protokolle in den Anlagen) wurden schließlich eine zusammenfassende SWOT-Analyse (s. Kapitel 4) und Maßnahmenvorschläge für die Gemeinde Lütjenwestedt entwickelt (s. Kapitel 5 sowie ergänzend Übersichtsplan, Lupe und Steckbriefe).

Zu den **Schwerpunkthemen** zählen u.a. die Stärkung der Gemeinschaft durch das Schaffen von Gemeinschaftsräumen für die Dorfgemeinschaft sowie Angebote und Veranstaltungen, die Förderung der klimafreundlichen Mobilität durch den Ausbau von Wegeverbindungen und die Schaffung alternativer Mobilitätsangebote sowie der Schutz der Umwelt, der Natur und des Klimas u.a. durch Bepflanzungsmaßnahmen und die Nutzung erneuerbarer Energien.

Als **Schlüsselprojekte** der Ortsentwicklungsplanung der Gemeinde Lütjenwestedt wurden folgende Maßnahmenvorschläge herausgestellt:

- **M05** Modernisierung und Sanierung des „Dörpskrogs“
- **M08** Ausbau der Sportanlagen zum Sportzentrum
- **M11** Ausbau und Verbesserung der Fußwege- und Fahrradinfrastruktur
- **M20** Schaffung eines Sportzentrums
- **M27** Um- und Neugestaltung des „Dörpskrogs“ zu einem Dorfgemeinschaftshaus

Insgesamt war ein hohes Engagement zu verzeichnen, was zeigt, dass vielen Bewohner:innen die Belange ihrer Gemeinde wichtig sind – aber auch, dass z.T. ein hoher Handlungsbedarf besteht. Viele gewünschte Maßnahmen konnten im Ortsentwicklungskonzept berücksichtigt werden, für einige Handlungsbereiche sind jedoch weitergehende Gutachten bzw. Konzepte erforderlich, die über den Aufgabenbereich der Ortsentwicklung hinausgehen.

Mit dem Ortsentwicklungskonzept erhält die Gemeinde Lütjenwestedt ein informelles Planungsinstrument, das als Grundlage für zukünftige, formelle Planungen dient. Die Prioritätensetzung erfolgt im Anschluss in den politischen Gremien.

Es ist wünschenswert, dass die Bürger:innen sich weiterhin so rege am Gemeindegesehen beteiligen und die Planung sowie Umsetzung der Maßnahmen weiterverfolgen bzw. nach Möglichkeit aktiv mitgestalten, damit sich Lütjenwestedt zu einem vielfältigen Wohn- und Lebensort für alle Altersgruppen entwickelt.